Arthur Arden.

Schauspiel

von

Wilhelm Jordan.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Frankfurt a. M.
W. Jordan's Selbstverlag
1872.

Leipzig: A. Wolfmar.

Druck von Sauerländer & Keller in Frankfurt a. M.

Herrn **Friedrich Haase**,

Director des Leipziger Stadttheaters.

Eine Erinnerung und ein Wunsch bewiegen mich, diesem Schauspiel einen Gruß an Sie, geehrter Herr, voranzuschreiben.

Der erste Entwurf desselben fällt in die Zeit Ihres Wirkens als Mitglied unseres Frankfurter Stadttheaters. Eine Hauptgestalt, den Thomas, hat meine Muse empfangen unter dem Einfluß der vollendetsten Schauspielerleistung, deren ich mich entsinne, Ihrer Darstellungen des Marinelli in

Lessing's „Emilia Galotti" und des Carlos in Goethe's „Clavigo." Auch die Austragung geschah unter steter Frage, wie Sie diesen Character lebig machen würden. Einen Theil der zwingenden Gewalt, die bei der Menschenbildnerei die freie Wahl des Künstlers völlig aufhebt, sobald auch nur ein Glied des kleinen Fingers ausgeformt ist, muß ich für diese Phantasiegeburt Ihrem Modellstehn auf der geträumten Miniaturbühne über meinem Tintenfaß zuschreiben.

Aber allerdings nur einen Theil. Denn dies Ungeheuer, das mich im unaufhaltsamen Werden oft selbst entsetzt hat, ist typisch gleichwohl nur allzuwahr und schreitet eben jetzt, wenn auch mehr oder minder bruchstückweise, in zahlreichen Exemplaren in Fleisch und Blut über die Erde. Denn die Menschen sind klug, das alte Salz der Erde

dumm geworden, das neue aber, das ſtark genug wäre die Schärfe der Klugheit zu bewahren vor der Verwandlung in freſſende Fäulniß, noch nicht gradirt und geklärt zu reinen Kryſtallen.

Ich glaube ziemlich genau ſowohl die Tragweite Ihrer großen Gaben, als die Schranken derſelben zu kennen, durch deren vollbewußte und ſtrenge Einhaltung Sie den beſten Beweis ächter Meiſterſchaft liefern. So wage ich denn zu behaupten, daß Ihnen die Rolle des Thomas mehr noch als irgend eine andere eine Aufgabe bieten würde, alle Seiten Ihres einzigartigen Talents im vollſten Umfange zu entfalten und damit den Zeitgenoſſen im Spiegel der Kunſt ein Bild vorzuhalten, vor deſſen furchtbaren Zügen nicht Wenige heilſam erſchrecken werden, weil ſie in dem Höllenideal auch einige der eignen erkennen müſſen.

Mit dem Wunsch diese Rolle von Ihnen zuerst geschaffen und als vollwüchsiges Blatt in den Kranz Ihres Ruhmes geflochten zu sehn

Ihr

aufrichtiger Verehrer

Wilhelm Jordan.

Frankfurt a. M., 10. November 1872.

Perſonen.

Lord Edward Arden, zum Pair erhobener Landherr.
Arthur, deſſen Sohn.
Thomas, für Lord Arden's jüngeren Sohn geltend.
Walter, ein deutſcher Maler.
Kemble, Sachwalter.
Palmer, Arzt und Vorſteher eines Irrenhauſes.
Leslie, Schauſpieler.
White, Friedensrichter.
Adams, Kunſtgärtner.
Dirks genannt **Slaughby.**
Sarah Simſon.
Fanny, Schauſpielerin, für Sarahs Tochter geltend.
Gertrud, Tochter des Malers Walter.
Betſy, Dienſtmädchen im Hauſe Walters.
Eva.
Zwei Polizeibeamte.
Ein Diener Lord Ardens.
Conſtabler, Dienſtleute, Zuſchauer des Zwiſchenſpiels.

Perſonen des Zwiſchenſpiels:

Ein Bildhauer — **Leslie.**
Seine Geliebte — **Fanny.**

Spielt in England, theils in London, theils auf dem Lande.

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Zimmer in der Heilanſtalt Palmers. In der Mitte des Hintergrundes ein Alkoven mit Bett. Daneben ein Tiſchchen mit Arzenei, Waſſer, und ein großer Lehnſeſſel; in dieſem **Sarah**, ſchlafend; **Palmer**, neben ihr, ſie beobachtend. Links vorn eine verhangene Seitenthür; aus dieſer tritt Friedensrichter **White**.

White.

Mitternacht iſt vorüber. Ihre Kranke, Doctor, will heute nicht reden.

Palmer.

Ihre Finger zucken, das Fieber iſt im Anzug. — Haben Sie unſere früheren ſtenographiſchen Protocolle durchgeleſen, Herr Friedensrichter?

White.

Vollſtändig, und pflichte bei, dieſe verworrenen Reden müſſen beruhn auf einem Kern wirklicher That-

ſachen. Gerichtliche Beweiskraft kann die Ausſage einer Wahnſinnigen zwar niemals erlangen; entdeckte man aber eine Familie, in der ſich Aehnliches zugetragen, ſo könnte ſie dennoch einer Unterſuchung als Fingerzeig dienen.

Sarah (im Schlaf redend).

Nein, nein, nein! ſage ich.

Palmer.

Sie fängt an. — In's Cabinet zum Stenographen!

(White vorn links ab).

Sarah.

Nein, [illegible] verruchte bin ich nicht. Sie iſt nicht meine Toch[illegible], auch nicht ſeine Stiefſchweſter. Aber Er iſt mein Sohn. Es iſt erlogen, die Natur hat keine Stimme. Ich bin ihm zuwider. — Kupplerin! rief er aus, und warf mir ſeine Goldſtücke verächtlich vor die Füße. Mich ſchleudert' er von ſich, daß ich mir den grauen Kopf blutig ſchlug. Und Ich, — ich habe mir mein Kind von der Bruſt geriſſen, ich bin verſchwunden, bin umhergezogen in bunten Lappen mit Jahrmarktsgauklern und habe gedarbt, Jahre lang, damit er ein vornehmer Lord würde. — Mordbrennerin? — Nein, nein, nein! Den Schlüſſel hab' ich umgedreht —

aber konnte der schlafsüchtige Thor nicht auch zum Fenster hinausspringen? Ich hab' es doch gethan und hatte noch das neugeborene Mädchen im Arm. Nein, er brauchte nicht zu verbrennen.

Palmer.

Wer, Sarah?

Sarah.

Weil er es wußte, er und ich, daß sie eine Tochter geboren. Sie, die seine Gräfin, war ja besinnungslos — Edward fortgelockt nach der Stadt. Der Verräther! Ich hab' ihn reich gemacht ohne daß er's wußte.

Palmer.

Wie ging das zu?

Sarah.

Eine Schiffsladung Heu in Seide verwandelt — sein erster Commis — auch in mich verliebt. — Alle wurden gerettet, nur der Passagier, der junge Lord, ist mit untergegangen. — Durch den schwarzen Höllenqualm fielen die Sterne herunter und sengten Löcher in das weiße Betttuch, worin ich das neugeborne Mädchen gewickelt hatte. Zwei Lakaien mit rothen Kniehosen und weißen Strümpfen trugen die vergoldete Wiege in's Pächterhaus; — drin lag mein Junge wie ein Prinz — und nun verachtet er mich! — Könnt' ich nur

das glührothe Fenſter zudecken — der unſchuldige Mann bückt ſich heraus mit augenloſem Schädel.

Palmer.

Wie heißt er? Edward?

Sarah.

Bewahre, der iſt nicht unſchuldig, dem wäre ganz recht geſchehn — und er lebt herrlich und in Freuden. Hat mich verflucht um das Sündengeld und es doch behalten, — Millionär geworden, zuletzt gar ein Lord. Der Schurke! — verheirathet — und verſichert immer noch, Ich ſolle ſeine Frau werden. — Weh — das glührothe Fenſter brennt mir ein Loch in die Seele — der unſchuldige Mann ſtreckt die verkohlten Knochenarme heraus — hu — nun faſſen mich ſeine klappernden Finger. — Gnade, Gnade, er würgt mich — Barmherzigkeit! wirf mich lieber in die Hölle als in das brennende Schloß.

Palmer.

Ja, es brennt lichterloh. Wie heißt es doch gleich?

Sarah (zur Beſinnung kommend).

Wer fragt mich ſchon wieder? Sie, Doctor? Wollen Sie mich umbringen? Sie ſollen mich nicht fragen wann ich meinen böſen Traum habe.

Palmer (gießt Arzenei in Waſſer).

Ich fragte nur, ob Sie nicht trinken wollen, Frau Sarah Simſon.

Sarah.

Schlaftrunk? — Gern, Doctor; geben Sie her (trinkt). Der iſt ſtark — mir fallen ſchon die Augen zu. (Legt ſich ins Bett.) Gute Nacht, Doctor.

(Palmer zieht den Vorhang des Alkovens zu; White kehrt zurück.)

Palmer.

Der Anfall iſt vorüber.

White.

Dies Weib iſt furchtbar genug beſtraft. Aber Sie haben recht: es ſcheint, daß in Folge des mehrfachen Verbrechens das auf ihrem Gewiſſen laſtet, noch jetzt eine Tochter ihren Aeltern entfremdet, ein Sohn ſtatt ihrer untergeſchoben iſt.

Palmer.

Die erſtere könnte nur die Schauſpielerin Fanny Simſon ſein, die angebliche Tochter Sarah's. Den Letzteren zu ermitteln wäre unſere nächſte Aufgabe.

White.

Laſſen Sie uns morgen Alles, was Erlebniß ſcheint, aus den Protocollen zuſammenſtellen und dann

verſuchen, ob wir dieſe Bruchſtücke zu einer begreiflichen Geſchichte verbinden können.

(Beide ab.)

Zweite Scene.

Bibliothekzimmer Lord Ardens. Die Stelle der Mittelthür des Hintergrundes nimmt ein großer Bücherſchrank ein, von welchem ein Theil eine geheime Thür bildet. Neben demſelben hängt ein weibliches Portrait, in welchem Aehnlichkeit mit **Fanny** erkennbar ſein muß. Ein Seiteneingang hinten rechts, zwei links in der erſten und dritten Couliſſe. Tiſch, Lehnſeſſel. — **Lord Arden, Kemble,** im Geſpräch, v. r.

Lord Arden.

Alles Kaufmänniſche, lieber Kemble, beſprechen Sie gefälligſt mit meinem Sohne Thomas. Lord Arden kann ſich um Comptoir und Börſe ferner nicht kümmern. Nach Arthurs Verheirathung mit der Gräfin Evandale wird Thomas alleiniger Chef der Firma mit einer Abfindung von 50,000 Pfund. Er weiß es und iſt damit zufrieden. — Was ſagte Ihnen der Vormund der Gräfin Evandale?

Kemble.

Daß die junge Dame ſeit — ſechs Jahren mündig ſei und alleinige Herrin ihrer — Entſchließungen; — denn von Vermögen iſt nicht die Rede.

Lord Arden.

Nun, — wir ſind reich genug. — Hat ſie gar nichts?

Kemble.

500 Pfund, welche ihr Vetter ehrenhalber zur Ausſteuer bewilligt. (Lauernd.) Mylord entſinnen ſich vielleicht, daß der einzige Bruder der jungen Gräfin vor etlichen zwanzig Jahren als Paſſagier . . . .

Lord Arden (raſch einfallend und ungeduldig) — an Bord eines Kauffahrteiſchiffes mit dieſem zu Grunde gegangen iſt. Zum wievielſten Mal ſoll ich dieſen Unglücksfall wiederkäuen hören?

Kemble.

Vergebung, Mylord, wenn die Erwähnung Sie widerwärtig berührt. Ich wollte nur erklären wie damals das ganze Vermögen auf eine Seitenlinie übergegangen iſt.

Lord Arden.

Schon gut. — Haben Sie für unſeren Correſpondenten in Calcutta die bewußte Zahlung an die Aſſecuranzgeſellſchaft Concordia geleiſtet?

Kemble.

Hier die Quittung. Uebrigens ſcheint die Concordia liquidiren zu müſſen. Actien angeboten zu

Spottpreiſen. Die noch laufenden Aſſecuranzen beziehn ſich größtentheils auf Schiffe nur einer Fahrt, der oſtindiſchen; — ſo ſcheut man das große Riſico.

Lord Arden (eifrig).

Schaffen Sie Auskunft, welche Summe erforderlich wäre zum Ankauf ſämmtlicher Actien.

Kemble.

Sämmtlicher?

Lord Arden.

Ich erwarte Nachricht noch vor der Börſe.

Kemble.

Sehr wohl, Mylord (abgehend, ſ. ſ.) Das Gerücht iſt keine Verläumdung! (Ab.)

Lord Arden.

Endlich werd' ich dem Fluch entrinnen, mit welchem Sarah Simſon mein Leben vergiftet hat. Ich hab' es ſchwer genug gebüßt, daß ich kein Märtyrer der Tugend war, als mir, dem Anfänger, ein ungewollter Frevel nur die Wahl übrig ließ zwiſchen unverdienter Schmach und unverdientem Reichthum. Das Capital zurück zu erſtatten, nachdem ich es verzehnfacht, war — zu gefährlich; — aber die Zinſen hab' ich auf allerlei Schleichwegen regelmäßig bezahlt. Den jungen

Erben freilich, der im verſenkten Schiff ertrank, kann ich nimmer lebendig machen. Beſitzt aber ſeine einzige Schweſter als meine Schwiegertochter dreimal ſo viel als das Geſammtvermögen der Evandales — dann werd' ich wieder einmal ruhig ſchlafen können — und bin Ich die ganze Concordia ſelbſt, ſo kann mir Niemand mehr etwas anhaben, auch wenn Sarah, die ſo räthſelhaft und ſpurlos verſchwundene, noch am Leben ſein, eines Tages wieder auftauchen und mir drohen ſollte mit ihrem Zeugniß, daß ich groß geworden durch ein Verbrechen. — (Thomas t. a. von links hinten.) Was willſt du, Thomas?

Thomas.

Vater, ich hab' ein kühnes Geſchäft gemacht: ſämmtliche Actien der Concordia gekauft.

Lord Arden (erſchrocken).

Du? Biſt du von Sinnen? Wie kamſt du auf den Gedanken?

Thomas.

Daß du dieſe Gräfin Habenichts zur Schwiegertochter begehrſt ſchien mir nicht länger unbegreiflich, wenn ich aufhörte, ein gewiſſes Gerücht für Verleumdung zu halten.

Lord Arden.

So dreist dein Ton, so dunkel ist deine Rede.

Thomas.

Vater, sollen wir Versteckens mit einander spielen? Wir sparen künftig die Zinsen und falls nicht ein Orcan von besonderer Bosheit gerade Uns auf's Korn nimmt, machen wir obendrein auch ein gutes Geschäft. — Ich habe fünfundzwanzig Jahrgänge des Hauptbuchs durchgesehn. Da fand ich eine auffallende Menge unveranschlagter Einnahmeposten gebucht, meistens anonym durch die Post eingegangen, — zusammengerechnet, mit kleinen Vorsichtsschwankungen, viertausend Pfund jährlich. Rothstiftkreuzchen daneben bewiesen, daß ich nicht der Erste sei, der sich darüber wundere. Doppelt bekreuzt fand ich den größesten Assecuranzposten, den die Gesellschaft jemals ausgezahlt — an die Ordre Edward Arden. Jene Geheimzahlungen sind genau vierprocentige Zinsen dieser Summe.

Lord Arden (ist in einen Sessel gesunken).

Unentrinnbarer Fluch!

Thomas.

Sei guten Muthes. Niemand mehr kann dir etwas anhaben.

Lord Arden.

Als mein Sohn Thomas. Was koſtet dein Verzicht auf das Vergnügen, auf der Bank der Angeklagten deinen Vater ſitzen zu ſehen?

Thomas.

Halte mich wofür du willſt, nur nicht für einen Dummkopf, der erpicht ſei, ſich ſelbſt zu ruiniren.

Lord Arden (aufſtehend).

Du haſt klug gehandelt, Thomas. — Nachdem es dahin gediehen mußt du Alles wiſſen.

Thomas.

Erzähle mir den Hergang ein ander mal.

Lord Arden.

Bei'm ewigen Heil meiner Seele, ahnungslos und wider Willen bin ich verſtrickt worden in das Verbrechen, das uns reich gemacht hat.

Thomas.

Wozu dich entſchuldigen vor mir? Ich mache dir Nichts zum Vorwurf, nicht einmal dein Gewiſſen. Dies iſt allerdings eine gefährliche Mitgift, nur ſiegeshinderlich im Kampf um's Daſein. Die Menſchen haben ſich's anerzogen in abergläubiſchen Jahrhunderten, als man noch nicht einſah, daß dieſer Kampf um die Mittel zum Daſein die ewige Beſtimmung aller

Erdengeſchöpfe ſei, vor allen des Menſchen. Wie der Hühnerhund, weil es ſeinen Vorfahren eine Reihe von Generationen hindurch eingepeitſcht worden iſt, zuletzt ſchon geboren wird mit einem Inſtinct, ſeinen Schwanz zu verwenden zum Rebhuhntelegraphen für den Jäger, — ſo iſt unter den Menſchen das Gewiſſen allmälig erblich geworden. Du, Vater, haſt mit dieſem Spuk oftmals gekämpft, und zuweilen ſiegreich. Wohl in einer Siegesſtunde haſt du mir das Daſein gegeben. Ich bin zur Welt gekommen, von Natur ſchon frei von dieſer Feſſel der Willenskraft. Das kommt nun auch dir zu Gute; dein Sohn ergänzt dich. Aber er kann einen Fortſchritt in der Zucht, den er dir verdankt, nicht rückwirkend machen. Ich ergebe mich darein, dir als ruchlos zu erſcheinen.

Lord Arden.

Thomas, du biſt entſetzlich!

Thomas.

Du, Vater, beklagenswerth; aber es fällt mir nicht ein, dich bekehren zu wollen. Im Gegentheil, ich find' es nothwendig, dein Gewiſſen vollſtändig zu beruhigen.

Lord Arden.

Was meinſt du?

Thomas.

Auch wegen des ertränkten jungen Lords. Ich will mein Mögliches thun, die Heirath zwiſchen Arthur und der Gräfin Evandale zu Stande zu bringen.

Lord Arden.

Spare die Mühe. Arthur macht eben, auf meinen Befehl, einen Beſuch bei der Gräfin.

Thomas.

Schwerlich, um ihr eine Liebeserklärung vorzutragen. Wir werden's ja ſehn. Ich dränge mich nicht auf. — Hier, Vater, iſt der Interimscontract wegen der Concordia; man beſteht darauf, ihn auch von dir vollzogen zu ſehn.

Lord Arden.

Ich will ihn leſen. — (b. S.) Vor den Gerichten bin ich ſicher, aber in der Gewalt eines Sohnes, der ſtolz iſt, ohne Gewiſſen geboren zu ſein.

(ab.)

Thomas.

Geld allein thut es nicht in Altengland. Auf das Hinterdeck des Staatsſchiffs, an's Steuerrad, gelangt nicht leicht, wer nicht an der Treppe einen Titel aufzuweiſen hat. Folglich muß Ich Lord werden. Ich bin der jüngere Sohn — folglich muß Arthur . . .

Dummheit! Im neunzehnten Jahrhundert daran auch nur zu denken! — Mein Witz muß eine Waffe erfinden, ſchlechterdings unſichtbar für die tauſend Augen der Polizei. Ich muß ein Gift deſtilliren von ſo ſtoffloſer Geiſtigkeit, daß es der Analyſe des Chemikers ſpottet. Das iſt die Aufgabe. Noch fand ich keine Löſung. — Doch wozu das Grübeln? Aus den Fehlern des Feindes combinirt man den beſten Schlachtplan. Aus der Liebſchaft Arthurs und dem Heirathsproject des Alten braut ſich ein Sturm. Den will ich beobachten. In der Leidenſchaft entblößen die Menſchen die Stelle, an der ſie verwundbar ſind.

Sloughby (den Kopf zur Thür hereinſtreckend).
Darf ich?

Thomas.
Nur näher, Sloughby. — Iſt der Artikel gedruckt?

Sloughby.
Im Morning Star. Hier iſt die Nummer.

Thomas.
Morgen alſo wird das Stück meines Bruders in Drury Lane ſicher aufgeführt?

Sloughby.
Der Zettel klebt an allen Ecken, — fingerlange

Buchſtaben — der neue Pygmalion von Arthur Morley. Aus dem Morning Star erfahren die Leute nun den wahren Namen des Verfaſſers: Arthur Arden.

Thomas.

Kannſt du mir jeden beliebigen Erfolg garantiren?

Sloughby.

Das Theater war ja mein Hauptgeſchäft als mich ein gewiſſer Herr mit lumpigen tauſend Pfund fortjagte, weil ich ihm zum Reichthum verholfen hatte. Denk', ich verſteh's noch. Vorhalten freilich thut's nicht lange. Selbſt Ausgepfiffenes kann ſich erholen und das tollſte Furore kriegt die galopirende Schwindſucht wenn nichts dahinter ſteckt. Den erſten Erfolg indeß liefert man in jeder beliebigen Nuance, vom Durchfall mit Pauken und Trompeten bis zum Beifallsgewitter mit Platzregen von Blumenſträußen und Lorbeerkränzen — je nachdem (Geſte des Bezahlens).

Thomas.

Gut. Und wie ſteht es mit Arthurs Liebſchaft?

Sloughby.

Richtig verlobt, vor Zeugen, auf deutſche Manier, aber unter ſeinem angenommenen Namen Morley. Zur Heirath kommt's. (pfiffig) Wenn Sie ſicher ſind,

daß Ihr Herr Bruder dafür enterbt wird, so haben Sie gewonnen.

Thomas.

Vorwitziger alter Narr! Ich sage dir, diese Heirath muß hintertrieben werden.

Sloughby.

Reden Sie im Ernst? Sie sind sonst ein feiner Kopf . . . .

Thomas.

Hundert Pfund, wenn Arthur seiner Liebsten den Abschied gibt.

Sloughby.

Das ist deutlich. Sie müssen wissen, wofür Sie zahlen. — Es wird aber schwer halten. Zweimal schon glaubt' ich Fräulein Gertrud auf krummen Wegen zu ertappen; aber beide mal war ich auf falscher Fährte.

Thomas.

Wie das?

Sloughby.

Einmal sah ich sie auf offener Straße mit einem alten Weibe reden das mir verdächtig vorkam. Ich erfuhr aber, daß es ihre alte Amme war, die der Maler Walter aus Deutschland mitgebracht hat.

Thomas (ſeine Schreibtafel ziehend).

Du weißt ihre Wohnung?

Slonghby.

Southwarck, Bricklane, Nro. 101.

Thomas.

Iſt dort nicht das entlegene Spielhaus unweit des verwilderten Gartens?

Slonghby.

Ganz recht, dort iſt die Alte in Dienſt als Heizerin.

Thomas (macht eine Notiz).

Gut. Da nimm die Guinee auf Abſchlag. — Und der zweite Fall?

Slonghby.

Einige Tage ſpäter ſah ich ein geputztes junges Frauenzimmer in daſſelbe Spielhaus hinein gehn. Ich hätte ſchwören mögen, es ſei Miß Gertrud. Ich ging ihr nach und fand — eine alte Bekanntſchaft.

Thomas (raſch).

Sieht ſie der Malerstochter ähnlich?

Slonghby.

Auf zwanzig Schritt zum Verwechſeln; nahebei freilich nicht mehr, als ein Rechenpfennig einen Sovereign.

Thomas.

So muß man den Rechenpfennig vergolden. Du verſtehſt dich auf Coſtume und Schminktopf . .

Sloughby.

Das wohl — aber Sie wollen doch nicht . . . ?

Thomas.

Den Bruder zurückſchrecken vom Abgrunde dem er zurennt, wenn es nicht anders ſein kann durch eine Vogelſcheuche.

Sloughby.

Und die ſoll Ich liefern? — Es iſt mir ſchon warm genug in dieſem Lande.

Thomas.

Soll ich dich zur Abkühlung auf die andere Seite des Aequators ſchicken? Du weißt, ich könnt' es. Das Mittel dazu haſt du ſelbſt mir verkauft in den Briefen der Sarah Simſon.

Sloughby.

. . . an Herrn Dirks.

Thomas.

Richtig, Herrn Dirks, weiland erſten Commis bei Edward Arden; welcher Herr Dirks aber ſpäter für gut fand, ſich Sloughby zu nennen, und deſſen

Gewandtheit bei gewiſſen Aſſecuranzgeſchäften mir ſeitdem auch aus andern Quellen bekannt geworden iſt.

Sloughby.

Als ich, während Sohlenmangels unter meinen Stiefeln, des hohen Werths gedachte, den dieſe Briefe für einen treuen Sohn haben müßten — da verſäumt' ich's natürlich nicht, erſt Abſchrift zu nehmen. Das beruhigt mich einigermaßen. Ja, Sie können mich zu den Känguruhs ſchicken, — aber nicht ohne Geſellſchaft, und die Speſen dürften Ihnen vollends die Luſt benehmen. — Indeß bin ich Ew. Gnaden ergebener Diener und halte mich empfohlen für Börſengerüchte, Autographen, Taufſcheine, Geſundheitsatteſte für Schwindſüchtige, und was in dies Fach einſchlägt, wenn Sie Bedarf haben an ſolchen Artikeln. Aber zu zweit mit einem Frauenzimmer operiren um eine Perſon zu fälſchen und mir die Rachſucht eines Verliebten an die Ferſe zu heften — das geht nicht, das verwundet mein Gewiſſen.

Thomas.

Wie groß iſt die Wunde?

Sloughby.

Warum?

Thomas (klirrt mit Geld).

Um das Pflaſter danach zu bemeſſen.

Sloughby.

Das müßte reichen von hier bis America, für mich und Eva — ſo ein Dutzend Blätter zu fünfzig.

Thomas.

Erwarte mich in einer Stunde in Smarts Kaffeehaus. Jetzt fort, ich höre meinen Bruder kommen.

Sloughby (i. f.).

Er wird mir zu ſcharf; ich muß mich in Acht nehmen. (ab.)

Thomas.

Ja, ſo wird's gehen. Setzen wir den ſchlimmſten Fall: daß das Gaukelſpiel mißlänge. Dann ſpiel' ich ſelbſt den entrüſteten Entdecker: — ein unheilbarer Bruch iſt auch dann die geringſte Folge.

Arthur (t. a. v. links vorn).

Thomas, du könnteſt mir helfen.

Thomas.

Gern, lieber Bruder. Was macht dich ſo finſter? Kommſt du aus der Probe und hatten die Schauſpieler ſchlecht gelernt?

Arthur.

Ich komme von dem befohlenen Beſuch bei der Gräfin Evandale.

Thomas.

Nicht wahr, eine ſtolze Geſtalt, eine reife Schönheit, aber immer noch reizend trotz der 5 oder 6 Jahre die ſie älter iſt als du? Scheint es dir noch Tyrannei, daß der Vater dies Heirathsgeſchäft abgeſchloſſen hat ohne dich zu fragen?

Arthur.

Ich hab' es ihr offen geſagt, daß ich bereits verlobt bin.

Thomas.

Spaßvogel! Nach den Bildern zu ſchließen muß dieſe Malerstochter ein hübſches Lärvchen haben. Aber mir wolle doch nicht weißmachen, Du, der künftige Lord Arden, habeſt dich ſelbſt in Kauf geboten für ſo leichte Waare.

Arthur.

Thomas, — du ſprichſt von meiner Braut.

Thomas.

Sei doch nicht abgeſchmackt! Ich bin ſelbſt kein Schneemann und gönne dir ein Vergnügen. Aber ein Malmodell, eine Schönheit, die der eigene Vater bald

als Madonna, bald als Venus veröffentlicht und verkauft hat, müßt ich mir als Frau Schwägerin denn doch höflichſt verbitten. Und glaubſt du, der Vater werde ſich eine plebejiſche Schwiegertochter gefallen laſſen?

Arthur.

War er nicht ſelbſt Kaufmann und Sohn eines Kaufmanns? Hat unſere ſeelige Mutter ihn deswegen verſchmäht?

Thomas.

Das hatte ſeinen Haken. Der vorige Lord Arden, der Bruder unſerer Mutter, — ſo ſagen die Leute — war nach und nach ſo tief hineingerathen — oder hinein gemaßregelt in die Schuld des Vaters, daß er ſich nicht anders helfen konnte als durch eine Art Verkauf ſeiner Schweſter.

Arthur.

Verleumdung! Niemals werd' ich glauben was meinen Urſprung trübt.

Thomas.

So klebe dir Wachs in die Ohren. Mir iſt das gleichgültig. Ja, es könnte mir — vorausgeſetzt natürlich, daß ich doch derſelbe Kerl geworden wäre, der jetzt ſo ziemlich feſt und behaglich in meinen Schuhen

ſteht — es könnte mir faſt noch mehr Spaß machen, wenn ich das Licht der Welt hinter irgend einem Zaun erblickt hätte.

Arthur.

Pfui, Thomas, das iſt abſcheulich! Schämſt du dich nicht vor dem Bilde unſerer ſeeligen Mutter, das dort von der Wand auf uns herabſieht?

Thomas (ernſt, aber hart).

Laß die Mutter aus dem Spiel. Mich von Hörenſagen mit bloßen Gedanken zur Zärtlichkeit zu ſchrauben liegt nicht in meiner Natur. Du magſt ſie vergöttern, du haſt Erinnerungen von ihr — Ich nicht.

Arthur.

Freilich, ſie ſtarb wenige Tage nach deiner Geburt.

Thomas.

Weil ſie wenige Stunden darauf aus dem Wochenbette ſprang um dich aus dem brennenden Hauſe zu retten. So haſt Du mir die Mutter gewiſſermaßen geſtohlen und du ſelbſt biſt ſchuld an meiner härteren Natur. Doch mir bin ich ſo gerade recht. Genug davon. — Jetzt rath' ich dir, das Heirathsproject des Vaters nicht zu kreuzen. Weil er Arden hieß, wie mancher ehrliche Schuſter und Schneider in England, erangelte er ſich eine Gräfin Arden. Ein ge-

duldiges Stück Pergament bewies urſprüngliche Verwandtſchaft und nach des Onkels Tode beſtimmte den Premierminiſter ſein dringender Bedarf an Stimmen im Unterhauſe die Titel des erloſchenen Hauſes auf ihn zu übertragen. Um den Reſt plebejiſchen Kupfers in Dir zu affiniren ſollſt du verſchmolzen werden mit einer Silberſtufe von unzweifelhaftem Feingehalt. Gehorche, ſonſt ſteh' ich für nichts; denn in der Wuth iſt der Alte zu Allem fähig.

Arthur.

Dein Ton iſt mir unbegreiflich. Vielleicht verſtehſt du mich beſſer. Höre meinen Vorſchlag. Du biſt geeigneter für die Pläne des Vaters. Du biſt ein Meiſter im Erwerben; du rechneſt, drohſt, — die Pächter ſeufzen — und zahlen das Doppelte. Du verſtehſt die Kunſt, die Menſchen zu beherrſchen. Ich tauge nichts dazu, ich bin einmal ein Schwärmer, wie man mir täglich vorwirft. Ich bin zufrieden mit meinem mütterlichen Erbtheil; denn ich weiß, an dieſem klebt kein Unrecht. Es hat mir ohnehin das Leben verbittert, überall für einen künftigen Lord und Millionär zu gelten. Du, Thomas, übernimm Ardenſtone, du heirathe die Gräfin Evandale, wenn ſie dir gefällt. Mein Erſtgeburtsrecht will ich dir mit Freuden abtreten.

Thomas (b. S.).

Zuzutrauen wär' es ihm allenfalls, daß er auch **meine** was er ſagt. (Laut) Nein, theuerſter Arthur, ich bin ein derber Erdenwurm der nur im Boden ſeine Nahrung ſucht; aus mir kann ſich niemals ein buntgeflügelter Schmetterling entpuppen der im Sonnenſchein um Blumen tändelt um ſein ſchillerndes Farbenſpiel bewundern zu laſſen — und das iſt heutzutage der eigentliche Beruf des Edelmanns. Meinſt du, wir könnten unſere Looſe tauſchen wie Mäntel? Mit gleicher Sicherheit dürfteſt du mir einen Tauſch unſerer Naſen anbieten. Füge dich alſo dem Willen des Vaters. Ich hör' ihn kommen.

Arthur.

Ich bin mit Gertrud verlobt, ich kann, ich will nicht zurück. Wenn er darauf beſtünde — ich könnte heftig werden. Such' ihm alſo meine Weigerung glimpflich beizubringen und ſprich für meinen brüderlichen Vorſchlag. Ich werde nebenan warten. (ab.)

Thomas.

Welcher Narr mit deiner billigen Großmuth, **ſchenken** möchteſt du mir, was ich **erobern** will? Und **wenn** du es könnteſt, wer weiß ob ich es annähme. Sein Glück Jemandem **verdanken** iſt lebens-

längliche, rückgratknickende Folter, es erzwingen mit eigner Kraft die feinſte Wolluſt, welche das ungefiederte Zweibein, Menſch genannt, ſich verſchaffen kann während der kurzen Friſt frei bewegten Herumkrabbelns auf ſeinem irdiſchen Urbrei. Dies Gewürz des Lebens ſollt' ich mir ſtehlen laſſen von dieſem ſentimentalen Kopfhänger?

Lord Arden (v. r.).

Iſt Arthurs Widerſpruch verſtummt vor der Schönheit der Gräfin?

Thomas.

Höchſt beredt geworden, Gräfin und Erſtgeburt mir aufzuſchwatzen.

Lord Arden (mißtrauiſch).

Hätteſt du Luſt zu dieſem Tauſch?

Thomas.

Ich? Ein Zwitterding zu werden wie du, Papa, halb Lord, halb Citygröße? Herzſpann zu fühlen wann die Stocks um ein Procent fallen und Tauſende zum Fenſter hinaus zu werfen für noble Paſſionen, im Geſicht Geldverachtung, in den Fingern den Krampf des Widerſtrebens? Ich bin der Sohn deiner Kaufmannshälfte.

Lord Arden.

Gut! gut! Wären Grobheit und Ehrlichkeit dasſelbe, ſo dürft' ich dir vertrauen.

Thomas.

Du darfſt mir vertrauen, Vater, ſo weit mein Vortheil reicht, und das iſt für dich weit genug. Deine Nebengrille, ein hochadlig Haus zu ſtiften, iſt für mich ein eitles Hirngeſpinnſt. Was hat der Menſch davon, als vergilbtes Bild im Ahnenſaal zu hängen? Meinſt du, der Handvoll Moderſtaub im Todtenſchädel könne das wohlthun?

Lord Arden.

Ruchloſer Menſch!

Thomas.

Aber dein Hirngeſpinnſt paßt in meinen Plan. Mich hungert nach Selbſtändigkeit. Ich ſoll ſie haben ſobald Arthur die Gräfin heirathet. So will ich dir eifrigſt helfen, das Hinderniß dieſer Heirath aus dem Wege zu räumen.

Lord Arden.

Doch nicht . . . ? Du wärſt es im Stande!

Thomas (lachend).

Hältſt du mich für einen Einfaltspinſel der mit Polizei und Geſchworenen Bekanntſchaft ſuche? Der

Malerstochter soll kein Haar gekrümmt werden. Nur Arthurs Aberglauben müssen wir aufklären. Ein Malmodell ist natürlich kein Tugendspiegel. Ich bin ihr auf der Fährte. Gib mir einen Wechsel auf New-York von 500 Pfund und 500 Pfund baar, so sollen ihm die Schuppen von den Augen fallen.

Lord Arden.

Tausend Pfund! Wie viel hundert Procent berechnest du Provision?

Thomas.

Die Gräfin Evandale hat Ahnen bis hinauf in die Kreuzzüge. Willst du knickern?

Lord Arden.

Erst will ich doch versuchen ob er nicht in Güte nachgibt.

Thomas.

Der sanfte Starrkopf nachgeben?

Lord Arden.

Ruf' ihn herein. (Thomas geht an die Thür vorn r. u. winkt hinaus; Arthur t. a.) Nun, Arthur, hast du die Gräfin nicht sehr liebenswürdig gefunden?

Arthur.

Vater, vergib, daß ich dir nicht sogleich die volle Wahrheit gesagt habe. Vergib, daß mein rasches

Herz eine Pflicht des Sohnes vergessen konnte. Ich bin verlobt mit Gertrud Walter, der Tochter des berühmten deutschen Malers.

Lord Arden (mühsam an sich haltend).

Thomas sagte mir von diesem Scherz.

Arthur.

Es ist heiliger Ernst.

Lord Arden.

Auch diesen Jugendstreich will ich dir verzeihn und mit einer erklecklichen Summe die Dirne abfinden, wenn . . .

Arthur.

Halt ein. Gertrud ist meine Braut; nur sie wird meine Gattin.

Lord Arden.

Meines Sohnes Gattin wird sie nie.

Arthur.

Ist man in England der Sclav seiner Aeltern?

Lord Arden.

Hältst du Ardenstone und eine Million für einen Pappenstiel?

Arthur.

Für Gertrud ist mir auch dieser Preis nicht zu hoch.

Lord Arden.

Aber vielleicht ein Vaterfluch.

Arthur.

Den Fluch des Jähzorns wird Beſinnung in Segen verwandeln wenn du Gertrud kennen lernſt.

Lord Arden.

Der wohlerwogene Wille des Vaters wird eine knabenhafte Leidenſchaft zu bändigen wiſſen. Löſe dies Band, oder — ich ſchwöre dir's, ich werd' es zerreißen.

Arthur.

Deine Drohung zwingt mich, es raſch unlöslich zu knüpfen.

Lord Arden.

Geh mir aus den Augen. Den Weg von hier ins Ehebett ſollſt du weiter finden als du denkſt.

Arthur.

Es iſt jetzt nur eine Tagereiſe bis — Gretnagreen. (ab.)

Thomas.

Wer hatte wieder einmal recht?

Lord Arden.

Hat das Mädchen Geld?

Thomas.

Eine deutſche Malerstochter?

Lord Arden.

Worauf trotzt er denn? Noch kann ich ihn mit einem Federſtrich zum Bettler machen.

Thomas.

Es iſt die Art ſolcher Schwärmer, den kleinſten Tropfen Ausſicht aufzuſchwellen zu einer großen Seifenblaſe, in der ſich eine ganze Hoffnungswelt in prächtigem Farbenſchiller abſpiegelt. Er erwartet unſterblichen Ruhm und hinlängliches Einkommen von ſeinen Theaterſtücken.

Lord Arden.

So müſſen wir das bevorſtehende auspfeifen laſſen.

Thomas.

Koſtet Geld.

Lord Arden.

Wie viel?

Thomas.

Etwa 300 Pfund. Wir müßten zunächſt ſämmtliche Plätze wegkaufen.

Lord Arden (ſich das Haar kraurend).

Vielleicht fällt ſein Machwerk von ſelbſt.

Thomas.

Schwerlich. Die Schauſpieler ſollen ſehr begeiſtert ſein für ihre Rollen.

Lord Arden

Wo der Junge nur die Poeſie her hat!

Thomas.

Von der Mutter. Nach ihrer Bibliothek zu urtheilen muß ſie für Poeſie geſchwärmt haben, namentlich für Lord Byron.

Lord Arden (auffahrend).

Für Lord Byron? — Menſch — wie meinſt du das?

Thomas

(ſtutzt und ſieht Lord Arden forſchend an; hierauf b. S.)

Liegt hier ein brauchbares Geheimniß verborgen? Das muß ich herausklügeln. (laut) Wie ich das meine? — Je nun — ich meine, daß — daß es kein Wunder iſt, wenn ſich ihre Schwärmerei gleichſam — gleichſam verkörpert hat in Arthur, dem Mutterſöhnchen, und ſeine Verſe, wie man ſagt, ſtark erinnern an die von Lord Byron.

Lord Arden.

Sagt man das wirklich? — Das Stück muß

unbarmherzig ausgepfiffen werden, und ſollt' es vierhundert Pfund koſten.

Thomas.

Deutlicher kannſt du nicht antworten. (b. S.) Nun hab ich dich! (laut) Haſt du nicht ſogar eine gewiſſe entfernte Aehnlichkeit bemerkt zwiſchen Arthur und den Bildern des ſchwermüthigen Lords?

Lord Arden (b. S.).

Höll' und Teufel, er hat recht. Wo waren meine Augen? (laut) Komm auf mein Zimmer, ich will dir die verlangten Summen anweiſen. Wir müſſen Arthurn nöthigenfalls mit Gewalt zurückreißen vom Abgrunde ſeiner Tollheit. (ab.)

Thomas.

Tollheit? — Dieſes Stichwort ruft hier, auf der Bühne meiner Gedanken, einen neuen Schauſpieler vor die Lampen. — Es ſcheint, du biſt ein genialer Burſche. — Ja, dich kann ich brauchen. Erſt aber muß ich dir deine Requiſiten ſchaffen, die körperloſe Waffe und das Traumſäftchen, das allen Reagentien der Chemie Hohn ſpricht. Darum warte noch und halte dich bereit hinter den geheimnißvollen Couliſſen.

Alſo der poetiſche Lord muß einſt meinen Herrn Vater eiferſüchtig gemacht haben. — Ich entſinne mich gehört zu haben von einem Beſuch, den er in Ardenſtone abgeſtattet, bald nach der Hochzeit. — Ob er wirklich . . . ? Gleichviel, es muß bewieſen werden. Es läßt ſich wohl ein Gedicht finden oder zuſammenſtoppeln, das meinem Bedarf entſpricht. Sloughby verſteht ſich meiſterlich auf Autographen. — Der Alte, nachdem ich ihm dieſen Floh in's Ohr geſetzt, wird ganz gewiß in Lord Byrons Gedichten herumſtöbern — da leg' ich's hinein. Das muß Wirkung thun — und nicht blos auf den Alten. Arthur würde drehkrank wenn er ſo etwas glauben müßte. (leiſe) Wenn ich die Mutter gekannt hätte — ich ſänne doch vielleicht auf ein anderes Mittel. Verleumd' ich die Todte? — Nach dem Katechismus der Menge — vielleicht; — vielleicht auch nicht. In meinen Augen aber verlöre ſie nichts, wenn ſie es wirklich gethan hätte — alſo — (laut und entſchloſſen) Alſo heraus auf die Bretter, du neuer Schauſpieler; deine Scene kommt und dein Requiſit iſt gefunden. (ab.)

Dritte Scene.

Wohnung des Malers Walter.

Betty, eine Reisetasche und Mantel tragend, von rechts u. ab durch die Mitte. **Walter** in Reisekleidern, **Gertrud** l. a. v. r.

Walter.

Nicht ohne Bangen, Gertrud, kann ich dich verlassen, mitten in der Entscheidung deines Schicksals.

Gertrud.

Arthur meint es redlich; wir sind ja verlobt.

Walter.

Ihr seid es und seid es nicht. Arthur selbst gesteht, daß er ohne den Artikel im Morning Star seinen heutigen Brief nicht geschrieben, sondern den Betrug fortgesetzt haben würde.

Gertrud.

Betrug! — Vater, das Wort ist zu hart. Ja, er hat uns gelten wollen für Arthur Morley, Schriftsteller, Sohn bürgerlicher, bemittelter, dann wohlhabender, zuletzt, als wir ihn darin durchschauten, reicher Aeltern; aber seine Gründe . . .

Walter.

Sind begreiflich und nicht unedel; aber mein Jawort hat er dennoch erschlichen. Dem Sohn des Lords und Millionärs hätt' ich es vielleicht niemals

gegeben, keinenfalls ohne Zuſtimmung ſeines Vaters. Sag' ihm das und laß dich zu keiner Uebereilung hinreißen. Was die Mutter auch zur Beſchönigung anführen mag — denn ſie iſt ganz berauſcht von der Vorſtellung, daß ihre Tochter eine Lady werden ſoll — ich verbiete dir nochmals auf das Beſtimmteſte jeden weiteren Schritt bis zu meiner Wiederkehr aus Deutſchland. — Arthur iſt ein heißer Kopf und leidet an einer überſpannten Geringſchätzung der handgreiflichen Dinge. Laß deine Liebe die Schule ſein, in welcher er auch die Erdenwurzeln der Menſchheit achten lernt. Denn ein großes Stück unſerer Menſchenwürde ſetzt ſich zuſammen aus dem Stein, aus dem wir Häuſer baun, aus dem Aehrenmark das uns nährt und zumal aus dem vielgeſcholtenen Golde, das ein verdichteter Kryſtall iſt von bereitgehaltener Menſchenarbeit. Das Liebesglück verwandelt ſich aus einem Wunſch in eine Weſenheit nur da, wo ein edles Paar das richtige Maaß irdiſchen Gutes zum Fußgeſtell hat. Erſt Heimath, Haus und Heerd bilden den Leib der Liebe.

Gertrud.

Ich bin deine Tochter und werde mich bemühen, deiner werth zu ſein.

Walter.

Jetzt noch Eins. Ich kenne den jüngeren Sohn Lord Ardens, Thomas. Ihr werdet ihm das Haus nicht verbieten können. Aber laßt ihn euch nicht zu nahe kommen; der Mann gefällt mir nicht. Sein Aeußeres ist gewinnend; er kann bestechen, wenn er will; die Rede fließt ihm leicht von den Lippen und sein Humor ähnelt bis zur Täuschung einer angeborenen Heiterkeit des Herzens. Doch ich fürchte, hinter dieser Maske lauert jene gewissenlose Selbstsucht, welche menschliches und göttliches Gebot mit einem kecken Witz abzuschaffen meint. Er ist einer von denen, die das ganze Weltgeheimniß auszuschöpfen wähnen mit den zwei Worten Stoff und Kraft. Der Cultus dieses Aberglaubens ist Selbstvergötterung. Wo sich damit ungewöhnliche Menschenkenntniß und Willenskraft verbinden, da hört die Ruchlosigkeit zuletzt auf, nur der Gewinnsucht zu dienen und wird um ihrer selbst willen gesucht als höchster Genuß. Solche Gottesaffen sind gefährlich. Darum haltet ihn so fern als möglich. — Doch nun genug. Zu leiten durch Rath, bleibt im Grunde doch eitles Bemühn. Jeden Augenblick recht handeln lehrt uns nur die dauernde Beschaffenheit des Herzens. Lebe

wohl, geliebtes Kind, denke mein und damit — Gott befohlen. (mit Gertrud ab d. d. M.)

Betſy (v. links mit einem Brief).

Geſiegelt mit einem Penny, geſchrieben auf Käſepapier, mit einem Zahnſtocher. Wer nur durch die Gemüſefrau an Miß Gertrud zu ſchreiben hat? Die Liebesbriefchen von Herrn Arthur ſehn ganz anders aus, — weiß und glatt wie Elfenbein — die Aufſchrift wie geſtochen. (Gertrud kehrt zurück) Hier iſt ein Brief für Sie, Miß Gertrud.

Gertrud (nachdem ſie geleſen).

Die arme Margareth! Hier iſt Geld, Betſy. Hol' ein Weizenbrod, ein Huhn und eine Flaſche guten Wein; dann gehn wir nach Bricklane. Kennſt du die Straße?

Betſy.

Freilich, am äußerſten Ende von Southwark, faſt in freiem Felde.

Gertrud.

Da wohnt Margareth, meine alte Amme, die meine Aeltern aus Deutſchland mitbrachten. Sie iſt krank und möchte mich noch einmal ſehen.

Betſy.

Die Gemüſefrau wartet draußen auf Antwort.

Gertrud (ſchreibend).

„Deine Gertrud wird nie vergeſſen, daß ſie an deiner Bruſt gelegen hat. In einer Stunde bin ich bei dir.“ — So — Nun beſorge was ich dir aufgetragen. (Betty r. ab. Arthur l. a. durch d. M.) Mein theurer Arthur! — Aber um Gotteswillen, was iſt dir?

Arthur.

Wo iſt dein Vater?

Gertrud.

Eben fort nach Dover, nach Düſſeldorf, zur Hochzeit meines Bruders.

Arthur.

Schlimm! So rufe deine Mutter. Macht euch reiſefertig, in einer Viertelſtunde müßt ihr mit mir fort.

Gertrud.

Aber wohin denn?

Arthur.

Nach Schottland. Ich habe mit meinem Vater geſprochen.

Gertrud.

Und er zürnt?

Arthur.

Er will uns gewaltſam trennen. Er würde Wort halten. Wir müſſen einander gehören vor Gott und der Welt bevor er ſeinen Schlag führen kann. Beeile dich. Morgen ſind wir in Gretnagreen. — Wie? Du ſchweigſt? Du biſt ſchwankend?

Gertrud.

Lieber Arthur, das iſt der Leichtſinn vorſchneller Verzweiflung. Dein Vater zürnt nicht ohne Grund. Du thateſt Unrecht, uns über deine Perſon zu täuſchen, ſchwereres Unrecht, dich zu verloben hinter dem Rücken deines Vaters. Wenn er mich und meine Aeltern kennt wird er uns ſeinen Segen ſchon ertheilen. Ohne dieſen tret' ich nicht mit dir an den Altar.

Arthur.

Du weigerſt dich?

Gertrud.

Ich muß. (Thomas erſcheint in der Mitte.)

Arthur.

Iſt das deine Treue?

Gertrud.

Wahre Liebe will das Glück des Geliebten.

Arthur.

Dich beſitzen iſt mein ganzes Glück.

Gertrud.

Vielleicht ein Theil davon, gewiß nicht das ganze.

Arthur.

Was fehlt uns, wenn wir verbunden ſind?

Gertrud.

Dir ein Beruf, mir ein warmer Heerd, ein wohlverſorgtes Haus, in dem ich als Hausfrau ſchalten kann.

Thomas (b. S.).

Das Mädel hat Kern.

Arthur.

So hat auch dich der ſchnöde Goldhunger ſchon ergriffen! Ich will mit Freuden Alles für dich hingeben, und du biſt nichts als froſtig berechnender Verſtand? Du liebſt nicht mich, ſondern den Erben!

Gertrud.

Ich liebe dich wie du biſt, nicht ein Gedankenbild von dir. Ich leugn' es nicht, ich merkt' es bald, daß du reich ſein müßteſt, und ich würde lügen, wenn ich nicht geſtände, daß es mich ſehr freute. Auch dein Reichthum gab mir helle Farben, mir das Glück an deiner Seite reizend auszumalen.

Arthur.

Das ſagſt du mir offen in's Geſicht?

Gertrud.

Weshalb ſollt' ich heucheln?

Arthur.

Als einen Sohn armer Aeltern würdeſt du mich alſo nicht lieb gewonnen haben?

Gertrud.

Wozu dies müßige Spiel mit Möglichkeiten der Vergangenheit? Wie kann ich wiſſen, ob du auch dann liebenswürdig geworden wäreſt?

Thomas (b. S.).

Eine höchſt merkwürdige Perſon.

Arthur.

Du glaubſt es alſo nicht?

Gertrud.

Die prachtvolle Garten-Nelke bleibt auf der Haide ein dürftiges Blümchen. Gleich der Pflanze — das hat mir der Vater oft geſagt — iſt auch des Menſchen Bildung abhängig vom Boden in dem er gewachſen iſt. Das aber weiß ich nun ſicher: dich, den Sohn eines Millionärs, aufgewachſen im Ueberfluß und erzogen mit aller Sorgfalt, die das Gold erlaubt, — dich zu verpflanzen aus dem fetten Garten-

beet des Reichthums in das freie Feld des Mangels — das wäre faſt ein Mord.

Arthur.

Doch nur faſt! Was du thuſt iſt wirklich einer. Du ſtürzeſt mich zurück in Verzweiflung an der Welt. Die Käuflichkeit der Menſchen erfüllte mich mit Ekel und Lebensüberdruß. Vor dem künftigen Lord und Millionär zogen ſie den Hut in gleißneriſcher Hochachtung. Mütter und Töchter thaten zärtlich wenn ſie hörten, wie viel ich einmal wöge. Blieb es unerwähnt, war ich nur Ich, ſo würdigte mich Niemand eines Blickes. Von mir werfen wollt' ich die goldene Laſt die mich erdrückte mit dem Bewußtſein perſönlicher Nichtigkeit, entfliehn aus dieſem feilen Lande um in der Fremde mit eigner Kraft eignen Werth zu erringen. Da fand ich dich und fühlte mich erlöſt. Bevor du wußteſt wer ich ſei, bevor du ahnteſt, wieviel ich beſäße — das hab' ich mir bis jetzt wenigſtens eingebildet — gewann ich deine Zuneigung. Sie ſchien mir eine lautere Himmelsflamme, nicht genährt von gemeinen Erdkohlen. O Gertrud! — zu denken, daß auch Du nur gerechnet habeſt — das grenzt für mich an Wahnſinn.

Thomas (raſch hervortretend).

Vergebung, Fräulein, daß ich meinen Bruder hier aufſuche. (Zu Arthur) Der Vater bedauert ſeine Heftigkeit; übereile nichts, ich habe die beſte Hoffnung.

Arthur.

Ich hoffe nichts mehr.

Gertrud (mit einer Verbeugung zu Thomas).

Ich will nicht ſtören. (leiſe zu Arthur) Sei wachſam, Arthur.

Arthur.

Wach gerüttelt haſt du mich hinlänglich.

Gertrud.

Sei gewaffnet gegen böſe Ränke. Glaub' an meine Liebe, und die Liebe wird ſiegen. (ab.)

Thomas.

Beſter Bruder, du verlangſt Unmögliches. Wir leben im goldenen Zeitalter. Da muß ein Erbe von 30,000 Pfund Rente auf platoniſche Liebe verzichten. Treue hingegen, — wenn auch nur aus kluger Berechnung, oder, — um ganz beſcheiden zu ſein — wenigſtens den äußeren Schein ehrbaren Wandels darf er wohl in Anſpruch nehmen von ſeiner künftigen Gattin.

Arthur.

Willſt du mich wahnſinnig machen?

Thomas (b. S.)

Zum dritten Mal hör' ich dies Stichwort. Erfunden hab' ich's nicht. (laut) Heilen, Bruder, will ich dich von deiner unbegreiflichen Verblendung. Ich hegte längſt Argwohn; die Ehre meiner Familie gebot mir Nachforſchungen. Jetzt hab' ich Gewißheit. Du haſt einen glücklichen Nebenbuhler. Heute noch gewährt ihm Gertrud eine heimliche Zuſammenkunft.

Arthur.

Beweiſe, oder ich erwürge dich.

Thomas.

Ruhig, Bruder. — Kennſt du dieſe Schrift?

Arthur.

Gertruds Hand! (lieſt) „Deine Gertrud wird nie vergeſſen, daß ſie an deiner Bruſt gelegen hat." — Das iſt ein Teufelsblendwerk. Wie kamſt du zu dieſem Zettel?

Thomas.

Geh' nach Bricklane — Southwark — nicht weit von deiner Lieblingspromenade — bewache das Haus Nro. 101. Es iſt ein Spielhaus. Du wirſt Gertruden eintreten ſehn und wenn du ihr folgſt, ſie am Spieltiſch oder in der zärtlichſten Geſellſchaft finden.

Arthur.

Gertrud! Ein glühender Stahl ziſcht in meinem Gehirn. (will gehn.)

Thomas.

Halt, noch eins. Warum haſt du mir kein Wort davon geſagt, daß ſchon morgen in Drury Lane dein Stück zur Aufführung kommt? An allen Straßenecken las ich in fingerlangen Buchſtaben: Der neue Pygmalion von Arthur Morley.

Arthur.

Die Welt hat eine andere Vernunft als ich! — Was ſagſt du? Pygmalion? Ja wohl, der Marmor bleibt auch in der Bildſäule gemeiner Erdenſtoff. Dein eigenes Blut gefriert, wenn du ihn lebendig wärmen willſt. In Drury Lane, ſagſt du? Nein, Bricklane . . .

Thomas.

Bricklane, 101.

Arthur.

Nein, es iſt ja nicht möglich! Meine Gertrud — Thomas, — wenn du gelogen haſt, ſo nimm dich in Acht vor mir. (ab.)

Thomas.

Schwachkopf! In Acht nehmen vor Dir? Ja, wie Jemand, der eine Mauer einrennen will und noch

zu rechter Zeit erkennt, daß er nichts weiter vor ſich hat als eine ſpaniſche Wand von Tapetenpapier: Wo der Widerſtand null iſt, darf man nicht mit voller Kraft anlaufen, ſonſt fällt man auf die Naſe. — Alſo — mit Gemächlichkeit vorwärts! Vielleicht pflücken wir unterwegs eine allerliebſte Blume. Das Mädel gefällt mir. — Mir iſt ganz wunderlich. Sollt' ich auch lieben können? Bin ordentlich neugierig, in welcher Manier ich das anſtellen würde. — Was hat ſie nur an meinem Bruder, dem Honigpilz? — Halb toll iſt er ſchon. Verlangt, ſie ſolle nicht in ihn verliebt ſein, ſondern in ein Begriffsgeſpenſt von ihm. — Eine ſo geſunde Natur pflegt nicht lange untröſtlich zu ſein. Ich will ihr einen Mann zeigen, — einen ganzen Kerl — der nicht phantaſirt, wie die Welt und die Menſchen ſein könnten, wenn es nicht zufällig unmöglich wäre, ſondern ſich lieber das größtmögliche Stück von dieſer Welt zueignet und ſich ſchmecken läßt wie ſie eben iſt. — Sie wird nicht lange zaudern, wenn ich ſie einlade meinen Löwentheil mit mir zu verzehren als meine Löwin. — Erſt aber muß Arthur — erſt muß er angelangt ſein, wo — — wo er hingehört. (ab.)

Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Gegend vor der Stadt, deren Gebäude und Thürme das Gebüsch im Hintergrunde überragen. Vorn links ragt ein Haus mit Thür und practicablem Fenster in die Scene.

Thomas (ein Blatt Papier haltend).

Wurmfräßiges Papier, — die Tinte so vergilbt, als wären meine Verse wirklich vor einem Vierteljahrhundert geschrieben; — Sloughby versteht sein Handwerk. — Aber der Sicherheit wegen werd' ich es doch wieder auf die Seite schaffen müssen sobald es seine Wirkung gethan hat. — Auch meine Flickarbeit ist nicht so übel. (liest.)

Ein Frevel war es daß man dich gezwungen
Als willenlose Sklavin kalter Pflichten
Auf's wahre Glück des Lebens zu verzichten,
Vom neigungslosen Eheband umschlungen.

Da hörteſt du des Dichters Huldigungen —
Erhörung fand er — Sünde war's mit nichten.
Verewigt werde nun durch dich ſein Dichten
Und lebe fort, nachdem ſein Lied verklungen.

Ade, Geliebte; denn wir müſſen ſcheiden,
Doch lebt ein ſüßer Troſt für unſre Schmerzen:
Zu einem ſchönen Denkmal von uns beiden
Ward unter Küſſen, unter holden Scherzen
Der Grund gelegt: du trägſt es unter'm Herzen.
Ein Dichter wird's. Ihn ſoll die Welt beneiden.

Das leg' ich noch heut in Byrons Gedichte, ſobald hier der Coup geſchehen iſt. — Sieh, 101; — das iſt alſo das Spielhaus. — Ob die Stellvertretung gelingen wird? — Nun, Arthur iſt ein Nebelkopf, der immer nur ein Viertel ſieht und drei Viertel dazu phantaſirt. — Da kommen meine Marionetten. — Der Director verſchwindet hinter den Couliſſen. (verbirgt ſich.)

Sloughby, Evy, genau wie Gertrud gekleidet, und ihr möglichſt ähnlich geſchminkt, t. a.

Sloughby.

Zweifle nicht, Evy, ich muß mit über das große Waſſer, es wird mir zu heiß in dieſem Lande. Deine

Fünfzig brauchſt du nicht anzubrechen, bis Neu-York halt' ich dich frei. Dort aber ſind wir geſchiedene Leute.

Evy.

Verſteht ſich; denn dort will ich ein ehrliches Leben anfangen.

Sloughby.

Nun komm hinein, es iſt Zeit. Vergiß nicht, daß du recht zärtlich mit mir thun mußt. Wenn er dann eindringt ſchreiſt du: Himmel, Arthur, ich bin verloren! und läufſt fort ſo ſchnell du kannſt.

Evy.

Langweiliger Menſch, ein Papagey hätt' es ausgelernt, ſo oft haſt du mir's vorgeſagt.

(Beide ab in's Haus.)

(Gertrud, Betſy, einen Korb tragend, t. a. In der Ferne wird Arthur ſichtbar, in einen Mantel gehüllt, und beobachtet beide vom Gebüſch aus.)

Betſy.

Hier iſt Nummer 101, wo im Hinterhauſe die alte Grete krank liegen ſoll. Aber Fräulein, laſſen Sie mich den Korb hineintragen, gehn Sie nicht in dies Haus. Es iſt nicht recht geheuer in dieſer Gegend. Der Herr Arthur ſind ſo ein vornehmer, feiner Herr,

jeden Tag neue Handſchuhe, — was würde der denken?

Gertrud.

Er würd' es mir ſehr übel nehmen, wenn ich meiner alten Amme ihren letzten Wunſch nicht erfüllen wollte. Komm nur, wir deutſchen Mädchen ſind nicht ſo gefährlich. (Beide ab ins Haus.)

Arthur (vortretend).

Das alſo iſt meine Menſchenkenntniß! Ein ſolches Geſchöpf konnt' ich anbeten als Muſterbild weiblicher Tugend! — Die Natur ſcheint mir auch das beſcheidenſte Maaß von Urtheil verſagt zu haben. Entweder belogen mich meine Sinne, oder — oder ich habe keinen Verſtand mehr zu verlieren.

(ab ins Haus.)

Thomas.

Noch eine Doſis, und es gibt einen Ausbruch. Wenn er dann — und das läßt ſich einrichten — von einem Arzt und einer Gerichtsperſon für geſtört gehalten und danach behandelt würde ... Man hat Beiſpiele, daß in ſolchen Fällen auch ein falſcher Verdacht zur Wahrheit geworden iſt. — Doch fort, ich glaube die Seifenblaſe will eben berſten. (ab.)

Arthur (hinter der Scene).

Höll' und Teufel, — Gertrud!

Evy (hinter der Scene).

O Himmel, Arthur! Ich bin verloren.

(stürzt aus der Thür und entflieht.)

Arthur (hinter der Scene.)

Nichtswürdiger Schurke!

Sloughby (ſpringt aus dem Fenſter).

Das ſoll ein ſentimentaler Kopfhänger ſein und droht einen auf dem Fleck zu erſchießen?

Arthur

(aus der Thür, eine Piſtole auf Sloughby anlegend).

Hallunke, ſteh, oder ich ſchieße dich nieder.

Sloughby

(ſchon im Hintergrunde, ſich im Gebüſch deckend).

Beruhigt euch, Herr. Um alle eure Nebenbuhler bei der todtzuſchießen brauchtet Ihr 'nen Centner Blei. (ab.)

Arthur.

Die Bäume ſind ſo grün wie zuvor, der Himmel blaut und die Wölkchen zerrinnen im Sonnenglanz, als ob gar nichts geſchehen wäre! — Die Natur iſt eine herzloſe Lügnerin! — Die Bildung eines Engels zu verſchwenden an eine Metze! — Schon einmal

glaubt ich genug geſchaut zu haben vom Sanctveitstanz der Menſchen um die Altäre des goldenen Kalbes. Daß es Menſchen geben müſſe, wie meine Einbildungskraft ſie ſchuf, Menſchen, die nach hohen Muſtern lebten, — dieſen meinen Glauben verwarf ich ſchon einmal als Narrheit. Da fand ich Gertrud, — und wieder lächelte die Welt mich an mit einem Gottesantlitz voll Gedanken der Weisheit und Liebe. Die Heuchlerin entlarvt ſich und auch dieſe Gottesmaske fällt. Die Natur ſtarrt mir entgegen als Meduſenhaupt, deſſen Gleichgültigkeit nur noch gräßlicher wird durch ſeine Schönheit. — Verwandle mich in Stein, ſchönes Ungeheuer; denn das Fünkchen Himmelsgluth in mir will erlöſchen. Ich tauge nichts für dieſe Erde und will ſie nicht länger belaſten. (ab.)

Zweite Scene.

Platz in einem Park, umgeben von hohen Bäumen und verwildertem Dickicht. In der dunkel überſchatteten Mitte des Hintergrundes das Piedeſtal einer Statue. Die Figur liegt heruntergefallen in Stücken daneben. Rechts eine Steinbank.

— **Fanny, Leslie,** von rechts.

Fanny.

Nein, lieber Leslie, ich werde mich niemals verheirathen.

Leslie.

Und weshalb nicht, Fanny?

Fanny.

Ahnen Sie's nicht? Wissen Sie, was mir die Darstellung dämonischer Weiber besonders gut gelingen läßt?

Leslie.

Angebornes Talent.

Fanny.

Es wurzelt in angebornem Fluch. — Sie wissen doch, wo sich meine Mutter befindet?

Leslie.

In einer ländlichen Heilanstalt.

Fanny.

Für Geisteskranke.

Leslie.

Daß ich's vermuthet, will ich nicht leugnen. Ihr widernatürlicher Haß, ihre ruchlose Habgier weckten den Verdacht eines organischen Fehlers.

Fanny.

Und Sie boten Ihre Hand der Tochter einer Wahnsinnigen?

Leslie.

Welche der Mutter in Geſtalt und Eigenſchaften unähnlich iſt bis zur Unbegreiflichkeit.

Fanny.

Auch wann ich die Ophelia oder meine letzte Scene als Lady Macbeth ſpiele? Es iſt mehr, als nur Spiel, was dann die Zuſchauer athemlos beben macht, es iſt mein eignes Grauſen, an einer kleinen dunkeln Keimſtelle meiner Seele ſchon zu ſein, was ich vorſtelle. Meine bewunderte Meiſterſchaft beruht auf einer gräßlichen Furcht. Dies Leiden iſt erblich. Und Ich ſollte heirathen? Niemals.

Leslie.

Welche grundloſe Selbſtqual! Wann ich als Eſſex auf dem Schaffot niederknice empfind' ich ſtets ein abſcheuliches Schneiden im Nacken. Auf der Bühne fühlt ſich jeder ächte Künſtler völlig verwandelt in die Perſon ſeiner Rolle.

Fanny.

Wenn's nur auf der Bühne wäre! Auch außerhalb verfolgt mich ſchon eine fixe Idee. — Hören Sie mich an. — Von meinem Vater weiß ich nichts, wiewohl ich vermuthe, daß er in ſeiner Jugend ausgeſehn wie das Miniaturbild in dieſem Medaillon.

(nimmt dieſes ab und gibt es Leslie'n).

Leslie.

Es iſt einſt mit Edelſteinen beſetzt geweſen.

Fanny.

Diamanten. Vor Jahren, als wir noch in Provinzialſtädten umherzogen, belauſchte ich meine Mutter beim Herausbrechen derſelben. Das Medaillon hab' ich ihr dann heimlich entwendet. Ich denke, dieſer Diebſtahl wird mir vergeben werden.

Leslie.

Woraus ſchließen Sie, daß dieſer junge Mann Ihr Vater geweſen?

Fanny.

Oeffnen Sie die Kapſel der Rückſeite, ſie enthält ein zweites Portrait.

Leslie.

Mein Gott, das ſind Sie ſelbſt, Fanny, nur gekleidet und friſirt wie es vor etwa fünfundzwanzig Jahren Mode war.

Fanny.

Es wird ſomit meine Mutter vorſtellen, wie ſie damals ausgeſehn.

Leslie.

Dann — — dann hat ſie inzwiſchen ein völlig andres Geſicht bekommen. — Wie, Fanny — (b. S.)

nein, ich will meinen Gedanken vorläufig noch für mich behalten. (laut) Hat Ihnen denn Ihre — Ihre Mutter — niemals etwas mitgetheilt von Ihrem Vater?

Fanny.

Nein. Je dringender ich frug, desto hartnäckiger schwieg sie. Als ihre Krankheit ausbrach — was vorhergegangen ist Ihnen ja nicht unbekannt geblieben — da fiel ein gräßliches Wort von ihren Lippen. „Mögest du verdammt sein, rief sie, deines wirklichen Bruders Buhle zu werden.“ — Seitdem lastet die Angst vor diesem Schicksal auf meiner Seele wie ein Orakelfluch der alten Tragödie. — Ruht mein Auge mit momentanem Wohlgefallen auf den Zügen eines jungen Mannes — alsbald ruft es in mir: „hüte dich vor dem Sohne deines Vaters.“ — Fast allnächtlich und selbst bei Tage verfolgt mich der Traum, daß Jemand mich herze und küsse. Dann fühl' ich meine Lippen versengt von höllischem Feuer und laut aufschreiend reiß' ich mich los aus der sündigen Umarmung eines Bruders. — Sagen Sie selbst, Leslie, ist das nicht schon eine Monomanie?

Leslie.

Sie sollen erlöst werden von diesem Alpdruck! Ich entdecke Ihren Vater. Mein Entschluß ist gefaßt:

ich gehe ſelbſt nach der Heilanſtalt — Drentonmore heißt ſie ja wohl — um der Kranken das Geheimniß abzulocken.

Fanny.

Ein hoffnungsloſes Unternehmen! Stunden der Vergeſſenheit ſind das einzige Glück, das mir noch erreichbar bleibt, und mit ſolchen Stunden erquickt mich die Ausübung meiner Kunſt. Darum kein Wort mehr von dieſem düſtern Thema. Laſſen Sie uns ſpielen. Sehn Sie die umgeſtürzte Statue und das leere Piedeſtal? Ich kannte dieſen Platz und habe Sie mit Abſicht hieher geführt. Verſuchen wir unſere erſte große Scene im „Neuen Pygmalion.“ Geben Sie mir mein Tuch und treten Sie auf die Seite, bis Ihr Stichwort kommt.

(legt, während Leslie in die Couliſſe tritt, Hut und Mantille auf die Steinbank und hüllt ſich in ihr weißes Tuch wie in ein griechiſches Gewand).

Was ſoll ich, hoffen, oder ganz verzagen
Seit Bubenhand dies Marmorbild zerſchlagen?
Mein Liebſter ſchuf's, es war ſein Meiſterſtück;
Zertrümmert ſieht er nun ſein höchſtes Glück.
Ich ſelber war das Muſter, das ihm ſaß,
Er nahm von mir des Leibes Schwung und Maaß;

Doch wuchs das Urbild unter ſeinen Händen,
Die jede Zier zur Schönheit ſelbſt vollenden.
Von trüber Miſchung ſchied er meinen Werth,
Zur Göttin ward ein ſterblich Weib verklärt.
Mich übertraf, was er von mir entnahm
Und das umwölkte ſeinen Geiſt mit Gram.
Weil ich dahinter weit zurückgeblieben
Begann er mehr ſein Bild als mich zu lieben
Und mit dem Wahnſinnswunſch ſein Herz zu härmen
Den kalten Stein zum Leben zu erwärmen.
In Trümmern liegt's, verſtümmelt und geſchändet,
Und Schwermuth hält des Liebſten Geiſt geblendet.
Genes't er nicht von dieſer Seelenwunde,
So geht mein Freund, und ich mit ihm, zu Grunde.
So will ich nun zum letzten Mittel ſchreiten
Und ſeinen Wahn durch ſeinen Wahn beſtreiten.
Ich ſteige ſelbſt auf dieſes Piedeſtal (thut es)
Und ahme nach ſein ſteinern Ideal.
Er kommt, er glaubt, in ſeines Irrthums Banden,
Die Göttin ſei durch Wunder auferſtanden
Und fleht wie ſonſt in brünſtigen Gebeten
Sie an, als Fleiſch und Blut herabzutreten.
Ich nicke ja — er will von hinnen eilen, —
Ich werfe mich hinab an ſeine Bruſt —

Vielleicht vermag zu neuer Lebensluſt
Der Freudenſchreck den theuern Mann zu heilen.

Leslie

(den ſchwermüthigen Bildhauer ſpielend, von rechts; geht langſam vorüber ohne auf Fanny zu achten).

Im Ohre ſummt mir fort und fort
Ein altes Lied, ein Warnungswort.

(ſingt)

Ich war in einen Stern verliebt
Der ſich im Meere ſpiegelt
Und warf mich in die Fluth hinein,
Das ſchöne Licht zu greifen.
Ach, was ich geſucht, ich armer Thor,
Steht wellenfern dort oben.
Was hier vom Himmel wiederglänzt, —
Wer greift es mit den Händen?

(aus der Rolle fallend und nach links hinausſtarrend)

Ha, wer iſt das?

Fanny.

Nicht doch, lieber Freund! Sie müſſen dieſe Worte ſprechen wie entſetzt vor etwas Uebernatürlichem und dabei die Augen auf mich richten.

Leslie.

Still, ſtill! Dort kommt Jemand, in der Hand

eine Piſtole. Er ſieht ganz verſtört aus. — Es iſt der junge Mann, den wir geſtern bei der Probe neben dem Director in der Loge ſitzen ſahen.

Fanny (iſt zu ihm getreten).

Sie haben recht, der Verfaſſer unſeres Stückes, Arthur Morley, oder vielmehr, wenn der Morning Star die Wahrheit ſagt, Arthur Arden.

Leslie.

Was ſagen Sie? Arden? Ein Bruder des Menſchen, an den Ihre Mutter Sie verkaufen wollte? — Aber ſehn Sie, wie er die Piſtole betrachtet!

Fanny.

Fürchten Sie nichts. So wenig, als Sie ſchwermüthig oder ich Marmor werden will, ſo wenig will er ſich erſchießen. Am Vorabend eines Triumphes iſt noch Niemand zum Selbſtmörder geworden. Ich wette, er ſpielt, wie wir; er dichtet an einer neuen Scene und ſetzt ſich in die Lage des Helden, um ſie durchzuempfinden.

Leslie.

Er kommt hieher.

Fanny.

Treten Sie in's Gebüſch, wir wollen noch einma

anfangen und ihn überraſchen mit einem Stück ſeines Stückes.

(Leslie ab; Fanny ſteigt wieder auf das Piedeſtal drapirt ſich in ihr Tuch und nimmt eine plaſtiſche Stellung an, in der ſie regungslos verharrt).

Arthur (langſam von links).

Weshalb zaudert mein Finger am Drücker? Es iſt nicht die Furcht vor dem kurzen Schmerz, den doch wahrſcheinlich nur der bewußtlos zuckende Körper empfindet. Es iſt die Scheu vor dem Urtheil der Welt. — Seltſamer Widerſpruch! Aus Ekel an dieſen erbärmlichen Menſchen will ich fort — und dennoch muß ich daran denken, daß die Meinung eben dieſer Menſchen den Selbſtmord brandmarkt mit dem Stämpel verächtlicher Feigheit. — Ich glaub', ich könnte mich entſchließen, das Daſein auszudulden — lediglich aus eitler Scheu vor der Mißgeſtalt meines Schattens. — Aber kann ich's nicht in meiner Schreibtafel hinterlaſſen, welche andere Furcht noch ſtärker iſt? (ſchreibt)

Fanny.

O Gott, es ſcheint fürchterlicher Ernſt!

Arthur.

So! — Einem Manne, der deutlich fühlt, wie das grauſe Nachtgeſpenſt des Wahnſinns ſchon Einlaß

fordernd an ſeine Schläfe pocht, muß dieſer Schritt vergeben werden (erhebt die Piſtole).

Fanny.

Halt ein, Pygmalion.

Arthur.

Ha, was war das? Wer ſprach hier? (erblickt Fanny) Weh mir, es iſt zu ſpät! Nicht mehr das Vorhandene ſeh' ich; die Ausgeburten meiner Phantaſie werden leibhaftig. Die Natur fällt in Schwindel, meine Sinne brechen ihr Geſetz. Meine kranke Seele iſt ſchon umwoben von den Fäden der fürchterlichen Spinne! — Taſten aber will' ich's, ob du Marmor biſt, oder ein Truggeſpenſt (will F. angreifen).

Fanny

(wehrt ihn ab mit einer gebieteriſchen Armbewegung).

Zurück!

Arthur (zurücktaumelnd).

Es iſt geſchehen. Der Dämon hält mich in ſeinen Krallen. Der Stein lebt und redet.

Fanny (herunterſteigend).

Faſſung, Herr Arthur Arden. Als Gebilde Ihrer Kunſt ſtand ich hier; aber ich bin ein Weib von Fleiſch und Blut.

Arthur.

Lügt auch mein Ohr? Biſt du mehr als Spiegelung und Wiederhall meiner Traumwelt?

Fanny.

Erkennen Sie meine Stimme nicht wieder?
Ich nicke ja — er will von dannen eilen
Ich werfe mich hinab an ſeine Bruſt —
Vielleicht vermag zu neuer Lebensluſt
Der Freudenſchreck den theuern Mann zu heilen.

Arthur.

Meine Verſe! Sie ſind die Schauſpielerin Fanny Simſon.

Fanny.

Welche dem Himmel dankt, daß er ſie erwählte ein zukunftreiches Leben zu erhalten.

Arthur.

Mein Leben iſt hoffnungslos verwüſtet.

Fanny.

Die Kunſt nur macht das Leben lebenswerth.

Arthur.

Sie verdirbt es mit ihren ſchönen Lügen. Wer Nectar und Ambroſia gekoſtet, dem ſind Wein und Brot verleidet.

Fanny.

Das kann derſelbe Dichter ſagen, der ſeinen Pygmalion ſo glücklich geneſen läßt von eben dieſem Wahn?

Arthur.

Der Schluß des Stückes iſt falſch; Pygmalion muß wahnſinnig werden.

Fanny.

O Gott, auch Er!

Arthur.

Was erſchrecken Sie?

Fanny.

Es iſt nichts. — Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Ihrem frevelhaften Vorſatz zu entſagen.

Arthur.

Sie wiſſen nicht was Sie fordern.

Fanny.

Verſprechen Sie mir nur, bis morgen um Mitternacht zu leben.

Arthur.

Und dann?

Fanny.

Wird der Erfolg Ihrer Dichtung Ihnen ſagen, daß Sie nicht ſterben dürfen bevor Sie unſterblich ſind.

Arthur (bitter).

Sie ſind eine ſchlaue Sirene, Sie richten Ihr Zauberlied an meine Eitelkeit. Sie kennen meinen Namen, wiſſen vermuthlich daß ich der Sohn eines Lords und Millionärs bin. Mit mir iſt nichts anzufangen, reizende Fanny. Und wenn Sie die Fleiſchwerdung der Göttin noch ſo gut ſpielen, ich tauge nichts mehr zu Ihrem Pygmalion.

Fanny.

Sie müſſen ſehr unglücklich ſein! — Ich vergeb' Ihnen dieſe Läſterung. — Armer Mann! Es gibt noch Herzen, die das Goldfieber nicht zerfreſſen hat. Es gibt noch Seelen welche glauben an einen göttlichen Beruf des Menſchen und ſich Mühe geben, gut, edel und ſchön zu ſein, weil das Gelingen ein Genuß iſt den alle Schätze der Welt nicht erkaufen.

Arthur (b. S.).

Wart', ich will dich prüfen! Bald ſtehſt auch Du vor mir als entlarvte Buhlerin. (laut) Zeigen Sie mir nur Eine ſolche Seele, und ich nenne die Erde ein Paradies.

Fanny.

Nicht das Wort, nur die That kann ſie zeigen. — Wollen Sie leben?

Arthur.

Wollen Sie mein Leben lebenswerth machen?

Fanny.

Ich zweifle nicht, daß wir einander erfolgreich fördern können in unserer Kunst . . .

Arthur.

Sie wollen meine Freundin sein?

Fanny.

(In gleichem Maaß immer scheuer als Arthur wärmer und dringender wird.)

Ihre Freundin — gern — wenn ich's kann.

Arthur.

Ihre Hand darauf.

Fanny (zurückweichend).

Ich will's versuchen. Wer könnte Freundschaft fest versprechen bei der ersten Begegnung? — Lassen Sie sich mein Wort genügen. (Da er ihr näher kommt und ihre Hand ergreifen will, aufgeregt) Kommen Sie mir nicht näher! Achten Sie die geweihte Priesterin der Kunst!

Arthur.

Wenn ich leben soll müssen Sie mir ersetzen was ich verlor.

Fanny.

O Gott — was — (ängſtlich) Keine Berührung! — was verloren Sie?

Arthur.

(Ihre Hand dennoch ergreifend und ſie gewaltſam feſthaltend.)

Meine Geliebte, meine Braut.

Fanny.

(Heftig bemüht ſich loszureißen und völlig außer ſich.)

Weh mir, mein Traum!

Arthur.

Was iſt Ihnen, Fanny?

Fanny.

Blicke fort — dein Auge verſengt mich! — Laß mich los — deine Hand brennt wie Verdammniß. — Hinweg von mir, Frevler (ihn von ſich ſtoßend, in raſchem Abgehn, rechts, wo ihr Leslie entgegenkommt), ich bin deine Schweſter.

Arthur.

O Gott, ſie iſt wahnſinnig!

Vorhang fällt raſch.

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Vorzimmer Fanny's.

Palmer, Leslie.

Palmer.

Was Sie mir von dem Medaillon ſagen beſtätigt unſere Vermuthungen. Wir müſſen es Sarah'n zeigen; vielleicht entlockt es ihr weitere Bekenntniſſe.

Leslie.

Ich will es nach Trentonmore mitbringen.

Palmer.

Wann kommen Sie?

Leslie.

Heute geben wir ein neues Stück, Fanny ſpielt eine Hauptrolle. Heute darf ſie nichts davon hören, es könnte ſie unfähig machen. Es iſt ein Glück, daß ich Sie hier aufgefangen habe. Wir probten eben eine

Scene in Gegenwart des Verfaſſers. Morgen will ich ihr die Fragen vorlegen und Ihnen die Antworten ſelbſt hinaus bringen.

Palmer.

Ueber den Ausbruch der Krankheit Sarahs haben Sie wohl ſelbſt etwas verlauten gehört?

Leslie.

Die habgierige Alte machte den Verſuch, ihre angebliche Tochter zu verkaufen. Es ſtellte ſich ein Bewerber ein der durch kecke Munterkeit Fanny'n anfangs zu gefallen wußte. Sie wies ihm aber die Thür, ſobald Sarah ihr bezahltes Einverſtändniß verrieth. Darauf ſcheint es zu einem leidenſchaftlichen Auftritt zwiſchen ihm und der Alten gekommen zu ſein. Man fand Sarah mit blutendem Kopf am Boden ihres Zimmers liegen, in ihrer Hand einige Goldſtücke. Damals ſtieß ſie die gräßlichen Worte aus vor deren Erfüllung Fanny ſich ängſtigt. Das war der Anfang vom Wahnſinn Sarah's. — Aber was iſt Ihnen?

Palmer.

Freund, wir ſtehen dicht vor der Entdeckung! Wer war jener Bewerber?

Leslie.

Ich weiß nicht ob ich ſeinen Namen nennen darf ohne Fannys Erlaubniß.

Palmer.

Er iſt der Mittelpunkt aller Phantaſieen Sarah's. Er und kein anderer muß ihr Sohn ſein, der untergeſchobene, zu deſſen Gunſten ſie Fanny deren Aeltern geſtohlen hat.

Leslie.

Weh, was ſagen Sie! Dann wäre ja Fanny eine Gräfin und für mich hoffnungslos verloren!

Palmer.

Und deshalb wollen Sie ſchweigen?

Leslie.

Kennen Sie mich ſo ſchlecht? Ich liebe Fanny; ihr Glück iſt mein Geſetz, ob es auch das meinige vernichte. — Jener Mann iſt Thomas, der zweite Sohn Lord Ardens.

Palmer.

Höchſt wunderbar! Im Auftrage Lord Ardens eben bin ich nach London beſtellt, um ein ärztliches Gutachten abzugeben über den Gemüthszuſtand eines jungen Mannes.

Leslie.

Halt, kein Wort mehr! Ich höre die Stimmen Fannys und ihres Gaſtes. Hinweg Freund! Draußen erſt ſag' ich, wer dieſer Gaſt iſt. — Ein Verbrechen liegt enthüllt vor uns! — Ihr Wort läßt mich ein zweites noch verruchteres ahnen, deſſen Vollendung wir vielleicht noch verhindern können. (beide ab.)

Fanny, Arthur t. a. u. r.

Arthur.

Sie haben keine Lebenswärme, nur noch Kunſtfeuer; Sie können nicht mehr ſein, nur noch darſtellen. Sie ſind Bildhauerin mit Ihrem eignen Fleiſch und Blut: lebenswahr nimmt es jede Form an, — aber es iſt kalt geworden wie Erz und Marmor. Sie haben alle Leidenſchaft verbraucht als Farbe um Leidenſchaften zu malen; Sie haben erdichtete Gefühle nachgeahmt bis Ihnen alles eigene Gefühl verloren gegangen iſt. Sie riſſen mich aus der Hölle, um mich erfrieren zu laſſen.

Fanny.

Schelten Sie, ſchelten Sie, wenn es Ihr Herz erleichtert! — Ganz unrecht mögen Sie nicht haben. Ihr Dichter beſchwört Schatten herauf und wir ſollen ſie beleben: Wie können wir es anders, als indem

wir ſie tränken mit unſerem Herzblut? — Dennoch ſind hier einige ächte Tropfen übrig geblieben.

Arthur.

Geben Sie mir dieſe Neige. Sie riefen mich zurück von der Schwelle der Schattenwelt; — machen Sie mich nun auch wieder leibhaft.

Fanny.

Verlangt man Kohl von ſeinem Blumenbeet? Verwendet man einen Edelſtein zum Feuerſchlagen? Der Poet und die Künſtlerin können einen ſchöpferiſchen Freundſchaftsbund ſchließen und mit verdoppelter Kraft nach Unſterblichkeit ringen: — und Sie begehren, wozu nichts weiter erforderlich iſt, als Mann und Weib? (ſtolz) Meinen Sie, daß Wir zwei nichts Beſſeres mit einander anfangen können, als eine Liebſchaft? Ich fühle etwas für Sie, das mütterlicher Zärtlichkeit ähnelt; lieben aber, auch wenn ich's überhaupt könnte, würd' ich Sie niemals; — jede Faſer in mir bebt zurück vor dem bloßen Gedanken. Bei Gott, ich biete Ihnen mehr, als Sie fordern. Wollen Sie meine Freundſchaft, ſo ſchlagen Sie ein.

Arthur.

Sei es denn. Die Sonne iſt hinunter — auch der kalte Mondſchein iſt beſſer als ſchwarze Finſterniß.

Fanny.

Jetzt befolgen Sie meinen Rath. Gehn Sie zu Gertrud.

Arthur.

Verlangen Sie das nicht! Es brächte mich in Versuchung einen Mord zu begehen.

Fanny.

Ihre Schilderung läßt mich durchaus keine geldgierige Speculantin erkennen, sondern ein natürliches Mädchen von seltner Aufrichtigkeit. Sie hat nur ihre Freude darüber nicht verhehlen mögen, daß der Geliebte zufälligerweise auch ein reicher Mann ist. Daß sie sich weggeworfen ist mir undenkbar.

Arthur.

Das eben ist das Schreckliche, daß mir ein Undenkbares von meinen Augen und Ohren bezeugt wird! Haben Sie Mitleid mit meinem Verstande, erinnern Sie mich mit keiner Sylbe mehr an das Unmögliche und dennoch erlebte. Es hat mir die Welt in einen rasenden Wirbel aufgelöst. Wollen Sie wissen, wie sie mir aussieht? Stellen Sie sich vor, auf der Oberfläche einer Mörtelgrube voll breiweichen Kalkes wäre gleichwohl ein Gemälde ausgeführt, und nun geriethe der Kalk ins Kreiseln. Das Antlitz einer

Madonna verzerrt ſich zu buhleriſchem Grinſen und ihr Kopf ſetzt ſich auf den Rumpf eines Teufels mit Pferdefüßen. — Draußen ſchienen mir die Bäume nicht zu ſtehen, ſondern herabzuhängen; die Erde war nicht Fußboden, ſondern Saaldecke, in welche ſie angſtvoll ihre Wurzeln krallten um nicht hinunter zu fallen in den himmelblauen Weltenabgrund; — und ich ſelbſt, hier im Zimmer auf der Diele ſchreitend, komme mir vor, als liefe ich, den Kopf nach unten, wie eine Fliege an der Decke hin.

Fanny.

Armer Freund, ich verſtehe [illegible] Der Segen einer mächtigen Phantaſie wird im [illegible] Fluch. Wenn ſie mit uns ſchaltet in der [illegible] ſie eine qualvolle Zauberin, eine tückiſche [illegible] walt. Sie kehre dahin zurück, wo ſie beſeelig[illegible] als eine Gottheit voll Liebe und Gerechtigkeit, [illegible] kehre zurück in's heitere Reich der Kunſt.

Arthur.

Ja Fanny, die Kunſt und Sie ſind die beiden ruhenden Pole im chaotiſchen Wirbel, der mich verſchlingen will. Wehe mir, wenn auch die ins Kreiſeln geriethen! Wehe mir, wenn auch mein junger

Glaube an Sie, theure Fanny, ſich erweiſen ſollte als Aberglaube!

Fanny.

So beſchwör' ich Sie, machen Sie aus mir kein Götzenbild; auch ich bin ein ſchwaches Menſchenkind.

Arthur.

Wehe mir, wenn Ihr Troſt ſich eitel erwieſe, wenn mein Vertrauen auf meine Dichtung ſich ebenfalls herausſtellte als grundloſer Wahn, wie Alles, Alles, was ich gefühlt, gedacht, geglaubt habe. Eine Niederlage, Fanny, heute Abend — und Sie würden ſich ewige Vorwürfe machen, dieſen Finger am Drücker der Piſtole gehemmt zu haben.

Fanny.

Getroſt, ſiegen werden wir, und hoffentlich ſchon heute; doch läßt ſich das nicht verbürgen. Der kleinſte Zufall, die erbärmlichſte Kabale kann ein Stück zum Fall bringen; aber es dauernd niederzuhalten vermögen keine Ränke wenn es gediegen iſt und gute Schauſpieler entſchloſſen ſind, es durchzuſetzen. Wir ſind es. — Aber nun gönnen Sie mir Sammlung. In einer Stunde muß ich in's Theater. Ade, lieber Freund, und Glück auf! Es gibt nur einen Weg, der den Genius emporführt in's Paradies der Un-

ſterblichkeit: aus der Hölle der Schmerzen durch das Fegefeuer der Arbeit. (ab.)

Arthur.

O daß ich wieder ſchaffen könnte! Sonſt behält mich die Verdammniß. (Thomas t. a.).

Thomas.

Richtig, da biſt du. Dacht' es mir wohl, daß du Troſt ſuchen und finden würdeſt bei der ſchönen Fanny. So gefällſt du mir. Nur ein Narr zergrämt ſich um ein Mädchen. Falſch ſein iſt Weibernatur. Raſch von einer Andern verlangen was ſie geben können iſt der beſte Balſam für den Schmerz der Enttäuſchung, wenn man geſucht hat, was bei Frauenzimmern nicht zu finden iſt.

Arthur.

Wie kommſt du hieher?

Thomas.

Ich ſuchte dich, und es bedurfte geringen Scharfſinns um dich hier zu vermuthen bei der Primadonna deines Stückes.

Arthur.

Was willſt du von mir?

Thomas.

Verſchiebe die Aufführung um einige Tage.

Arthur.

Unmöglich. Warum?

Thomas.

Ich fürchte, man will dir einen Streich ſpielen. Der Vater hat mehrere Dutzend Billete an verdächtige Leute vertheilen laſſen, und bei ſeiner Verſtimmung ſchwerlich in der Abſicht, den Beifall zu vermehren. Das Manöver zu wiederholen wird ihm zu koſtſpielig ſein, auch haben wir dann Zeit zu Gegenanſtalten. Laß Fanny plötzlich heiſer werden.

Arthur.

Will mich mein Vater zu Grunde richten, ſo möge Er es verantworten vor ſeinem Gewiſſen, — Dreißig Menſchen ſind übrigens nicht das Publikum.

Thomas.

Nun — Ich habe dich gewarnt. — Uebrigens will ich mit etlichen Kameraden aus Leibeskräften klatſchen.

Arthur.

Nur nicht zur Unzeit. — Aber ſage mir, wie haſt du hier ohne Weiteres eintreten können? Sonſt iſt Fanny's Wohnung faſt unzugänglich; — der Portier, weiß ich, hat gemeſſenen Befehl ... Was lächelſt du ſo geheimnißvoll und ſpöttiſch?

Thomas.

Iſt es dir ſo unbegreiflich, daß wir alte Bekannte ſind?

Arthur.

Wir? Wer?

Thomas.

Je nun, ich und — der Portier.

Arthur.

Menſch, was willſt du mich ahnen laſſen? Daß ich auch hier im Begriffe war, mich wegzuwerfen?

Thomas.

Ob du das warſt mußt Du wiſſen. Ich ſagt' es dir ſchon einmal, auch ich bin kein Schneemann.

Arthur.

Rede deutlich. Du behaupteſt, Fanny . . .

Thomas.

Es iſt recht ſpaßig, daß wir beide, bei aller Verſchiedenheit, ſo gleichen Geſchmack haben und durch ein neckiſches Schickſal beſtimmt ſcheinen, gleichſam Einer in des Andern abgelegte Schuhe zu ſchlüpfen. Denn ich nehm' es nicht ſo genau und will es dir gar nicht verhehlen, deine ewige Liebe von geſtern hat es mir angethan. Ich finde Gertrud . . .

Arthur.

Schweige von ihr wenn du mich nicht wahnſinnig machen willſt. Fanny, ſagſt du . . .

Thomas.

Nun ja, ich kenne ſie, wenn du es durchaus wiſſen willſt. Vor der Zeit freilich ward mir die hübſche Tochter verleidet durch ihr Scheuſal von Mutter. Denke dir, die rückte heraus mit Heirathsvorſchlägen! Ja, die garſtige Bettel hatte die Frechheit mit ſchwiegermütterlicher Zärtlichkeit pränumerando handgreiflich zu werden. Schaudernd bei ihrer Liebkoſung ſtieß ich ſie zurück, und im Krampf meines Ekels heftiger als nöthig war. Sie fiel ſich den Kopf blutig. Seitdem hab' ich Fanny's Schwelle nicht mehr betreten. Den Brief — er wird nicht das erſte Anerbieten ihrer Waare geweſen ſein — den Brief der alten Kupplerin kann ich dir zeigen; komm nur nach Hauſe.

Arthur.

Es gibt einen kürzeren Weg, dich der Lüge zu zu überführen.

Thomas.

Was willſt du thun?

Arthur.

Fanny in deiner Gegenwart fragen.

Thomas.

Gut, rufe ſie. Mir ſoll es nicht ankommen auf einen peinlichen Auftritt, wenn es zu deinem Beſten ausſchlägt; denn dann iſt der Zweck meines Kommens erfüllt.

Arthur.

Was meinſt du?

Thomas.

Heut Abend ſpielen wird ſie dann weder wollen noch können.

Arthur (umkehrend.)

Du haſt recht. So komm nach Hauſe. Doch ſieh dich vor, daß du nicht mit in die Hölle fährſt, falls unter meinen Füßen auch die Pflaſterſteine hinwegſinken ſollten. (Beide ab.)

Zweite Scene.

Bibliothekzimmer Lord Ardens.

Lord Arden (mit einem Armleuchter v. rechts).

Muß denn Arthur durchaus ein Kuckuk ſein, den mir der poetiſche Lord in's Neſt gelegt hat, weil er Verſe macht und ihm flüchtig ähnelt? Hab ich nicht für eine andere Erklärungsart ein lebendiges Exempel an Thomas? Er iſt geboren ohne Mitleid, ohne

Schaam, ohne Gewiſſen. Wie der Kauz Mäuſe fängt, wie die Kreuzſpinne ihr Netz ſtrickt und Fliegen würgt, ſo betreibt dies menſchliche Raubthier ſeine Jagd als Naturberuf und in ungetrübter Heiterkeit des Herzens. Er iſt wirklich das Muſter von Ruchloſigkeit, zu welchem Sarah mich erziehen wollte. Ja, gleicht er nicht oft zum Erſchrecken auch in Blick und Gebärden dem ſchönen Teufelsweibe, das mich einſt entzündet mit hölliſcher Leidenſchaft? — Gleichwohl iſt auch dieſer Thomas der Sohn der mondſcheinſanften Karoline. — Konnte, zur lebendigen Strafe meiner Sünden, Sarahs Bild und Character aus meiner Seele durch ein Naturgeheimniß übertragen werden in den Schooß Karolinens: konnte dann nicht eben ſo gut auch Arthurn ein Schatten von Aehnlichkeit anfliegen durch das Schwärmen meiner Gemahlin für einen weltberühmten Dichter? — Damit will ich mich beruhigen. — Vermöcht ich nur den verwünſchten Verdacht wieder los zu werden! — Ich will dennoch das Buch mitnehmen, nach welchem ich herkam. — Da ſteht es: Lord Byrons vermiſchte Gedichte. Wenn er mit Karolinen ein Verhältniß gehabt, ſo würde er ſicherlich auch Verſe darauf gemacht haben. — (blätternd) Wahrhaftig! — an Karolinen — an dieſelbe — an

eben dieſelbe — Ha! was iſt das? Ein vergilbtes Blatt — die Handſchrift des Lords — auch an Karolinen. (lieſt.)

Ein Frevel war es daß man dich gezwungen ... Ich kann nicht weiter leſen, die Buchſtaben flimmern durcheinander. Meine Seele ſchaudert vor dem Gift und kneift krampfhaft ihre Lippen zu, die Augenlider Aber koſten müßt ihr's, und ſollt' ich euch mit den Fingern aufreißen. (ab.)

(Ein Diener, Licht tragend, t. a., nach ihm Thomas, beide von hinten links.)

Thomas.

Iſt Herr Kemble, unſer Sachwalter gekommen?

Diener.

Er wartet unten mit einem Doctor Palmer.

Thomas.

Führe die Herren hieher.

Diener.

Sehr wohl. (ab.)

Thomas.

(Nimmt raſch das Licht und tritt an den Bücherſchrank.)

Mein Köder iſt verſchluckt, bald wird der Hecht an ſeiner Schnur toben. — Das war ein Höllenlärm im Theater! Ich habe zwei Paar Handſchuhe

in Fetzen geklatſcht und ſo oft ich applaudirte ziſchten und pfiffen Sloughbys Leute wie tauſend Teufel. (Kemble und Palmer treten ein) Guten Abend, meine Herrn; verzeihen Sie die ſpäte Stunde. Vorzugsweiſe Nachts pflegen die Störungen einzutreten für welche ich im Auftrage meines Vaters um Ihr (zu Palmer) Gutachten und um Ihr (zu Kemble) Zeugniß bitten ſoll. Mein armer Bruder befindet ſich in einer Gemüthsverfaſſung, welche das Schlimmſte befürchten läßt. Er ſpricht ohne Zuſammenhang; Ausbrüche wilder Leidenſchaft ſind nicht ſelten und auch Ich kann ſie mir nur theilweiſe erklären.

Palmer.

Kennt man die Anläſſe ſeiner Aufregung?

Thomas.

Er hat ſich geſchwächt durch nächtliche Arbeit. Er hatte — ich darf nun wohl ſagen das Unglück, mit einer dramatiſchen Erſtlingsarbeit vielen Beifall zu ärndten. Seitdem ließ ihn der Ruhm Shakeſpeares nicht mehr ſchlafen. Denn Sie, meine Herren, haben ſchwerlich einen Begriff von der dämoniſchen Gewalt, mit welcher die Bretterwelt Jeden an ſich reißt, der von ihr aus auch nur einmal auf das Publicum gewirkt hat. Monate lang hat er ſeine Nächte ver-

ſchwendet an ein neues Stück und die Aufführung mit Leidenſchaft betrieben gegen den Rath aller Kenner, die es für mißlungen erklärten, wie ſich das heute leider bewährt hat. Mitten in dieſe markverzehrende Unruhe iſt eine bittere Enttäuſchung hineingeſchlagen: ein Mädchen, das er in ſeiner Leichtgläubigkeit anbetete, hat ſich als unwürdig erwieſen.

Palmer.

Gefährliche Schläge ſelbſt für einen feſten Kopf.

Thomas.

So hat ſich ein Mädchen ſeines Denkwerks verſchoben. Indeß bin ich überzeugt, daß einige Wochen völliger Muße und Ruhe in ländlicher Einſamkeit hinreichen werden, ihn herzuſtellen.

Palmer.

Der Verſuch iſt unbedenklich.

Thomas.

Aber ſchwierig. Er will nicht. Wir haben keinen Einfluß auf ihn. Ein Rath von uns genügt, ihn ſtarr auf dem Gegentheil beſtehen zu machen. Zum Zwange ſind wir nicht berechtigt ohne Ihr Urtheil, meine Herrn. — Handfeſte Leute, Transportmittel ſind bereit. Entſcheiden Sie, ob zur Anwendung geſchritten werden muß. — Ich will meinen Vater von

Ihrer Anweſenheit unterrichten. Wenn mein Bruder heimkehrt können Sie ihn aus dieſem Nebenzimmer unbemerkt beobachten. (ab.)

Palmer.

Sie kennen den jungen Mann?

Kemble.

Ein überſpannter Kopf, den man längſt Ihrer Behandlung hätte anvertrauen ſollen.

Palmer.

Er iſt der älteſte Sohn Lord Ardens?

Kemble.

Aber zum Leidweſen des Vaters wenig geeignet für die ererbte Aufgabe.

Palmer.

Somit würde, wenn ſich ſein Aufenthalt in unſerer Anſtalt verlängern ſollte . . .

Kemble (raſch einfallend).

Niemand darunter zu leiden haben, Niemand. Ihre Bedingungen bin ich ermächtigt zu bewilligen ohne Feilſchen. Was meinen Sie, werden 500 Pfund Sterling — doch wie geſagt, ich ſchlage nur vor und es iſt nicht mein letztes Wort — genügend ſein für das erſte Jahr?

Palmer.

Reichlich. Auf ein Jahr alſo macht man ſich im Voraus gefaßt?

Kemble.

O, man ſetzt Ihnen durchaus keine Friſt, — im Gegentheil — — Sie können die Beträge jedesmal pränumerando bei mir erheben. — Er ſoll in keiner Weiſe Mangel leiden; doch verzichtet man, im Vertrauen auf Sie, auf jede Controle; denn Sie werden ohne Zweifel diejenige Behandlung anzuwenden wiſſen, welche die zweckmäßigſte iſt.

Palmer.

Darauf können Sie ſich verlaſſen. Wir verſtehn uns (b. S.) zum Glück nicht gegenſeitig.

Kemble.

Wir wären ſomit im Voraus einverſtanden? . .

Palmer.

Pränumerando.

Kemble.

Pränumerando! — daß er fort muß.

Palmer.

Es iſt die einzige Möglichkeit ihn zu retten.

Kemble.

Die einzige entfernte Möglichkeit.

Palmer.

Still, es kommt Jemand; ziehn wir uns zurück.

(Beide ab links vorn.)

Arthur (t. a. v. links hinten).

Wenn ich ſonſt ſpät Abends nach Hauſe kam, dann blinkte mir, unfehlbar wie der Polarſtern auf ſeinem Platze, aus dem Kellerfenſter des Nebenhauſes das altmodiſche Lämpchen mit der Waſſerkugel entgegen, bei welchem Wilkens, der achtzigjährige Schuhflicker, eigenſinnig fortarbeitete. Heut auch das erloſchen, die alte ehrliche Haut gerade heute geſtorben! — Weil ich nun weiß, daß ich gar nichts kann und, in der Zuverſicht, faſt ein Meiſterwerk zu ſchaffen, albernes Zeug geſchrieben, das man einſtimmig auslacht, ſo fuhr mirs durch den Kopf, beim Heimgehn vom Theater, — einmal zu verſuchen, ob der alte Wilkens wohl im Stande wäre, mir die ſchwere Kunſt beizubringen, wie man eine aufgetrennte Schuhſohle gebührlich zurechtflicke. Gelang die Probe, ſo wollt' ich zu leben verſuchen und den Vater bitten um eine Lehrlingsſtelle im Comptoir. — Der alte Schlaukopf hat es gewittert, daß ihm eine hoffnungsloſe Plackerei bevorſtand und ſich eben zu rechter Zeit aus dem Staube gemacht.

Was nun? Nochmals zur Piſtole greifen? Es iſt zu ſpät. Selbſt verzweifelt bin ich nicht mehr. — Wunderliche Welt, die mir dieſe zehn Finger wachſen ließ um Alles verkehrt anzufaſſen, und dieſe zwei Augen, um Alles anders zu ſehn als es iſt, — haſt du doch vielleicht eine Abſicht mit mir? — Eine Motte, die im Winter ausgekrochen iſt und zum Fenſter hinausgeblaſen wird, iſt nicht unwiſſender was ſie ſoll in der finſtern Unermeßlichkeit und wozu ſich Natur die nutzloſe Mühe gegeben, ihre Flügelchen ſo zierlich mit Schuppen zu beſetzen, wenn ſie, kaum fertig geworden, in der kalten Schneenacht erſtarren müſſen. (Setzt ſich in einen Lehnſeſſel.) Hat der Wind irgendwo eine Diſtel geſät, welche röther blühen würde, wenn ich an ihren Wurzeln verweſ'te, ſo werft mich dahin, ihr dunkeln Erdmächte; ich füge mich wehrlos, willenlos, ich habe keinen Wunſch mehr. — Keinen? Doch. — Ich wünſchte, die Scheingeſtalten, die ſich Menſchen und Vater und Bruder nennen, würden mir unſichtbar, die Welt vernebelte, ich ſähe nichts mehr als das Erinnerungsbild meiner Kindheit, meine ſchöne Mutter, das einzige Weſen, das mich wirklich geliebt hat, und ich ſelbſt zerflöſſe allmälig wie die ſpiegelnde Dunſtſchicht der Fata Morgana. (Bedeckt d. Geſicht mit

beiden Händen. Lord Arden, Thomas t. a. v. r.) Komm, liebe Mutter, komm und küſſe mich wach aus dieſem wüſten Traum, den ſie Leben heißen.

Lord Arden (ſ. f.).

(Er ſpricht von der Treuloſen. (laut) Arthur!

Arthur.

Das iſt deine Stimme nicht, gute Mutter.

Lord Arden.

Höre mich, Arthur.

Arthur (aufblickend).

Wer ruft mich? — Du biſt es, der ſich für meinen Vater ausgab?

Lord Arden.

Ja, weißt du ſchon . . ?

Arthur.

Daß du dir Koſten gemacht haſt, mich zu heilen von dem Wahn ein Poet zu ſein? Hätteſt ſie ſparen können. Hunderte waren bereit, es unbezahlt zu bezeugen, daß du dich rühmen dürfeſt, einem hirnlahmen Schwärmer das Daſein gegeben zu haben.

Lord Arden

Nicht Ich, nicht Ich; du biſt ein Kuckuk.

Arthur (ſpringt auf).

Was iſt das? Sag's noch einmal. Vergiß aber

nicht, daß die Decke ſchwer genug iſt, einen Schädel zu zerſchmettern und daß es noch Erdbeben gibt.

Thomas (b. S.).

Zeugen werden bedenklich — will ihre Aufmerkſamkeit beſchäftigen. (Hinter Lord Arden und Arthur herum ab, vorn links.)

Arthur.

Ich ein Kuckuk ſagſt du?

Lord Arden.

Ich bin dein Vater nicht, ich bin ſchändlich betrogen worden.

Arthur.

Elender Goldknecht, du willſt mich enterben. Thu's ohne Vorwand, — brauchſt es nicht zu bezahlen mit deiner ewigen Verdammniß für die niederträchtigſte der Lügen. Zieh mich aus bis auf's Hemde, laß mich nackt auf die Straße werfen —, es macht mich nicht ärmer als ich bin. Aber ſtiehl mir nicht mein Letztes, befudle mir nicht das Bild meiner Mutter, bei deren opfernder Liebesthat mein Bewußtſein die Augen aufſchlägt.

Lord Arden.

Ja, Dich liebte ſie; aber ich habe Beweiſe ....

Arthur.

Entweder mein Vater iſt ein Schurke, oder meine Mutter eine . . .

Lord Arden.

Vollende nur.

Arthur.

Gib einem Weizenkorn Menſchenſeele, dann iſt ihm zu Muthe wie mir, wann es zwiſchen zwei Mühlſteinen zermalmt wird.

Lord Arden.

Kopfhängeriſcher Narr, Ich ſoll dich wohl noch tröſten, Ich, dem ſie den Baſtart aufbetrog zum Verhätſcheln, mein Gold und die Liebe eines halben Lebens zu verſchwenden an meine Schande? Hölliſche Verdammniß! Ich habe dich geliebt, faſt lieb' ich dich noch. Aber jetzt reiß' ich das Unkraut aus meinem Herzen ſammt der letzten Wurzel des Mitleids. — Haſſen will ich dich und verfluchen und lachen wenn dich in Bettlerlumpen das Ungeziefer auffrißt bei lebendigem Leibe. Ich, Ich hab' ein Recht, raſend zu werden, Ich, der nichtswürdig beſtohlene. Dir aber, du Diebsbrut, was 'hat es dir geſchadet entſprungen zu ſein aus Ehebruch?

Arthur (ſchrecklich auflachend).

Hi hi hi! Ich Einfaltspinſel! Voll Bombaſt zu tragiren vom düſtern Geheimniß des Daſeins — und es war ein Kinderfreund-Räthſel! Urſprungsneigung heißt die Löſung. — Angebetete Gertrud, du biſt 'ne Metze! Bewunderte Fanny, eiſige Kunſt-Veſtalin, — du biſt 'ne Metze! — Himmelsgeſtalt an meiner Wiege — du warſt .... Nein, ſagen kann ich es nicht, ſonſt würde der Geyer auffliegen, der ſeine Krallen in mein Hirn geſchlagen hat. — Sumpfſchierling, du wollteſt Paſſionsblumen tragen? Vergiften iſt dein Beruf, Stinken dein Wohlgeruch.

Lord Arden.

Sprudle nicht Wahnwitz (Thomas tritt ein), ſondern verwende für dieſen Augenblick den ganzen Schilling geſunden Menſchenverſtandes den du geerbt haſt. — Höre mich an. Du mußt mir aus den Augen für immer. Du biſt ein Kuckuk, aber vor dem Geſetz mein Sohn, und ich muß für dich ſorgen. Unterſchreibe dies; du nimmſt damit den Namen Morley an, entſagſt jedem künftigen Anſpruch und empfängſt dafür zehntauſend Pfund baar — in vier Wochen ſind ſie durchgebracht — deſto beſſer.

Thomas.

Ich proteſtire gegen dieſe Beeinträchtigung meines armen Bruders.

Bemble (mit Palmer raſch eintretend).

Ich auch als Rechtsbeiſtand des Hauſes. (b. S.) Thomas wird ſeine Gründe haben.

Palmer.

Auch ich, als Arzt. Der junge Mann iſt unzurechnungsfähig.

Lord Arden.

Wer ſind Sie? Was führt Sie her?

Bemble.

Ihr Herr Sohn hat uns herbeſtellt, in Ihrem Auftrage, Mylord.

Lord Arden (dem Thomas etwas ins Ohr geſagt).

Ja ſo — ich entſinne mich.

Arthur.

Väterchen, ich kann dir die Adoption bezahlen; denn vom Katechismus bin ich erlöſt und ſchwöre zur Schelmenfibel. Haſt du nicht Verwendung für eine recht verruchte Spitzbüberei? Aſſecurire Heuballen als Seidenwaaren; ich ſegle mit und bohre das Schiff an.

Lord Arden.

Willſt du ſchweigen, Beſeſſener?

Thomas.

Lieber Bruder, du mußt, um deine Geſundheit herzuſtellen, für einige Wochen auf's Land.

Arthur.

Nein, in See, in See. Wie die Wellen begehrlich plätſchernd um die Planken buhlen! — Hörſt du den Rattenzahn? Nicht doch, Ich weiß das beſſer. — Nage, nage, du ſtählerner Todespförtner! — Hunderttauſend Millionen Pfund und das Heil meiner armen Seele muß ich zahlen für ſeine Vaterſchaft, billiger thut er's nicht.

Thomas.

Lieber Bruder, beſinne dich.

Arthur.

Ach ich muß ja, liebe Mutter! — Bohre nicht, bohre nicht, Arthur! ſagt ſie.

Lord Arden.

Bringt ihn auf ſein Zimmer. (Thomas geht an die Thür hinten links und winkt hinaus).

Arthur.

Hörſt du's auch, Stiefpapa? — Sieh nur, da ſitzt ſie auf einer ſchwarzen, flammendurchzuckten Rauchwolke — und ich bin doppelt, hier im unterſten Schiffsraum, bohrend, bohrend — und dort auf ihrem Arm, dreijährig wie damals in Ardenſtone (Palmer

macht eine Notiz in ſeine Schreibtafel), da ſie mich aus der brennenden Stube trug. Sie iſt ſo bleich und doch ſo ſchön, ſo wunderſchön. — Mein Gott, ähnelt ſie nicht der Schauſpielerin Fanny? — O, dieſe Himmelsgeſtalt — und doch eine — Metze. — (ſchreit) Au — er fliegt in die Wolken — mein armes Hirn ſtäubt von ſeinen Krallen wie Rebhuhnfedern — Verfluchter Geyer — O — eine Metze!

(Stößt einen Schrei aus und ſinkt um. Thomas, Palmer fangen ihn auf und legen ihn in den Seſſel. Drei Männer in dunkeln Mänteln treten ein.)

Lord Arden.

Thomas (zögernd) — verſäume nichts was ihm helfen kann.

Kemble.

Er muß fort in ein Irrenhaus, ich bezeug' es.

Palmer.

So iſt es, Mylord; Ich bin Arzt von Fach.

Lord Arden.

Was nothwendig iſt geſchehe. (ab.)

(Thomas winkt den drei Männern. Dieſelben breiten eine Decke über Arthur und tragen ihn hinaus. Thomas, Kemble folgen.)

Palmer.

Ich will ihn retten wenn Rettung noch möglich iſt.

Vorhang fällt.

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Wohnung des Malers Walter.

Betſy, mit Reiſetaſche und Mantel, **Walter, Palmer.**

Walter.

Trage die Sachen in's Atelier. — Wo ſind meine Frau und meine Tochter?

Betſy.

Oben. Frau Walter ſchläft noch. Soll ich das Fräulein rufen?

Walter.

Nein. Raſch zurück an die Hausthür. Herr Leslie und Fräulein Simſon werden ſogleich erſcheinen; die laß ein, ſonſt Niemand. (Betſy links ab.)

Palmer.

Ich fürchtete ſchon, Sie würden unſer Stelldich-ein verfehlen.

Walter.

Ja, der Sturm war arg; achtzehn Stunden brauchten wir zur Ueberfahrt. Zum Glück war ich einen Tag früher abgereiſt. Ihre Nachrichten ließen mir keine Ruhe. Was haben Sie Neues ermittelt?

Palmer.

Sarah Simſon blieb hartnäckig ſtumm als Leslie ſie auszuforſchen verſuchte. Da zeigt' er ihr das Medaillon mit den beiden Miniaturbildern, in denen ich auf den erſten Blick Ihre Malerei erkannt hatte. Raſend ſprang ſie auf und wollt' es ihm entreißen. — Auch Arthur iſt ihr bekannt. Als ich ihr durch's Fenſter den neuen Ankömmling zeigte brach ſie aus in ein triumphirendes Hohnlachen. Nachher verhielt ſie ſich auffallend ruhig und fügſam. Ihre Lebenskraft ſchien gebrochen, ihre Gelenke ſteif und unbeweglich. Es war Verſtellung um unſere Wachſamkeit zu täuſchen. Geſtern bei der Morgenrunde fand ich ihre Wächterin unnatürlich ſchnarchend im Seſſel. Sarah hatte ihr Opium beigebracht. In deren Mantel und Hut iſt es Sarahn gelungen, auf der Station ein Billet hieher nach London zu erhalten. Die Polizei iſt aber bereits auf ihrer Fährte. Von deren Agenten iſt auch Kemble, der Helfershelfer des Böſewichts,

unentrinnbar umgarnt, ohne etwas davon zu ahnen. — Doch da kommen unſere Bundesgenoſſen.

(Fanny, Leslie t. a. d. d. M.)

Fanny (raſch zu Walter tretend).

Mein Lebensloos hängt an Ihren Lippen. Haben Sie dieſe Bilder gemalt? (gibt ihm das Medaillon.)

Walter.

Ja, vor etwa fünfundzwanzig Jahren.

Fanny.

. . . und dazu geſeſſen . . . ?

Walter.

haben mir der jetzige Lord Arden und ſeine Gattin Karolina.

Fanny.

Erlöſt, erlöſt von der Verdammniß, ein wahnſinniges Scheuſal für meine Mutter zu halten! (z. Leslie) Treuer Freund, ich bin die Ihrige.

Leslie.

Keine Uebereilung! Der Freund iſt treu genug, Sie auch davor zu warnen. Der Schauſpieler Leslie darf nicht hoffen auf die Gräfin Arden.

Fanny.

Ich bleibe was ich bin und Dein. — Erſt jedoch retten wir — meinen Bruder.

Walter.

Und entlarven den Verbrecher.

Leslie.

Hiefür bringen wir wichtige neue Nachricht. (Billet zeigend.) Friedensrichter White trifft noch heute hier ein. Er schreibt mir, daß bei Trentonmore ein Auswandererschiff gestrandet. Unter den Geretteten befinden sich Evy und Stoughby, dieser mit zerbrochenen Rippen. Schon liege ein Geständniß beider vor, wie sie Arthurn durch eine falsche Gertrud getäuscht; doch scheine Stoughby noch weit mehr auf dem Gewissen zu haben.

Palmer.

Nur zu der Hauptschurkerei des Ungeheuers fehlt uns noch der Schlüssel. Wenn Thomas in Ihre Tochter verliebt ist, könnt' ihm diese vielleicht das Geheimniß entlocken.

Walter.

Ich fürchte, das Mittel dazu geht gegen ihre Natur. Mir, dem Vater, widersteht der Gedanke, ihr das auch nur vorzuschlagen.

Fanny.

Ich will es thun, und ich kenne das Mittel, auch die taubenhafte Unschuld heucheln zu können.

Walter.

Das iſt ihr Schritt. Fort, Freunde.

(Mit Palmer und Leslie links ab.)

Gertrud.

(Von rechts, mit einer Stickerei, Fanny noch nicht wahrnehmend.)

Wüßt ich nur wo er iſt, längſt hätt' ich ihn aufgeſucht; aber Thomas verſchweigt es hartnäckig und redet der Mutter vor, Arthur habe eine Liebſchaft angeknüpft mit der Schauſpielerin Fanny Simſon. (Fanny tritt aus dem Hintergrunde hervor). Was ſeh' ich — Sie hier, Fräulein Simſon? Wen ſuchen Sie?

Fanny.

Ihre Freundſchaft. Noth iſt ein ſtarker Kitt; Hülfe in der Noth komm' ich ſuchen und bieten.

Gertrud.

O Sie wiſſen von Arthur — er iſt krank — Kommen Sie, hin zu ihm — Was halten Sie mich feſt?

Fanny.

Arthur iſt gemüthskrank.

Gertrud.

O Gott — (Pauſe) ein ſchwerer Schlag! — Aber ich ſtehe feſt, mein Auge blickt klar. — Sie tragen

da deutſche Spitzen aus dem Erzgebirge. Ich will zu Artaxar — Sehn Sie, meine Hand zittert nicht, ich kann dieſe Perlnadel einfädeln. — An's Innere des Augenlides könnt' ich einem Kranken einen Blutegel ſetzen.

Fanny.

Schwereres wird Ihnen zugemuthet. Ich ſpreche im Einverſtändniß mit Ihrem Vater, er iſt zurück.

Gertrud.

Mein Vater? Wo iſt er?

Walter (in der Thür links).

Liebes Kind, handle! — Bleib, keinen Schritt. Wir ſind mitten in der Schlacht. — Erſt ſiege — dann einen Kuß. (ab.)

Gertrud.

Was muß ich thun?

Fanny.

Beſucht nicht Thomas Ihr Haus beinahe täglich?

Gertrud.

Wird aber nur von der Mutter empfangen — ſeit einiger Zeit.

Fanny.

Vermuthlich kommt er heute, und bald. Ich bin

ihm vorüber gefahren; er ſtand am Schauſenſter eines Juweliers. Was iſt Ihnen? Wohin?

Gertrud.

Befehl geben, daß man uns verleugne.

Fanny.

Im Gegentheil, Sie ſollen ihn freundlich empfangen. Es ſcheint, er fühlt für Sie, was bei einer ſolchen Natur die Stelle der Liebe vertritt, etwa ſo, wie die Tatzen des Tigers ſeine Hände ſind. Sie müſſen heucheln, Komödie ſpielen, eine Viertelſtunde lang grundſchlecht erſcheinen, eine ſchaamloſe Geſinnung verrathen, als wär' es Ihre angeborne Natur, mit heiterm Lächeln, ohne zu erröthen.

Gertrud.

Auch wenn ich wüßte, wie man das anſtellt, ich habe mich ſo nicht in meiner Gewalt.

Fanny.

Kommen Sie ſeinem Werben ermunternd entgegen.

Gertrud.

Beim bloßen Gedanken überläuft mich ein Fieber.

Fanny.

Waren Sie jemals in einem Spielhauſe, Southwark, Bricklane Nro. 101?

Gertrud.

Wie wiſſen Sie von dieſer unbegreiflichen Geſchichte? Daß dort ein Spielhaus ſei war mir bis jetzt unbekannt. Ein Zettel von fremder Hand beſtellte mich dorthin zu meiner kranken Amme. Krank fand ich ſie, aber ſchreiben laſſen hatte ſie mir nicht.

Fanny.

Thomas hat Sie dorthin gelockt. Arthur, eben dazu beſchieden, hat Sie eintreten ſehen. Aber er ſchwört, Sie auch im Spielzimmer in ſchlimmſter Geſellſchaft mit eignen Augen erblickt zu haben.

Gertrud.

Unmöglich; dazu müßt ich mich verdoppelt haben.

Fanny.

Ganz recht, ſie ſind verdoppelt worden; man hat eine Perſon von Ihrer Statur gleich Ihnen gekleidet und ähnlichgeſchminkt. Arthur ſollte Sie für treulos und käuflich halten. Thomas that es nicht Ihretwegen, ſondern — um ſeinen Bruder wahnſinnig zu machen.

Gertrud.

Gerechter Gott — mir tanzen die Funken vor den Augen.

Betty (t. a. d. d. M.)

Herr Thomas Arden . . .

Gertrud.

Ich — wir — nein — . . .

Fanny.

Wird dem Fräulein ſehr angenehm ſein.

Gertrud.

Ja, ſag's — aber geh langſam — halt ihn auf bis ich ſchelle. (Betty ab.) Was ſoll ich thun?

Palmer (raſch von links).

Ich will's Ihnen ſagen, ich bin der Arzt Arthur Ardens. Sein Tiefſinn hat keine leibliche Urſache, ſeine Organe ſind geſund. Verruchte Tücke hat ihm Alles zerſtört, woran ein Menſch von zartem Gemüth und beweglicher Einbildung glauben muß, wenn ſeine reichen Seelenkräfte nicht ihre Anordnung zur Vernunft verlieren ſollen. Drei Heilmittel haben wir zur Hand: den Glauben an ſein Talent, an die Freundin, an die Geliebte können wir ihm wiedergeben. Eine vierte unentbehrliche Arzenei wiſſen wir noch nicht zu bereiten. Die oberſte Heilige im Gottesdienſt ſeines Herzens iſt ſeine Mutter geweſen. Jetzt hält er ſich für die Frucht eines Ehebruchs, und es ſcheint, auch Lord Arden hat ſich das einreden laſſen. Es gilt

alſo zu ermitteln, wie Thomas dieſe kaum glaubliche Verruchtheit angezettelt hat. (ab.)

Fanny.

Schweſter, heilige Rache! Die menſchliche Gerechtigkeit iſt ohnmächtig gegen den Verbrecher von Genie; aber er hat Sinne: Weiberwaffen können ihn beſiegen.

Gertrud.

Still, es geht etwas Schreckliches in mir vor!

Fanny.

Denke, du habeſt ſchon Kinder, er wolle ſie morden, ſie zu retten, ihn zu vernichten geb' es nur ein Mittel: ſolche Liebe zu heucheln, wie Er ſie zu begreifen vermag. Er ſelbſt habe dich gelehrt, ihn zu täuſchen: ſcheine, wofür er dich ausgegeben damit dein Arthur dich verachte.

Gertrud.

Haſt du Schminke bei dir? (ſtampft mit dem Fuß und richtet ſich hoch auf.) Nein, ich will roth ſein! Hinauf in die Wangen, reiſendes Blut! — Mein Herz ſpringt umher in der Bruſt wie ein gefangener Vogel in der Klappfalle. Verſteinere, ich will es. Haß, entflamme die Augen als wäreſt du tolle Brunſt. Geh, Fanny, lauſche, aber binde dir die Hände feſt, um nicht zu klatſchen. — Mir graut vor mir ſelbſt.

(ihre Finger ſpreizend und beſchauend) Sind mir nicht auch Krallen gewachſen? Ich wußte nicht, daß die Hälfte von mir Höllenſtoff ſei. Gertrud iſt todt — da liegt die Larve des unſchuldigen Mädchens — hier ſteht die ſtolze Teufelin, ſtrahlend vor Bosheit. (ſchellt).

Hanns.

Herrliches Mädchen, du leuchteſt Sieg! (ab).

Gertrud.

Herein, Tiger; hier wartet die ſchillern. (hängt.

Thomas (t. a. d. d. M.)

Sie ſelbſt, ſchöne Gertrud, in ganzer Geſtalt? Ich ſehe heut nicht wie ſeit Wochen, den Zipfel Ihres Kleides in der Nebenthür verſchwinden indem ich eintrete?

Gertrud.

Nehmen Sie Platz, Herr Arden.

Thomas.

Weshalb haben Sie mich gefürchtet?

Gertrud.

Fürchtet man immer was man flieht? Haben Sie noch niemals Furcht gehabt vor ſich ſelbſt, weil Sie Neues, Unerhörtes in ſich entdeckten, wovor Sie erſchracken, Haß, wo Zuneigung Ihre Pflicht war — und umgekehrt?

Thomas.

(f. f.) Glück auf! (laut) Ja, ſchöne Gertrud, Aehnliches hat auch mich angewandelt, und durch Ihre Schuld.

Gertrud.

Wie das?

Thomas.

Ich bin von Natur ſparſam, — und plötzlich entdeck' ich in mir eine verſchwenderiſche Ader. — Verſtehn Sie ſich auf Juwelen? Wie gefällt Ihnen dieſer Halsſchmuck? (öffnet und überreicht ihr ein Etui).

Gertrud.

Ah! (betrachtet den Schmuck, greift danach, um ihn herauszunehmen, zieht aber die Hand wie erſchrocken zurück). Hinreißend prachtvoll!

Thomas (b. S.)

Ich traf den Herzensnerv. Sie iſt mein.

Gertrud.

Zwei — vier — acht — ſechzehn — zwei-, dreiunddreißig Solitaire und die zwei kleinſten am Nackenſchloß mit dem fingergliedlangen Smaragd wenigſtens noch ihre hundert Pfund jeder werth!

Thomas.

Ungefähr getroffen.

Gertrud.

Offenbar haben Sie Auftrag für eine Fürstenbraut. Glückseelige Prinzessin! Im Lichtmeer eines Ballsaals jede Hebung und Senkung des Busens zu bezeichnen mit einem Farbenwechsel dieses kühlen unerschöpflichen Feuerwerks: — das muß überirdisch wonnevoll sein.

Thomas.

So nehmen Sie ihn doch heraus, liebe Gertrud.

Gertrud.

Ich fürchte mich. — Wie schwer! — Welch ein seltsam feines Rasseln! Es klingt wie vornehmes Spöttein majestätischen Reichthums auf armseelig klimpernde Goldflittern.

Thomas.

Versuchen Sie doch, wie der Schmuck Ihnen steht.

Gertrud.

Ich? Mir? Darf ich? Werd' ich auch nicht verbrennen vor Vergnügen? (tritt vor den Spiegel) Ah! — Juliette! (französisch auszusprechen) — „Frau Herzogin befehlen?" — Eine von den neuen Roben, Juliette. — „Die von carmoisinrothem Sammet mit Hermelin, gnädigste Frau Herzogin?" — Nein, Juliette

— zu ſchreiend zum Drawingroom der Königin — matte Farben, das iſt diſtinguirter.

Thomas (b. S.).

Sie iſt ganz verzückt. Sie hat Ehrgeiz. Herzogin! — Unmöglich iſt nichts.

Gertrud.

Tie von hellgrauem Moiré antique mit Valenciennes — hörſt du, Juliette? — Meinen Sie nicht auch, lieber Herzog?

Thomas (lachend).

Nein, Purpur und Hermelin, meine ſchöne Herzenskönigin.

Gertrud.

O Gott, wo war ich? Was hab ich geſagt? Ich möchte vor Schaam in die Erde ſinken. (Nimmt den Schmuck haſtig ab und legt ihn in's Etui). Nehmen Sie Ihre ſchrecklich ſchönen Steine! Die böſen Geiſter der Tiefe ſind darin eingeſperrt und lugen heraus mit gierigen Flammenaugen nach einer Seele die ſie verderben könnten. Ein verführeriſches Prickeln dringt aus dieſen Diamanten durch die Haut bis ins Herz. Das Gefühl, einen Taglohn von vielleicht hunderttauſend Arbeitern auf ſeinem Buſen zu ſchaukeln be-

rauſcht uns mit dem Wahn, hoch erhaben zu ſtehn über der gemeinen Menſchheit.

Thomas.

Wollen Sie, Gertrud, und es iſt ſo. Ergreifen Sie dieſe Hand, und wir fliegen dahin wie ein Adlerpaar über dem irdiſchen Ungeziefer.

Gertrud.

Nehmen Sie! — Etwas von meinem Glück iſt unwiederbringlich dahin, ſeit ich dieſe Steine einen Augenblick getragen habe.

Thomas.

Und warum nicht immer?

Gertrud.

(Starrt ihn an, läßt die Hand ſinken; der Schmuck fällt aus dem Etui zu Boden.)

Thomas.

(Hebt ihn auf, ſpielt damit während des Folgenden, ihn wie einen Kranz auf beiden Händen ausbreitend.)

Sie ſtarren mich ſprachlos an? Glauben Sie, meine vernünftige Sparſamkeit ſei von nichts anderem überwältigt worden, als vom Wohlgefallen am Gegliţer dieſer Diamanten?

Gertrud.

Sie ſelbſt haben den Schmuck gekauft, für ſich?

Thomas.

Ja, gewiſſermaßen für mich. Ich ſah, wie ſich die Halskette vom blaßrothen Sammet des Etuis meinen Händen entgegenhob, wie ſie als Sternenkranz hing auf meinen beiden Daumen — ſo — wie dahinter Ihr ſtolzes Fürſtinantlitz, Ihr voller, blendender Hals, theuerſte Gertrud, auftauchte — und unwiderſtehlich wurde die Vorſtellung, wie hold Sie erröthen würden, wenn ich Ihnen das Geſchmeide umhängte — ſo —

Gertrud.

Hinweg von mir, argliſtiger Satan! (b. S.) O weh, ich vergaß mich! (laut, kalt, mit beleidigter Würde) Sie irren ſich, Herr Arden. Ihre Diamanten mögen ſehr theuer ſein — aber es gibt auch preisloſe Werthe. — Auf Nichtwiederſehn, Herr Arden. (geht.)

Thomas.

Aber verehrteſte Gertrud, Sie mißverſtehn mich vollſtändig. Ich habe niemals verſchwendet für ein Gelüſt. Liebſchaften ſind billiger zu haben. Ein Mann meiner Art verſchenkt kein Vermögen, außer um es — für ſich zu behalten. Ich dürfte nun beleidigt ſein. Die Geliebte wollt' ich ſchmücken als meine künftige Gemahlin.

BIBL. VNIVERS. LIPS.

Gertrud.

Iſt's möglich? (den Schmuck an ſich reißend und an die Bruſt drückend) mein, ernſtlich mein, in Ehren mein?

Thomas.

Gertrud, nichts iſt mir verhaßter, als ſentimentale Redensarten. Ich bin kein Schmachtlappen. Aber ſo wie du hat mir noch kein Weib gefallen. — In mir ſteckt Königsſtoff; — in luſtig wilder Zeit wär' ich ein Cromwell geworden. — Wer weiß, was uns die Zukunft bringt? Herrſchen aber kann man immer, auch im Jahrhundert der gezähmten Menſchheit. — Sei meine Königin; wir langen zuſammen; gepaart können wir doppelt ſo weit ausgreifen. Deine Träume fliegen hoch, aber meine Eroberungskraft verzichtet auf nichts, und ein Herzogstitel iſt nicht jenſeits des Horizonts. Den Miniſter — bis ich ſelbſt einer bin den Miniſter will ich doch ſehn, der nicht thut was wir wollen, wann ich im Parlament ſitze, du im Salon, wenn ich fordere und du befiehlſt indem du zu bitten ſcheinſt. Keine Dutzendwaare haben mein Vater und meine Mutter in die Welt geſetzt, ſondern einen Mann, und einen ganzen. Beim erſten Blick erkannt' ich in dir meine Art. Hier bin ich — ſei mein Weib — und da haſt du meine Liebeserklärung.

Gertrud (zögernd und verſchämt).

Lieber Thomas — ich muß Ihnen dennoch Ihre Diamanten zurückgeben. Ich habe mir geſchworen — Lady Arden zu werden.

Thomas.

Sein Sie mein und der Schwur wird erfüllt.

Gertrud.

Und Arthur, Ihr älterer Bruder?

Thomas.

Wird niemals Lord Arden. Er hat eine andere Welt im Kopf als die wirkliche. Er iſt empört, daß die lebendigen Menſchen nicht ſein wollen wie die Schemen ſeiner Einbildung. Dieſe Verſtimmung hat ſich geſteigert zur dauernden Krankheit.

Gertrud.

Er kann aber geneſen.

Thomas.

Wenn auch.

Gertrud.

Und ſein Geburtsrecht?

Thomas.

Iſt mehr als fraglich.

Gertrud.

Ich bekenn' es ohne Rückhalt, Rang und Reichthum waren mir niemals gleichgültig.

Thomas.

Sie sagten es Arthurn in meiner Gegenwart. Ihn verlierend, gewannen Sie mich.

Gertrud.

Sie wissen bereits, meine Furcht vor Ihnen war ein Geständniß Ihrer — Gefährlichkeit. — Selbst arm und ranglos, könnten *Sie* mich vielleicht verleiten zu süßer Thorheit — wenn ich ein Weiberherz von gewöhnlichem Gefäser in mir trüge. Mein Blut ist entzündlich, aber mein Stolz ist groß und kalt. Meine Neigung gewinnen und mich selbst erwerben ist zweierlei. Wem ich gehören soll, der muß mir ein Stück Welt zu Füßen legen mit Aussichten in's Unbegrenzte. Gesetzt, hier stünden Sie, blitzend von Lebensmuth, in der Fülle Ihrer Manneskraft, verführerischer noch als Sie schon sind, — aber *namenlos*, und Sie böten mir eine *leere* Hand; — dort stände ein welkes Männchen, aber mit einem Lordstitel und fürstlichem Vermögen: — wahrlich, meine *Hand* gäb' ich dem Lord — Ihnen aber verstohlen einen feurigen Blick der Verheißung.

Thomas.

Hinreißende Zauberin, berauſchende Vollendung meines Ehrgeizes in Weibergeſtalt, erfülle die Verheißung! In mir iſt Beides vereinigt, Manneskraft mit Rang und Reichthum.

Gertrud.

Ich bin die Braut des künftigen Lord Arden. Beweiſen Sie mir, daß Sie dieſer ſind, und ich will die Ihrige ſein oder ſterben.

Thomas.

Genügt es, wenn Der es glaubt, deſſen Wille mich dazu machen kann?

Gertrud.

Dieſer Wille genügt wenn er ſchwarz auf weiß daſteht als letzter Wille.

Thomas.

Bewunderungswürdige Schärfe! Uns Beiden wird die Welt gehören. — Wohlan — meines Vaters Teſtament verfügt nach ſeiner Ueberzeugung, nur Einen Sohn zu haben, mich.

Gertrud.

Iſt es vollzogen?

Thomas.

Die Unterzeichnung ſoll heute Abend erfolgen.

Gertrud.

Ich will das vollzogene Actenſtück leſen.

Thomas.

Eine heikle Forderung! — Einen Augenblick Geduld! — Ja, das ließe ſich wagen. — Sie ſollen es vorleſen hören, auch ſehn, wenn Sie meinem Vater für eine Andere gelten wollen.

Gertrud.

Für wen?

Thomas.

Für eine Gräfin Evandale. Ich erkläre Ihnen das heut Abend. Sein Sie Punkt ſieben Uhr dicht verſchleiert im Hauſe meines Vaters. Sollt' ich Sie nicht ſelbſt empfangen können, ſo werd' ich Auftrag geben, Sie, die Gräfin Evandale, in ein Zimmer zu führen, welches anſtößt an die Bibliothek meines Vaters. Ihr Mädchen kann Sie ja begleiten.

Gertrud.

Gut, ich werde kommen. Aber noch Eins. Für weſſen Sohn wird denn Arthur gehalten?

Thomas.

Ich behaupte nicht, von der Richtigkeit dieſer Vermuthung überzeugt zu ſein.

Gertrud.

Ich will auch nur wiſſen ob ſie **gut** erfunden iſt.

Thomas.

Sie glauben doch nicht . . .

Gertrud.

Sie wollen Verſteckens ſpielen mit mir? Schämt ſich der Adler ſeiner Krallen, wann er um die Adlerin wirbt? Ich denk', er zeigt ihr, wie lang und ſtark ſie ſind, damit ſie wiſſe, daß er reichliche Beute zu Neſte tragen kann. Ich glaube zu ihm zu haben mit einem Manne nach meinem Sinn, und es thäte mir leid, mich zu irren. Ein ſolcher verläßt ſich auf Nichts, als auf ſeine eigene Klugheit und Stärke. Er nimmt niemals geſchenkt, was er erobern kann. Sein Glück iſt nicht brüchige Gußwaare des Zufalls, ſondern haltbar geſchmiedet mit eigner Fauſt. Er ſelbſt wählt und meißelt den Granitblock zum tragenden Pfeiler der Burg, die er ſich baut zur Fehde mit der Welt. Ich muß ſehen, ob dieſer Pfeiler ſpaltlos iſt und ſturmfeſt aufgeſtellt, wenn ich als Herrin mit ihm einziehen ſoll.

Thomas.

Meine Stirn iſt von Glas, oder ich habe einen weiblichen Doppelgänger! — Und dennoch, untrügliche

Seelendurchſchauerin, war diesmal ein Zufall mein Bundesgenoſſe. Mein Vater argwöhnte, daß ihm Lord Byron einſt in's Gehege gekommen ſei. Sein Verdacht, das Arthur von dieſem ſein poetiſches Talent geerbt habe, ward ihm zur Gewißheit durch ein Sonnett in des Lords Handſchrift, das man ihn finden ließ.

Gertrud.

Unkluger Thor, elender Stümper! Hinweg von mir ſammt Ihren Diamanten.

Thomas.

Was iſt Ihnen?

Gertrud.

Ich habe keine Luſt, als Ihre Mitſchuldige nach Botany Bay zu ſegeln. Gegenüber der heutigen Chemie zu ſolchem Zweck ein ſolches Autograph zu fälſchen — das heißt einen Wechſel acceptiren deſſen Zahlung der Galgen iſt. Hinweg! Sie ſind gefährlicher als ein Peſtkranker, ſo lange jenes Blatt ſich in den Händen Lord Ardens befindet.

Thomas (lachend).

Ich dürfte nun ſchelten, allerſchönſte Gertrud. Erſtens — nicht Ich war der Autographen-Künſtler; zweitens befindet ſich jenes Blättchen längſt wieder in meiner Brieftaſche.

Gertrud.

(Holt vom Kamin ein Licht und Feuerzeug, nimmt auch ein dort liegendes Blatt Papier mit. Das Licht anzündend.)

Her damit, raſch, raſch, ſag ich! — Sie zögern? Entweder laſſen Sie mich eigenhändig in dieſem Augenblick das Blatt verbrennen, oder Sie gehn und betreten unſere Schwelle niemals wieder; ſonſt beſtelle Ich den Polizeimann der Sie verhaftet.

Thomas.

Dieſer Zorn aus Beſorgniß für meine Sicherheit ſteht Ihnen zu reizend, als daß ich nicht gehorchen ſollte. Hier iſt es.

Gertrud (auffällig laut).

Und Ihr eigenhändiges Concept?

Thomas.

Längſt verbrannt.

Gertrud.

(Verwechſelt, den Zuſchauern merklich, die beiden Blätter Papier und ſchiebt das von Thomas in die Taſche, während ſie das andere zuſammenknittert und verbrennt.)

Ich will es nicht geleſen haben. — So — nun kann ich wieder aufathmen. — Sein Sie mir nicht böſe wegen meiner harten Worte, Sie tollkühner Waghals! (reicht ihm die Hand).

Thomas.

Böse? Ich küsse die Hand, die voll Eifer meine Gefahr verbrannt hat. Die Scheltworte klangen so glückverbürgend, daß ich nun auch den Lippen danken muß. (will sie küssen).

Gertrud (sich ihm entwindend).

Heute Abend — fort, rasch fort, die Mutter kommt. — Erst heute Abend, verwegener Wildfang, sollen Sie von mir gefesselt werden für immer.

Thomas.

Diese Hand in der meinen, und ich erdreiste mich nach Kronen zu greifen. (Nochmals ihre Hand küssend ab.)

Gertrud.

(Hält sich an der Lehne eines Stuhls und streckt die Hand krampfhaft von sich.)

Ich verabscheue mich.

(Leslie, Fanny, Walter, Palmer u. a.)

Fanny, Leslie.

Meisterin unserer Kunst!

Walter.

Mein tapferes Kind! (küßt sie auf die Stirn).

Palmer.

Der Verbrecher ist in unserer Gewalt.

Gertrud.

Ich erſticke an Schmach. — Waſſer, Waſſer, Fanny; an meiner Hand klebt der Geifer einer Klapperſchlange. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Bibliothekzimmer Lord Ardens.

Lord Arden (mit Licht von rechts).

Jedes Schubfach ausgekramt — vergebens. (Einen Bund Schlüſſel aus der Taſche ziehend.) Sollt' ich ſchlafwandelnd die geheime Thür aufgeſchloſſen und dabei das verfluchte Gedicht verloren haben? Kaum denkbar; denn ſeit Karoline hier einzog habe ich den Gang zum Gartenpavillon nicht mehr betreten, durch den mich Sarah zuweilen beſucht hatte. — Dennoch bleibt es möglich; denn die Stunden nach der Entdeckung meiner Schande ſind wie ausgelöſcht aus meinem Bewußtſein und erſt von Thomas erfuhr ich, daß Arthurs Fortſchaffung kein wüſter Traum geweſen. — Ich will doch nachſehen. (unter den Schlüſſeln ſuchend) Das iſt er. — Das Schloß iſt ſtark verroſtet. (Ein Theil des Bücherſchrankes dreht ſich auf als Thür; er holt das Licht und tritt in den Gang. Pauſe. Zurückkehrend): Nichts zu finden und das Schlüſſelloch der nächſten

Thür überzogen mit Spinnweb von Jahrzehnten. — Still, es kommt Jemand. (Wirft die geh. Thür zu ohne sie zu verschließen. Thomas t. a. mit Briefen und Zeitungen). Was gibt's?

Thomas.

Vater, der Teufel ist los. Dein Gewissen kann uns theuer zu stehn kommen. Dreizehn bei der Concordia versicherte Schiffe mit dem vorgestern aufgesprungenen Westwind in den Canal eingesegelt! Der Sturm dieser Nacht hat sie ereilt in der gefährlichsten See. Noch ist keines von einem Hafen signalisirt und von allen Ecken meldet man Schiffbrüche.

Lord Arden.

Mögen sie mit Mann und Maus zu Grunde gehn. Mir ist jetzt Alles eins.

Thomas.

Aber mir nicht. Noch können wir mit blauem Auge davon kommen. Unterzeichne Testament und Fideicommißstatut. Unser Gitthaus springt, 50,000 Pfund sind beim Teufel, aber Ardenstone und das Vermögen gerettet. Als Kaufmann bankerott entpupp' ich mich als Majoratserbe und die Gläubiger haben das Nachpfeifen. Alles ist bereit, unterzeichne.

Lord Arden.

Und wenn ich nicht will?

Thomas.

So kommt Lord Arden als Bankerotteur in die Zeitung.

Lord Arden.

Meinetwegen.

Thomas.

So wird man erfahren, weshalb ich als treuer Sohn mein Verderben kaufte.

Lord Arden.

Gratulire zur ſchönen Gelegenheit, mit Sohnestreue zu glänzen.

Thomas.

So ſag' ich der Gräfin Evandale, ich hätte keine Luſt, ſie zu heirathen zur Beſchwichtigung deiner Träume von ihrem ertränkten Bruder.

Lord Arden.

Du wär'ſt es im Stande; doch ich will es darauf ankommen laſſen.

Thomas.

So mach' ich Gebrauch von den Briefen eines gewiſſen Dirks, weiland erſten Commis' bei Edward Arden.

Lord Arden.

Nicht übel erfunden! Aus unſern Büchern kennſt du den Namen des Menſchen, den ich aus dem Dienſt jagte.

Thomas.

Mit tauſend Pfund Schweigegeld. Unter dem Namen Slonghby ward er Director einer wandernden Schauſpielertruppe. Geſchrieben ſind jene Briefe von einer Dame, Namens Sarah Simſon.

Lord Arden.

Himmel, was ſagſt du?

Thomas.

Sarah Simſon. Pikante Briefe — vier Jahrgänge, habe ſie genau ſtudirt.

Lord Arden.

Und was ſteht darin?

Thomas.

Unter Anderem — im vorletzten glaub' ich — Er — nämlich der Prinzipal — Er müſſe Vater des Kindes werden, das ſie von ihm — nämlich dem Ercommis — unter dem Herzen trage.

Lord Arden.

Wo haſt du die Briefe?

Thomas.

Der letzte iſt furios. Sie hat entdeckt, weshalb ihr der Prinzipal ein entlegenes Landgütchen geſchenkt und ſie dahin verbannt hat: Er iſt ſchon einige Jahre verheirathet, obwohl er ſie noch zuweilen beſucht und ihre Illuſionen hinhält. Sie ſchnaubt Rache wie eine Mordbrennerin. Sie hat ihr Gütchen verkauft und ſendet Stoughby'n Wechſel auf Baltimore; dort ſolle er ſie zu feſtgeſetzter Zeit treffen. Aber ſie hatte ihn damit nur aus England fortſchaffen wollen. Aus dem eignen Munde des Herrn Dirks, genannt Stoughby, weiß ich, daß er drüben Jahre lang vergebens auf ſie gewartet hat.

Lord Arden.

Biſt du zu Ende?

Thomas.

Nicht ganz. Der erſte Jahrgang, theilweiſe noch gerichtet an den Commis in Function, iſt der wichtigſte. Staatsanwalt und Geſchworene könnten daraus die Vermuthung ſchöpfen, Sarah ſei nur das Sprachrohr Edward Ardens, wenn ſie Herrn Dirks, ihrem zweiten Anbeter, Winke gibt, wie ſich Heu in Seide verwandeln laſſe. — Nicht wahr, Papa, jetzt willſt du?

Lord Arden.

Wo ſind die Briefe?

Thomas.

Hier, lieber Vater. — Nein — erſt unterzeichne, dann ſtehn ſie zu Befehl.

Lord Arden.

So rufe Herrn Kemble und die Zeugen.

Thomas.

Noch Eins, Vater. — Der Diamantenſchmuck hat gewirkt. Die Gräfin Evandale willigt ein, ſtatt Arthurs Frau, die meinige zu werden.

Lord Arden.

Die Aermſte!

Thomas.

Beſteht aber darauf, ſich mit eignen Augen zu überzeugen, daß Teſtament und Statut unzweifelhaft mich zum künftigen Lord Arden einſetzen. Ich hab es ihr zugeſagt. Sie wünſcht ungenannt und unerkannt zu bleiben und wird dem Act verſchleiert beiwohnen.

Lord Arden.

Meinethalben. — Ich hole die Urkunden. — Bringt nur Alles in Bereitſchaft zu meiner Hinrichtung. (ab).

Thomas (links vorn hinaussprechend).

Theuerſte Gertrud, treten Sie ein. — Aber was ſeh ich . . . ?

Walter, Gertrud, in Mantel und Hut mit zurückgeworfenem Schleier, t. a.

Gertrud.

Mein Vater, Maler Walter.

Walter.

Wir kennen uns. — Ich weiß von Ihren Abſichten. Meine Tochter wünſcht ſicher zu gehen. Auch ich werde Zeuge ſein.

Thomas (leiſe zu Gertrud).

Wer iſt aber das Frauenzimmer, das mit Ihnen gekommen?

Gertrud.

Betſy unſer Dienſtmädchen.

Thomas.

Nehmen Sie Platz (ſetzt Stühle) hier, wenn's gefällig iſt. Ich rufe die Andern. (b. S.) Der Alte kommt mir ſehr ungelegen. (ab hinten links).

Gertrud (vorn links hinausſprechend).

Raſch, Fanny. (Fanny t. a. in Mantel, Hut und Tuch einer Dienſtmagd; tauſcht dieſe Stücke mit Gertrud und ſetzt ſich verſchleiert zu Walter. Gertrud ab).

Walter.

Sehn Sie, da hängt das Bild Ihrer und Arthurs Mutter, das ich damals gleichzeitig mit den beiden Miniaturen malte. Hier tritt die Aehnlichkeit mit Ihnen weniger hervor. Wenn ich es für unsern Heilungsplan copire müssen Sie mir sitzen, damit ich diese Aehnlichkeit besser herausarbeite.

Fanny.

Still, man kommt.

Thomas (in d. Thür hinten links).

Treten Sie ein, meine Herren. Lord Arden wird sogleich erscheinen.

Kemble mit Papieren, zwei Polizeibeamte in Civil-Oberröcken als Zeugen, Palmer, Leslie, Friedensrichter White u. a. und setzen sich.

Kemble (leise zu Thomas).

Drei Totalschäden, Ostindienfahrer, sind schon angemeldet.

Thomas (eben so).

Es ist die höchste Zeit. (Sprechen, in den Papieren blätternd, leise weiter).

Palmer (leise zu Walter).

Eben ward mir dieser Bleistiftzettel zugestellt. Fanny muß ihn lesen um vorbereitet zu sein. Sarah

Simſon iſt gefunden, im Pavillon des Gartens an dieſem Hauſe.

(Fanny, welcher Walter den Zettel gezeigt, macht eine Bewegung zum Aufſpringen).

Walter.

Faſſung, Gräfin Arden; eben kommt Ihr Vater.

Lord Arden.

(v. r. ſetzt ſich mit ſtummer Verbeugung an den Tiſch, zwei Urkunden vor ſich hinlegend).

Fanny (leiſe zu Walter).

O Gott — es iſt wenig Aehnlichkeit übrig geblieben. Er ſcheint ſehr leidend.

Walter.

Geben Sie mir das Medaillon.

Lord Arden.

Ich fühle mich unwohl und bitte das Geſchäft raſch zu beendigen. (zu Kemble) Geben Sie kurz den Inhalt der Urkunden an; darauf mögen ſie den Zeugen zur Einſicht herumgereicht werden.

Kemble.

Dies Familienſtatut, von der Krone genehmigt, erklärt für unveräußerliches Majorat die Herrſchaft Ardenſtone und das Geſammtvermögen des gegenwärtigen Lord Arden. Freier Verfügung vorbehalten

bleibt nur das Handelshaus Edward Arden Söhne in der City von London mit Zubehör an Gebäulichkeiten, Mobiliar und Betriebscapital von 50,000 Pfd.

(Gibt das Pergament herum.)

Thomas.

Meine Zustimmung als Agnat kann ich erst ertheilen, wann das Testament vollzogen sein wird.

(Geste für Lord Arden mit den Briefen.)

Lord Arden zu Kemble.

So machen Sie mit diesem den Anfang.

Kemble.

Dies Testament verfügt über 10,000 Pfund als das eingebrachte Vermögen der in Gott ruhenden Lady Karolina Arden, gebornen Gräfin Arden von Ardenstone, zu Gunsten des ältern Sohnes der Genannten, des Herrn Arthur Arden, als wovon die Zinsen während der Dauer seiner Krankheit (bedeutsamer Blick und Wink des Lesenden über das Pergament hinweg zu Palmer) an die Heilanstalt des Herrn Doctor Palmer zu Drentonmore, das Kapital aber, im Falle seiner Genesung, ihm selbst ausgezahlt werden soll, sobald er sich verpflichtet hinfort nur den Namen Morley zu führen. Es enthält ferner die feierliche Declaration Lord Ardens, nur ein legitimes Kind zu haben,

ſeinen Sohn Thomas. Nicht in der Lage, Beweiſe dafür beizubringen, mache er Gebrauch von ſeinem Recht, Herrn Arthur Arden wegen unheilbarer Geiſteskrankheit zur Nachfolge unfähig zu erklären und Herrn Thomas Arden zum künftigen Lord und Majoratsherrn einzuſetzen.

Thomas.

Geleſen und einverſtanden.

(Reicht das Pergament weiter.)

White, 1ter und 2ter Polizeibeamte.

Geleſen.

Leslie.

Geleſen und nicht einverſtanden.

Thomas.

Was ſoll das heißen?

Palmer.

Gehört und falſch befunden. Arthur Arden iſt in der Geneſung vom Nervenfieber. Geiſteskrank war er niemals. (Kemble ſpringt auf und macht ihm Zeichen vorwurfsvollen Staunens.)

Fanny.

Gehört und falſch befunden. Lord Arden hat auch eine legitime Tochter.

Thomas (aufſpringend).

Ha, das iſt nicht Gertrud's Stimme.

Zugleich

Lord Arden (ſich erhebend).

Wer erdreiſtet ſich der Lüge? Sie, Gräfin Evandale?

Fanny (erhebt ſich und ſchlägt den Schleier zurück).

Ich bin weder die Gräfin Evandale, noch Fanny Simſon, wie ich bisher genannt wurde, ſondern Ihre Tochter, Lord Arden.

Lord Arden.

Oeffnet ſich das Grab und gibt ſeinen Raub verjüngt heraus? Das iſt Karolinens Stimme, Karolinens Antlitz.

Thomas.

Laß dir kein Märchen aufbinden. Dich betrügt deine leichtgläubige Phantaſie, oder ein Gaukelſpiel mit zufälliger Aehnlichkeit.

Walter.

Meinſt du, Schurke? Weil Du mit ſolchem Gaukelſpiel den um ſeinen Verſtand bringen wollteſt, den du für deinen Bruder hielteſt?

Thomas.

Herr, ſind Sie dem Tollhauſe entſprungen?

Lord Arden.

Bin ich wach? Will man mich wahnsinnig machen? Wo nicht, so erklärt mir das Unglaubliche.

Walter.

Mich werden Sie nicht mehr erkennen; wohl aber dies Medaillon mit den beiden Miniaturbildern, die ich, Maler Walter, vor bald fünfundzwanzig Jahren für Sie gemalt habe.

Lord Arden.

Ja — bei Gott — so sah ich damals aus, und das ist Karoline — und doch auch — diese Dame.

Thomas.

Die natürlich gesessen hat zum Retouchiren des Bildes.

Lord Arden.

Schweig bis du gefragt wirst. — Ja, das ist das Medaillon — nur die Diamanten sind ausgebrochen. — Es war bestimmt für meine Mutter — sie starb als es fertig war. Es ward uns gestohlen.

Fanny.

Mit mir zugleich bei einer Feuersbrunst.

Lord Arden.

Richtig, — es war fort nach der Feuersbrunst am Tage der Geburt meines zweiten Sohnes. Aber

wie kann ich eine Tochter haben? Karoline ſtarb kurz darauf — jene Feuersbrunſt gab ihr den Tod — es war ihr Strafgericht.

Walter.

Nein, Lord Arden, Ihre Gattin war makellos: Der Satan dort, obwohl er ſelbſt glaubte ihr Sohn zu ſein, hat die edle Frau in ihrem Grabe beſchimpft mit der niederträchtigſten Verleumdung.

Thomas.

Verrücktes Gefaſel.

Lord Arden.

Wer mir Das beweiſen kann, der fordere Alles, was ich noch zu geben vermag.

Gertrud (raſch eintretend).

So fordert die Braut Ihres Arthur Ihren Segen; denn ſie kann es. — Hier die Diamanten, mit denen jener Teufel mich zu ködern glaubte und nur gelehrt hat, ſelbſt ihn zu überteufeln.

Thomas.

Ein ſchöner Beweis! Eitle Närrin, ſie ſind unächt.

Gertrud.

Und hier das Gedicht Lord Byrons. Es iſt ebenfalls unächt.

Thomas.

Abgefeimte Hetze! (Springt auf ſie zu, wird aber von den Polizeibeamten, White und Leslie zurückgehalten.)

Lord Arden.

(Sich mühſam am Seſſel aufrecht haltend, das Papier in zitternder Hand.)

Unächt!

Walter.

(Hält ihm ein Licht hinter das Blatt.)

Sehn Sie die Jahreszahl des Waſſerzeichens?

Lord Arden.

Ja, 1826.

Walter.

Lord Byron ſtarb zwei Jahre früher.

Lord Arden (knieend).

Vergebung, Karolin. Vergebung Arthur! (Gertrud die Hand reichend) Dank, Retterin, Schwiegertochter, wenn es noch Zeit iſt. (Aufſpringend) Auswurf der Hölle!

Thomas.

Was kann ich für deine Leichtgläubigkeit? Ich weiß nichts von dieſem Blatt.

Gertrud.

Er lügt. Er hat's erfunden, er ließ es ſchreiben; mir hat er's verrathen.

Walter, Palmer, Leslie, Fanny.

Wir waren Ohrenzeugen.

White.

Hier iſt außerdem das gerichtlich beglaubigte Geſtändniß, welches Dirks, genannt Stoughton, auf dem Sterbebette abgelegt hat.

Thomas.

Fälſchung! Hab' ihn mit eigenen Augen vor acht Tagen nach Amerika abſegeln ſehen.

Kemble.

Das kann ich bezeugen.

White.

Ganz recht; aber das Auswandererſchiff iſt an unſerer Küſte geſtrandet.

Thomas.

Iſt denn Alles wider mich verſchworen? Wäre dieſe Narrenwelt dennoch ein Puppentheater mit einem Director über den Wolken, der die Stürme blaſen läßt zum Beſten der zehn Gebote? — Poſſen für den Pöbel! Kommen Sie, Kemble; was ſollen wir länger in dieſem Tollhauſe.

1ter und 2ter Polizeibeamte.

(Die Oberröcke aufſchlagend, daß die Uniform ſichtbar wird, Conſtablerſtäbe ziehend u. Thomas damit berührend.)

Halt, im Namen des Geſetzes, Sie ſind verhaftet.

Lord Arden (leise zu Thomas).

Gib die Briefe her und du bist frei. (Thomas gibt ihm dieselben.) (Laut) Lassen Sie ihn los, ich leiste Bürgschaft.

1ter Polizeibeamte.

Geht nicht, er ist ein Capital-Verbrecher.

Walter.

Ein Seelenmörder.

(Die geheime Thür öffnet sich).

Palmer, White.

Und nicht Ihr Sohn.

Lord Arden.

Nicht mein Sohn?

Thomas.

Noch ein Märchen?

Sarah.

(Aus der geheimen Thür, von zwei Constablern gehalten, in grauer Kleidung, gelösten weißen Haaren.)

Kein Märchen!

Gemble, Gertrud, Thomas.

Was ist das?

Leslie, Fanny, Walter, White.

Zugleich

Da ist sie.

Lord Arden.

Barmherziger Himmel, die Todten werden lebendig.

Thomas.

Nochmals das gräßliche Weib! Mir gefriert das Rückenmark.

Lord Arden.

Sarah Simson! (sinkt in den Stuhl zurück; Gertrud und Fanny, um ihn beschäftigt, bleiben ihm zur Seite bis zum Schluß.)

Sarah.

Kennst Du mich noch, Verräther? Nein, er ist nicht dein Sohn. Ich breche den Tragpfeiler im Zukunftsbau deines Hochmuths. Dein Herzblatt, dein Stolz ist ein gemeiner Kuckuk. Als ich sah, wie man deinen rechten Sohn in's Narrenhaus brachte, da kehrte mein Verstand zurück. Dein Elend ward mir Arzenei. Die Hoffnung, dich zu zerschmettern, blies nochmals eine Flamme aus meinen Schlacken. Ich schöpfte Kraft und List aus meiner Rachsucht. Du bist vernichtet. Diese Männer hier wissen Alles. Jetzt will ich dem da vergelten, was er mir gethan.

Fanny.

Was that er dir?

Sarah.

Verheirathen wollt' ich ihn mit dir um ihn wenigstens als Schwiegersohn lieben zu dürfen. Aus Mutterliebe hab ich ihn von meinem Herzen gerissen.

Thomas.

Sie iſt noch wahnſinnig.

Sarah.

Nein, mein Söhnchen. Dazu gemacht haſt du mich, aber es hat nicht vorgehalten, und fünf Minuten komm' ich noch aus mit der Reige Verſtand, die ſich zuſammengetröpfelt aus meinen Scherben. — Um Dich zum Lord zu machen, bin ich Kindesräuberin und Mordbrennerin geworden. Jede Faſer meines Leibes war verſchmachtender Durſt nach Dir. Verlangend nach Dir ſtreckt' ich meine Arme aus in die leere Luft jeden Morgen, jeden Abend. Dennoch bin ich geflohen in die Ferne und habe mich verſteckt und gedarbt um jede Gefahr der Entdeckung fern zu halten von deinem Glück. — Endlich, nach langen langen Jahren, ſtandeſt du vor mir. Meine Augen ſchwelgten im Anblick deiner ſchlanken Geſtalt, deines klugen Geſichts; aber nur finſtre Blicke des Widerwillens gaben die deinigen zurück. Ich ſagte dir, leiſe, verſchämt, wie ich dich lieb haben wollte als Schwiegerſohn: — ein Hohngelächter war deine Antwort. Meine Hand wagte es, die deinige leiſe zu ſtreicheln

Thomas.

Fort, grauſiges Scheuſal, rühre mich nicht an mit deinen kalten Krötenfingern.

Sarah.

Seht ihr? Gerade ſo grimmig fuhr er auch damals auf, als hätt' ihn eine Natter gebiſſen. Mein Arm vergaß ſich und wollt' ihn feſthaltend umſchlingen. Da ſtieß er mich von ſich mit furchtbarer Gewalt, daß ich mir an der Wand den grauen Kopf blutig ſchlug. Nimm, rief er aus, zum verdienten Lohn auch den unverdienten, zudringliche Kupplerin; deine Tochter iſt mir verleidet, ihr Haus verpeſtet durch deine ekelhafte Zärtlichkeit. Damit warf er mir etliche Goldſtücke vor die Füße und ließ mich blutend liegen. Davon verfiel ich in Wahnſinn. Aber deine Worte bewahrt' ich im Gedächtniß, dein Gold im Saum dieſes Kleides. Nun trägt es dir Zinſen — es hat mich zurückgeführt um dich mit der Wurzel auszureißen aus dem Garten des Glücks und als Unkraut zum Gericht zu werfen. — Edward Arden, Ich habe dein Schloß angezündet, Ich dein Weib und ihren Arzt beraubt mit einem Tränkchen — Ich war die Amme, die man dir geſchickt — Ich hatte dich fortgeſchenckt nach London mit vorgeſpiegelter Gefahr der Entdeckung

meines Betruges der dich bereichert. Ich stahl dir die Tochter — da steht sie als Komödiantin — Ich legte statt ihrer den da in die goldene Wiege — Ich hab' ihn geboren und sein Vater hieß Dirks, genannt Stoughton.

Lord Arden.

Gräßlich, gräßlich!

Sarah.

Was wirst du plötzlich aschgrau, mein Söhnchen? Was zitterst du an allen Gliedern? Gelt, es schmeckt dir nicht, den schmutzigen Gauner zum Vater zu haben? Ist nicht mehr zu ändern für diese Maskerade. Such' dir 'nen andern, wann deine verdammte Seele sich noch einmal verlarven will für den Mummenschanz des Lebens. Uebrigens war er weiland ein schmucker Junge wie Du, und auch Du wirst noch eine garstige Blindschleiche wie Stoughton, wenn es auch Dir gelingen sollte dich loszuschwindeln vom Galgen. — So, ausgescholten und abgestraft hab' ich dich. Bitt' ab und versprich artig zu sein, dann bin ich wieder gut. Bist ja doch auch mein Fleisch und Blut. — Komm an mein Herz — küsse mich, du 'rauhster Balg. (umklammert Thomas.)

Thomas.

(Ringt vergebens, sich frei zu machen; schreiend.)

Laß mich los, gräßliche Hexe! Deine Finger spritzen Fiebergift in meine Adern, dein Athem bläst mir tausend Dämonen unter den Schädel. Rettung! Ich bin ein Verbrecher, führt mich in's Gefängniß!

Sarah.

Schneide nicht so fürchterliche Fratzen — so mag ich dich nicht küssen.

Thomas.

Der Geier fliegt auf, mein Hirn in seinen Krallen. Krokodil, ich zerreiße dich.

Sarah.

Weh — das glühende Fenster! — Du bist der Mann mit dem augenlosen Schädel — Barmherzigkeit — er erwürgt mich — Mein Sohn, mein Sohn!

(Thomas schleudert sie von sich; sie wird von den Polizeibeamten aufgefangen.)

Leslie.

Sie stirbt.

Palmer.

Ein Nervenschlag — sie ist todt. (Pause.)

Thomas.

Pst! pst! — (schreit) Ruhe da, verdammtes Mas-

lengefindel! (leiser) Hört ihr nicht den Posaunenstoß? — Der Marionettendirector läßt blasen zum Demaskiren. — Posaunenstoß! — zehntausend Jahre vorüber. (Steigt auf einen Stuhl) — Hundert Posaunen auf einmal. — Der Ocean spritzt an die Sterne, die Todten winden sich aus den Gräbern wie Regenwürmer. — Neue Larven her! — Nein, Papa Stoughby, die vorige fand ich hinter'm Zaun und sie gefiel mir doch nicht. (Steigt vom Stuhl auf den Tisch.) — Nicht zu Schiff, nicht zurück zur Menschheit. Lieber noch einmal zehntausend Jahre dörren, hier auf dieser halmlosen Felsklippe mitten im Ocean.

Die See liegt wie geschliffen
In der sengenden Sonnengluth

sagt Lord Byron, denn den hab' ich studiren müssen. — Dort aber kräuselt sich der Spiegel — siehst du die schwarze Rückenflosse daraus hervorragen? — Er kommt näher geschwommen — nun ist er gerade unter uns, wo die Klippe abstürzt in's Bodenlose. — Dieser Haifisch hat seine Mutter angefressen. Diesen Haifisch sendet mir der Director. — Was will er? — Nicht die carmoisinrothe Sammetrobe mit Hermelin — nicht distinguirt genug, Juliette — noch die Diamanten der Prinzessin von Portugal — Meine Seele

will er, meine unſterbliche Seele. Als Kompaslampe will er ſie aufhängen in ſeinem dunkeln Hirnkaſten. — Sollſt ſie haben, König der Tiefe! — Den nächſten Mummenſchanz will ich mitmachen unter euch Meerungeheuern. Hinab!

(Springt herab und ſtürzt nieder.) — (Pauſe.)

Palmer.

(Neben Thomas am Boden knieend und ſeinen Puls fühlend.)

Der Leichnam lebt.

Vorhang fällt.

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Garten. (Der Hintergrund flach geſtellt um Decoration und Einrichtung der letzten Scene bereit zu halten.)

Palmer, Walter.

Palmer.

Hier iſt er in Koſt und Lehre bei unſerm Nachbarn, dem Kunſtgärtner Adams. Die Beſchäftigung mit der Pflanzenwelt, dieſem geduldigſten der Völker, das keinen andern Willen kennt als das Naturgeſetz, hat ihm wunderbar wohlgethan. Zur Geſundheit fehlt ihm nur noch der Glaube geſund zu ſein. Er iſt wie ein Patient, der ſich nach geheiltem Beinbruch immer noch einbildet, das Bein werde umknicken, wenn er damit auftrete: man muß ihn zwingen zum erſten Schritt; denn der Gebrauch erſt vollendet die Geneſung.

Walter.

Wie hat er die Nachricht vom Tode ſeines Vaters aufgenommen?

Palmer.

Er ging ſchweigend fort und verſchloß ſich mehrere Stunden lang auf ſeinem Zimmer.

Walter.

Den reuevollen Brief, in welchem ihn Lord Arden vom Sterbebette um Vergebung bat, haben Sie ihm noch nicht eingehändigt?

Palmer.

Nein. So zweifellos heilſam die Rechtfertigung ſeiner Mutter und ſeiner Braut wirken mußte, ſo bedenklich ſchien uns die Erſchütterung durch die Kunde vom Verbrechen und grauſigen Strafgericht des Böſewichts. Wir wußten kein Mittel, ihm die Arzenei zu reichen ohne dies Gift.

Walter.

Nun, ich denke wir haben dies Mittel gefunden in der Aufführung der Schlußſcene ſeines ſo raſch und glänzend wieder zu Ehren gekommenen Stückes, des Neuen Pygmalion. Die von Leslie, Fanny und mir eingeſchalteten Zuſätze werden ihn ahnen laſſen was geſchehen iſt, während die freudige Ueberraſchung

ihn empfindungslos macht für den erlittenen Frevel. — Da kommt Leslie, schon in Kostume.

(Leslie t. a.)

Palmer.

Ist Alles bereit?

Leslie.

Bühne, Darsteller und Zuschauer. Wir warten auf das verabredete Zeichen.

Palmer.

Gut; ich werde mit dem Taschentuch winken. Jetzt fort; denn dort kommen Arthur und der Gärtner Adams. (Alle ab.)

(Adams, Arthur t. a.)

Adams.

Sie haben die Rosen ganz regelrecht oculirt; Ich könnt' es nicht besser machen. Aber jetzt kommen Sie mal her, hier hab' ich etliche Merkwürdigkeiten für Sie. — Sehn Sie die zinnoberrothe Eidechse, die ich eben gefangen habe.

Arthur.

Was fällt Euch ein, Meister Adams? Es ist eine Ranke Epheu.

Adams.

Wirklich? Und ich hätte schwören mögen, es sei

'ne zinnoberrothe Eidechse. — Und wofür halten Sie dies? (Zeigt ihm einen Blumentopf mit einer Pflanze.)

Arthur.

Das ist Münzkraut.

Adams.

Nicht doch. Es ist ein junger Schillingsbaum. Als auf den 29 Februar Neumond fiel hab ich um Mitternacht einen Heckschilling eingesetzt und gedüngt mit Zehnpfundnotenasche. Jetzt treibt er Schoten und wann die reif sind fallen statt der Erbsen funkelneue Schillinge heraus.

Arthur.

Wo soll das hinaus, Meister Adams?

Adams.

Und was ist dies?

Arthur.

Die spiegelnde Glaskugel vom Belvedere, die der Sturm heruntergeworfen hatte. Sie ist recht geschickt gekittet.

Adams.

Eine Glaskugel? Bewahre! Die Welt ist's. Sie war in Stücke gegangen und davon that mir der Kopf weh. Ich habe gebratenen Schnee und ge-

frorenes Feuer zu Leim gerührt und ſie damit wieder zuſammengeſchaffen.

Arthur.

Wo habt Ihr die tollen Einfälle aufgeſchnappt?

Adams.

Sehn Sie dort über der Hecke das graue Schieferdach in der Ferne ragen? Von den unfreiwilligen Inſaſſen jenes Gebäudes hab' ich eben ſolch dummes Zeug und noch dümmeres ſchwatzen hören. Das Schlimme iſt, ſie glauben daran, und deſſentwegen gehören ſie dorthin. Auch Sie haben dort vierzehn Tage krank gelegen. Aber man merkte bald, daß Sie nicht hingehörten.

Arthur.

Wißt Ihr das ſo genau, Meiſter Adams?

Adams.

Ihre einzige Unvernunft iſt, daß Sie ſich einbilden, nicht recht im Kopf zu ſein. Sie verpflanzen die jungen Bäume weder mit den Aeſten in die Erde noch mit der Südrinde nach Norden. Ein Grashüpfer iſt Ihnen kein Känguruh und ein Maulwurf kein Rhinoceros. Sie ſind in zwei Monaten ein ganz anſtelliger Gärtner geworden. Folglich ſind Sie ſehr vernünftig.

Arthur.

Der Bettler hat noch einen Pfennig zu Brot, folglich iſt er ein reicher Mann.

Adams.

Deſpectirliche Reden verbitt' ich mir. Als ob man zur Gärtnerei ausläme mit einem Bettelpfennig Verſtand! — Jedes Gewächs hat ſeine ſonderliche Regel, ſeinen dunkeln Willen; den muß man ihm abmerken und zufriedenſtellen, ſonſten gedeiht's nicht. Auch in den Pflanzen ſteckt Vernunft. Es iſt 'ne ſtumme Vernunft, ſonſt aber, mein' ich, von der nämlichen Sorte wie unſre, und ich hab immer noch gefunden, daß ein richtiger Gärtner auch mit den Menſchengewächſen zurechtkommt.

Arthur.

Meiſter Adams, wenn Ihr von euerm Sellerie zu Markt ſchicken wolltet und fändet das ganze Beet voll Schierling: was würdet Ihr ſagen?

Adams.

Daß mir ein verdammter Schurke einen nichtswürdigen Schabernack geſpielt hat.

Arthur.

Seht Ihr, ſo iſt's mir ergangen, nur daß ich ſelbſt der verdammte Schurke geweſen bin. Ja, ich

habe mich ausnehmend gut verſtanden auf die Menſchengärtnerei! Ich ſuchte Vergißmeinnicht, Maaßlieb und Freundſchaftsnelken, und als ich den Strauß vorſtecken wollte, da beſtand er aus Wolfsmilch, Taumellolch und Tollkirſche. Ich flocht mir einen Immortellenkranz, und als ich ihn aufſetzte ſpürt' ich um die Stirn die Schaalen fauler Aepfel. In einem Thal in der Wildniß ſah ich eine unbekannte Prachtblume und ſtieg hinunter, ſie zu verpflanzen an den Ehrenplatz meines Gartens. Als ich mich bückte, — da war's ein Stinkpilz auf dem die Fliegen buhlten. — Und wißt Ihr, was ich ſelbſt für ein Gewächs bin? Ich wuchs hoch oben auf einem ſtattlichen Baum und glaubte daß ich ſein Wipfel ſei. Da ward ich losgeriſſen und hinuntergeworfen; denn ich war nur eine ſchmarotzende Miſtel, die ein Kuckuk oder Wiedhopf auf einen angefaulten Aſt geſät hatte. — Mir iſt nicht zu helfen, Meiſter Adams, und wenn Ihr euern ganzen Garten bepflanztet mit Gauchheil und Nießwurz.

Adams.

Sie ſind verzweifelt vernünftig mit Ihren ſchwermüthigen Flauſen! — Dort ſeh' ich den Doctor kommen, der mag ſie Ihnen austreiben. — Ich will mir hieneben die Komödie anſehen.

Arthur.

Komödie?

Adams.

Im Garten meines Nachbars iſt große Geſellſchaft aus der Stadt. Die Herrſchaften führen das neue Stück auf, das jetzt in London ſo viel Spectakel macht.

Arthur.

Wie heißt es?

Adams.

Ja den Titel hab ich nicht recht behalten können, war mir zu gelehrt — So was wie Pig — Pigment — nein — Azaleen — nein, auch nicht, aber ſo ungefähr aus beidem zuſammengerührt. — Vielleicht erlaubt Ihnen der Doctor, auch zuzuſehen. (ab.)

(Palmer t. a.)

Palmer.

Schlimme Nachricht, Herr Arthur Arden! Das ganze Vermögen Ihres Vaters iſt verloren. Ihnen bleibt nichts als das Erbtheil Ihrer Mutter.

Arthur.

Das ja mein Koſtgeld wohl decken wird, ſo lang' ich noch vegetire. „Eine Freudenpoſt!“ würd' ich gejubelt haben, wenn Ihre Nachricht mir zugekommen wäre, als ich — — als ich noch lebte.

Palmer.

Hier nach dem Kelch voll Wermuth ein Tröpfchen Honig. (Ueberreicht ihm eine Geldrolle und ein Papier.) Unterſchreiben Sie dieſe Quittung.

Arthur.

Was ſoll dies Gold?

Palmer.

Da ſteht's: Antheil des Verfaſſers am Ertrag der zehn erſten Aufführungen des „Neuen Pygmalion." — Was iſt Ihnen? Ihre Hand zittert — Ihr Auge wird feucht.

Arthur (tief bewegt).

Ich — ſelbſtverdient — Herr! ich fordere Wahrheit, beim Andenken Ihrer Mutter! — Jetzt keine fromme Lüge, oder ich verwünſche Sie in den tiefſten Höllenabgrund. — Mein Stück — wiedergegeben — mit Erfolg — dies Geld . . . ?

Palmer.

Iſt Erwerb Ihrer Muſe, auf mein Ehrenwort.

Arthur (mit thränenerſtickter Stimme jubelnd).

Gerettet, gerettet! — Gnadenvoller Himmel! — Ich will leben. — Jetzt beſcheine mich, liebe Sonne! Dein Gottesſtrahl erwärmt in mir keinen ganz nichtsnutzigen Tagedieb! (Bricht die Rolle auf und läßt die

Goldstücke in seine Hand gleiten.) Glänzendes Metall, ich habe dich oft verflucht, denn du fraßest meine Menschenwürde. Ich war nichts; was ich galt, ich galt es nur als dein Lastträger. — Jetzt ist dein Geklimper, kleines Häuflein, süße Musik in meinen Ohren. Jetzt lächeln sie mich freundlich an, die Gesichter der Könige und Königinnen auf diesen Münzen, und rufen mir zu: was du schufst für dein Volk war nicht werthlos; hier bietet dein Volk dir zum Lohn einen Theil von seiner schaffenden und ernährenden Kraft, hineingezaubert in einen Talisman, der deines Winkes gewärtig ist sich zu verwandeln wie es dir gefällt. Ja, jetzt küss' ich dich, schimmerndes Gold, und schäme mich nicht dich zu netzen mit einer Freudenthräne; denn dein Fluch ist gebannt, du bist Lebensrecht, du bist Ehre, du bist geheiligt als die Erstlingsfrucht meiner eigenen Arbeit.

Palmer.

(Der sein Taschentuch gezogen aber im Begriff, damit zu wehen, es an die Augen hat führen müssen, gibt das Zeichen. Anhaltender Beifallsruf und Klatschen hinter der Scene.)

Arthur.

Was ist das?

Palmer.

Beifall der Zuschauer Ihres neuen Pygmalion.

Kommen Sie, dem letzten Act können wir noch beiwohnen.

Arthur.

Mir iſt als könnt' ich noch glücklich werden.

(Beide ab.)

Zweite Scene.

Anderer Garten. Im Hintergrund eine Bühne. — Zwischenactsmuſik. Zuſchauer treten auf und ſetzen ſich, unter denſelben **Walter, White, Adams,** zuletzt **Palmer** und **Arthur.** Wenn die Muſik ſchweigt Zeichen mit der Glocke; der Vorhang geht auf.

Die Bühne ſtellt eine Bildhauerwerkſtatt vor. In der Mitte der Hinterwand eine verhangene Niſche, davor ein leeres Piedeſtal auf einigen Stufen. Neben der Niſche (im Zuſchauerſinne rechts) hängt ein lebensgroßes Bruſtbild der Mutter Arthurs, Fanny'n ähnlich gemalt, mit einer Oeffnung zum Durchſprechen, jetzt noch verhangen.

Leslie (als Bildhauer).

Ich ward verhöhnt mit meinem Meiſterſtücke,
In Trümmern liegt's durch böſer Buben Tücke, —
Wofern der Marmor nicht von ſelbſt zerſprang
Aus Zorn, daß ihn die Kunſt zur Lüge zwang,
Als könne jemals Göttliches erſcheinen
In gleichen Formen mit dem Grundgemeinen;

Denn ſie, die ſonſt in ihm verewigt wäre,
Verrieth ſich mir als käufliche Hetäre.

Der Vorhang weicht vom Bilde; durch dieſes ſpricht

Fanny.

Betrug war's, Deſſen der dein Werk zerbrach.

Arthur.

Das Bild meiner Mutter!

Mehrere Zuſchauer.

St! St! Ruhig!

Leslie.

Ha, weſſen Stimme war es die das ſprach?
Was muß ich ſehn! Im alten Rahmen ſtrahlt
Das Bild der theuren Mutter, neu gemalt.
Herausgeriſſen war's von Frevlerhand —
Wer iſt der Freund, der's zu erneu'n verſtand
Verjüngt, und lebenswahrer denn zuvor?
Auch du, mein Auge, träumſt wohl, wie mein Ohr,
Zu welchem eben erſt aus dieſem Rahmen
Herab die hocherwünſchten Worte kamen?
Das iſt's, der alte ewige Betrug,
Die Schöpfermacht der Kunſt, des Lebens Fluch.
Den Wunſch gebiert des Herzens bittres Darben;
Den Wunſch ſodann mit Ton und Form und Farben

Umkleidet Phantaſie, die Zauberin,
Und lügen muß der krank erregte Sinn,
Er habe Töne, Farben und Geſtalt,
Die nur von innen her, durch Truggewalt
Des Geiſtes, in ihm leuchteten und klangen,
Auch jetzt wie ſonſt von außen her empfangen.

Zur Nüchternheit, zum Leben, leer und ſchaal,
An Reizen arm, doch frei von Seelenqual,
Wähnt' ich nach dieſem Bildbruch mich geneſen;
Doch wieder taucht ihr, unvorhandne Weſen,
Aus euerm Abgrund jenſeits aller Zeit
Und ruft mich an und heuchelt Wirklichkeit.

Die heiße Stirn mir kühlend hier am Stein
Des leeren Piedeſtals, und weltallein,
Will ich der Welt mein Ohr und Auge ſchließen,
Und neuberauſcht den Selbſtbetrug genießen.

Grimmungsbild der holdeſten der Frauen
Aus meines Lebens erſtem Morgengrauen,
So warſt du nie und nirgend als in mir, —
Du biſt nur Traum — doch red', ich lauſche dir.

Die Leinwand des Bildes weicht fort; im Rahmen erblickt man **Fanny** *ſelbſt, hell beleuchtet, hinter einem Gaze-Ueberzug.*

Fanny.

Ich war und bin. Ich war, die dich geboren
Und früh für dich den Leib von Staub verloren;
Er ward in meiner Ahnen Gruft gebettet
Dieweil ich dich aus Feuersnoth gerettet.

Arthur.

Das ſteht nicht im Stück! Wer hat das zugeſetzt?

Zuſchauer (durcheinander.)

Still, — Ruhe — keine Störung!

Palmer.

Noch ein lautes Wort, ſo muß ich Sie entfernen.

Fanny.

Ich bin in Dir, doch nicht in dir allein,
Mein Weſen ging auch in ein Mädchen ein
Und ſegensreich für deinen Lebenslauf
Lebt dir die Mutter in der Schweſter auf.

Leslie.

Mein wackrer Traum, der einem theuern Schatten
Die Tochter zeugt, gib mir, dem Lebensmatten,
Mit gleicher Kraft den alten Wahn zurück
Und laß mich glauben an's verlorne Glück.
Wem Niegewesnes wie von Fleiſch und Blut
Der Staub gebiert der längſt im Grabe ruht,

Der macht auch ungeſchehen was geſchah
Und lehrt vergeſſen was ich ſelber ſah.
Löſch' im Gedächtniß aus den Augenſchein
Und zeige mir vollkommen fleckenrein
Der immer noch ſo heiß geliebten Bild.

Fanny.

Sieh her, und dein Verlangen wird geſtillt.

(Der Vorhang der Niſche geht auf. Man erblickt **Eva,** gekleidet wie im 2ten Aufzug, in reuevoller um Vergebung bittender Haltung.)

Leslie.

Hinweg, du Satanslüge der Natur!
Wie war nur möglich, was mir widerfuhr?
Ich Thor, ich ſah die Reinheit und die Treue
Wo jeder Zug nur Schuld bezeugt und Reue.

(Die Niſche ſchließt ſich wieder.)

Erliſch, mein Geiſt, laß Wahnſinn mich umnachten;
Denn beſſer iſt es

Zugleich.
- als ſich ſelbſt verachten.
- **Arthur.**
- als ſich ſelbſt verachten.

Leslie wirft ſich vor dem Piedeſtal nieder, mit den Händen ſein Geſicht bedeckend. Die Niſche öffnet ſich wieder. **Gertrud,** in weißem, weitem Faltengewande, verſchleiert, tritt heraus auf das Piedeſtal.

Fanny.

Blick' auf und merke wie man dich bethört.

Leslie.

Wer bist du? Hat die Göttin mich erhört?

Gertrud

(läßt langsam den Schleier fallen und streckt die Arme nach Arthur aus.)

Arthur.

Himmel, was seh' ich! Das erst ist Gertrud!

(eilt nach der Bühne.)

Gertrud.

Erkennt mich nun, der mich so schwer verkannt?

Leslie

(indem er Arthur auf die Bühne steigen hilft.)

Hieher! Nicht länger mir winkt diese Hand.

(Geht zu Fanny und hilft ihr während des Folgenden hinter dem Rahmen hervortreten.)

Gertrud.

Ja, glaube, theurer Mann, du darfst mich lieben
Ich bin dir unverbrüchlich treu geblieben.

Fanny.

Und ihres Herzens kluge Tapferkeit
Errang den Sieg, der deinen Geist befreit.

Gertrud.

(Vom Piedeſtal herabſteigend.)

Mein Herz iſt ächt, doch meine Art iſt ſchlicht,
Ich will dein Weib ſein, deine Göttin nicht.

Fanny.

Auch Frauenthätigkeit am eignen Heerd
Iſt Kunſt und macht das Leben lebenswerth.

Arthur.

Iſt dies Erdichten oder iſt's Erleben?
O Gertrud, Gertrud, kannſt du mir vergeben?

Gertrud.

Durch Argliſt ließ dein Auge ſich umfloren.

Fanny.

Er, der dein Bruder hieß ging dir verloren;
Was er erlog um deinen Geiſt zu morden
Iſt alles grauſig wahr an ihm geworden.
Doch Wahrheit ſprach ſchon damals meine Angſt
Als du mich werbend zum Entfliehen zwangſt.

(Ihm einen Lorbeerkranz aufſetzend.)

Nun darf ich mehr als dir die Stirne ſchmücken
Mit dieſem Kranz: ich darf an's Herz dich drücken,
Hier vor der Braut dich küſſen, heiß und innig

(ihn umarmend und küſſend)

Geliebter Arthur, deine Schweſter bin ich.

Du ſtehſt verwirrt. Geduldе deine Fragen
Und laß mich erſt des Stückes Schlußwort ſagen:
(auf dem Piedeſtal während alle Uebrigen eine maleriſch geordnete Gruppe um ſie bilden)
Pygmalion, zum Leben zu erwärmen
Das Bild von Stein, der Wunſch war eitles Schwärmen.
Die Liebſte rückwärts mit der Göttin meſſen.
Die du geſchaut indem ſie dir geſeſſen,
Das hieß in blindem Wahn die Blume ſuchen
Und auf die Roſe, weil ſie mehr iſt, fluchen.
Pygmalion, die Götter ſind lebendig,
Denn kein Atom der Welt iſt unverſtändig;
Doch alle Menſchenkunſt iſt nur ein Sammeln
Auf ihrer Spur, ein ahnungsvolles Stammeln
Von der Geſtalt, die ſolche Spuren trat,
Und immerdar bleibt auch die höchſte That
Des beſten Meiſters eurer ganzen Gilde
Ein Kindergleichniß nur vom Gottesbilde.

30044

Liebe, was Du lieben darfst.

Perſonen.

Freiherr **Joſua von Thoruhn.**
Gerharde, ſeine Tochter.
v. Liſko, ſein Gutsnachbar.
Landolin, Ingenieur.
Hetty.
Gunzenbacher, Commiſſionsrath.
Dr. **Fritz Mipf.**
Makaun, Factotum bei Thoruhn.
Ramshorn, Förſter.
Käthe, deſſen Adoptivkind.

Spielt auf dem Landgute Thoruhns.

Liebe was Du lieben darfst.

Schauspiel in drei Aufzügen

von

Wilhelm Jordan.

—

BIBL. VNIVERS. LIPS.

Den Bühnen gegenüber Manuscript.

Frankfurt a. M.
W. Jordan's Selbstverlag
1892.
Leipzig: F. Volckmar.

Alle Rechte vorbehalten.

Erſter Aufzug.

Lichtung, auf beiden Seiten von Unterholz begrenzt, mit Fernſicht auf waldgekrönte Bergkuppen, die, nach links anſteigend, mit ockerfarbiger Schroffe endigen. Vor dem Fuß der Höhen, durch Erlengruppen angedeutet, ein Bach; von dieſem im näheren Hintergrunde rechts, ein Streifen Waſſer ſichtbar. Vorn rechts, unter überhangendem Geſträuch, ein unbearbeiteter mannslanger Granitblock in Bankhöhe.

Erſter Auftritt.

Förſter Ramshorn (von links vorn). Schade, daß ich den Freiherrn nicht zu Hauſe fand. Muß ihn aufſuchen, eh' der Zwölfender zurückwechſelt. Wo find' ich ihn? Am ſicherſten wohl an dem Unglücksloch auf dem Fuchsbühl. (Will hinten links abgehen.)

Käthe (hinter der Scene rechts). Halt, Vater, halt! (Tritt auf.)

Ramsh. Die Käthe! Was willſt Du, lieb Kind?

Käthe. Dich ein Weilchen festhalten zum Frühstücken. Habe Dich gesucht am Teufelskaderich, wo Du vor Morgengrauen den Auerhahn verhören wolltest. Bist mir aber seitwärts durch die Lappen gewischt.

Ramsh. Wegen eiliger Meldung für den gnädigen Herrn. Was hast Du da?

Käthe. Dein Morgenbrot, und hier, in den Strumpf gewickelt, zum Warmhalten, ein Fläschchen Kaffee. Du bist nicht mehr ganz jung; das Fasten taugt Dir nichts. Sollst mir nicht wieder schwach werden, wie neulich, als Du mit dem Herrn von Lisko von der Balz heimkamst.

Ramsh. (ißt und trinkt). Ja, Du denkst an Alles, meine Herzenskäthe, mein Alterstrost. Könnte Dich nicht lieber haben, wenn Du mein leiblich Kind wär'st.

Käthe. Schnickschnack! Davon mag ich nichts hören. Ich bin Deine Tochter, und damit gut. Der rothe Wilm soll ja auch ein ordentlicher Förster gewesen sein. An seinem Namenstag bet' ich, daß ihm unser Hergott die ewige Seligkeit schenke — weil der Herr Pastor sagt, so schicke sich's. Möcht' ihn ja gern auch lieb haben, wenn

ich nur wüßt, wie ich das anstellen soll. Weiß ja sonst weiter nichts von ihm, als daß ich im Taufbuch als sein Kind eingeschrieben stehe. Als ihn die Wilddiebe todt geschossen hatten und meine Mutter im Kindbett gestorben war, da hast Du mich armes Wurm zu Dir genommen, mich aufgepäppelt und groß gehätschelt. Da ist's kein Kunststück, da wächst die Liebe von selbst.

Ramsh. (küßt sie). Hast ganz recht. Mein Glückskind bist Du, meine Tochter Käthe. Da hat Niemand Nichts drein zu reden. Aber nun fort, da seh' ich den Freiherrn kommen. (Käthe ab.) Wie von der Pürsch, aber von der Kahlmark her und in die verirrt sich kaum noch ein Hase. Im Gesicht steht's ihm zu lesen, er war wieder am verwünschten Altmanns-Schacht. Kann's nicht lassen, sich da das letzte Restchen Lebenslust wegzumartern.

Zweiter Auftritt.

Thornhn (mit Gewehr und Jagdtasche, in dunkelgrüner Joppe, an der Kappe eine Spielhahnfeder, von hinten links). Was bringst Du, Ramshorn?

Ramsh. Suchte Ew. Gnaden im Schloß. Melde gehorsamst, daß aus dem herzoglichen Revier ein kapitaler Zwölfer übergetreten. Steht in der Dickung

zwiſchen dem Erlenſprind und dem Teufelskaderich. Eben beſter Gegenwind zum Anpürſchen.

Thornhn. Hole Dir Herrn von Lisko. Der Erlenſprind liegt in ſeinen Grenzen.

Ramsh. Gnädiger Herr haben doch mich und die Jagd mit Herrn von Lisko gemeinſam.

Thornhn. Allerdings. Muß mich aber nach ſeinem Beiſpiel richten. Er meidet mein Gebiet, ſeit — ſeitdem — Na, Du darfſt es ja wiſſen, ſeitdem meine (korrigirt ſich) ſeitdem die — Gerharde eigenſinnig geweſen iſt.

Ramsh. Hab' ſo was munkeln gehört.

Thornhn. Bin außerdem gar nicht aufgelegt.

Ramsh. Natürlich! Kommen ja wieder vom Fuchsbühl.

Thornhn. Haſt leider recht. Es iſt ſtärker als ich. Muß immer wieder an den Altmannsſchacht. Mit der Uhr in der Hand werf' ich Steine hinein Wenn ich ſie nach kaum zwei Sekunden aufſchlagen höre, dann ſinn' ich, wie es doch vielleicht möglich wäre, daß ein hineingeſtürztes Frauenzimmer unten in der Tropfſteinhöhle ankäme ohne anderen Schaden, als kurze Ohnmacht und den Verluſt eines halben Aermels ihrer Sammetjacke. Möchte

so gern an das Wunder glauben. Kaum aber hab' ich's mir halb und halb eingeredet, so denk' ich wieder an die fatale Genauigkeit — des Kalenders. Du bist ja mein einziger Mitwisser. Warest bei mir, als wir sie in der Höhle liegen fanden und den — Wittich, den theuern Freund — oder Schurken, knieend über sie hingebeugt. War sie wirklich noch halb ohnmächtig, oder nur tödtlich erschrocken über unser Erscheinen und zermalmt von ihrer Schande? Wer kann das wissen?

Rameh. Seit Ihr Kriegskamerad Wittich drüben in Amerika gestorben ist, allein Gott im Himmel.

Thornhn. Sie selbst blieb trotzig stumm. Dann wurde sie irr und starb, einige Stunden nach Geburt der Gerharde, ohne zu Sinnen gekommen zu sein.

Rameh. Mir gedenkt's noch, wie verissen der Doctor Wittich war auf's Herumstöbern in der Höhle. Wie 'n Schatzgräber wühlt' er da nach Stückchen Holzkohle, verkalkten Knochen und Feuersteinsplittern. Meinte, sie rührten her von wilden Menschen, die da gehaust vor der Sündfluth und sich das Fleisch von Elephanten und

Bären gebraten. Just undenkbar iſt es nicht, daß er auch am Unglückstag nach ſolchen Ueberreſten unten herumſtocherte. Oben auf dem Fuchsbühl war dazumal das enge Schachtloch wirklich ſo überwachſen von Brombeeren und Neſſeln, daß die Gnädige beim Spazierengehen immerhin unvermerkt hineingerutſcht ſein könnte. Möglich alſo bleibt's, daß Ihr Verdacht doch falſch iſt. Ihnen den ehrlich ausreden, kann auch ich nicht. Aber, Freiherrliche Gnaden, Ihnen den Text leſen, das darf ich doch, das muß ich immer wieder, auch wenn es nichts hilft — Das liebe, herzige Fräulein, das ſprechende Ebenbild Ihrer . . .

Thoruhn. Das eben iſt's ja, was mich toll macht!

Rameh. Und ſündig, ſchwer ſündig. Das Fräulein kann doch nichts dafür. Nehmen Sie ſich Ihren alten Förſter zum Exempel. Bin Hageſtolz geblieben, weil ich die Liebſte nicht zur Frau bekam. Aber als ihren Mann die Wilddiebe todtſchoſſen und ſie im Wochenbett ſtarb, da nahm ich die kleine Käthe zu mir, und nun iſt das Mädel meine Seeligkeit. Daß ihr Vater, der rothe Wilm, mich als Nebenbuhler ausgeſtochen, das ver-

ſchlägt mir gar nichts. Naturſtimme! Alter Unſinn! Treue Pflege und Gewohnheit thun allemal das Beſte. Ein fremdes Kind von guter Art bekommt man akkurat ſo lieb, wie ſein eigen Fleiſch und Blut Selbſt die Raben füttern fremde Brut auf, wenn ihr die Eltern vom Neſt weggeknallt ſind. Freiherrliche Gnaden, machen Sie's wie ich und die Raben.

Thoruhn. Ich verſuch's ja. Mein' auch, mit treuer Pflege meine Schuldigkeit gethan zu haben. Aber der verſtockte Ingrimm hat ſich zu tief eingefreſſen. Ach, ich hab's ſchwerer, als Du mit der Käthe. — Sieh', mein Schloßgut iſt nicht ländliche Waare, ſondern ſeit gut vierhundert Jahren der Erbleib des alten Geſchlechts der Thoruhne. Wie meine Väter, bin ich ſeine lebendige, denkende, erhaltende Erbſeele. Es thoruhniſch zu bewahren iſt all mein Sinnen. Wenn ich mir manchmal einſchwatze, die Gerharde ſei doch meine Tochter, dann plan' ich wohl, mir einen paſſenden Schwiegerſohn zu adoptiren. Alsbald aber krächzt mir der Teufel den Namen in's Ohr, der mir wie mit glühendem Eiſen in's Gehirn eingebrannt iſt: — Wittich, Wittich! — Und alles Mitleid,

alle Liebe verlodert zu wüthigem Ingrimm auf Erben aus Wittich'schem Geblüt. Je närrischer es mich oft überkommt wie väterliche Verliebniß, desto lauter schreit's inwendig: Kuckuck, Kuckuck.

Ramsh. Ja, von dem Ende hab' ich's mir niemalen überlegt! Dagegen weiß ich nicht anzureden mit meinem bischen Försterverstand. Armer Herr!

Thoruhn. Komm, alte treue Seele. Habe noch mit Dir zu reden wegen der vermaledeiten Eisenbahn. (Beide vorn links ab.)

Dritter Auftritt.

(Liefe in Jagdanzug mit Gewehr; Landolin, Ledertasche und Fernrohr in Futteral umgehängt; führt einen Stock mit Hammer als Griff.)

Landolin. Wo jene Bergwand in steiler Böschung abfällt, würde der Tunnel ausmünden. Dort beginnt der Hochwald, den die Eisenbahn mitten durchschneiden müßte.

Liefe. Zur Verzweiflung meines Nachbarn, des Freiherrn Josua von Thoruhn. Fünf Jahre hat er's zu hindern gewußt. Unser Herzog hält große Stücke auf den schrullenhaften Kauz.

Land. Eben euer Herzog bewog mich, beide in Frage stehende Zweiglinien nochmals zu untersuchen und endgültig zu entscheiden.

Lieko. Du wirst schon wissen, daß im Fuchsbühl die Natur euch vorgearbeitet hat?

Land. Mit einer Tropfsteinhöhle, die aber den Tunnelbau möglicherweise auch erschweren, sogar verbieten kann.

Lieko. Ueber Naturschwierigkeiten und Kosten wirst Du bald im Reinen sein. Aber glaube mir, hundert Meilen drüben durch die Rocky mountains sind ein Spaß gegen die hier fraglichen fünf oder sechs Kilometer. Granit ist Butter gegen die Nicken unserer Aktenklexer und Altnarren.

Land. Vorgeschmack davon bring' ich mit.

Lieko. Darum ist mir unverständlich, wie Du nach so großartigen Leistungen in Amerika herüberkommen mochtest zu dieser Lumperei.

Land. Kam auch nicht dazu herüber.

Lieko. Sondern?

Land. Ja, das ist ein wunderliches Geheimniß. Weiß es selbst nur halb. Und diese Hälfte darf ich auch Dir wieder nur halb erzählen.

Liska. So thu's hier. Setzen wir uns dazu auf den — Brunhildenstein

Land. Brunhildenstein nennt ihr diesen erratischen Block?

Liska. Nur ich, — nach Thorulfs brunhildischer Tochter Gerharde. Doch das ist eine leidige Geschichte. Von der ein andermal. Jetzt die deine, so weit Du darfst

Land. Von des Herzogs Auftrag versprach ich mir willkommene Erholung von monatelang vergeblicher Suche.

Liska. Wonach?

Land. Nach einem Mann, der irgendwo in Thüringen sitzen muß, von dem ich aber nicht einmal den Namen kenne. — Meine Section der Pacific-Bahn war fertig. Ich erwartete Abnahme und Eröffnung auf der höchsten Station in der Sierra Nevada Dann wollt' ich die längst geplante Reise nach Europa antreten. Ich wußte schon ungefähr, welcher Gewissensdruck meinen Vater bewog zu dem Verlangen, daß ich mit meiner Studienfahrt einen Besuch seiner alten Heimath verbände Auch seine Wünsche waren mir nicht unbekannt, wohl aber, wo und bei

wem ich sie erfüllen sollte. So oft er dies Thema berührte, überkam ihn eine krankhafte Aufregung, die mich zuweilen ängstigte wie Geistesstörung. Niemals konnte er sich entschließen, Person und Ort zu nennen. Das unterließ er auch im letzten Brief, den er von seiner Farm in Illinois an mich richtete. Er käme selbst, schloß er; dort wolle er mir Alles zwar nicht sagen, aber aufschreiben. — Sein Zug, — einer der ersten der Pacific-Bahn — wurde von den Sioux überfallen. — Ich fand ihn skalpirt und bereits bewußtlos. Seine Hand umkrampfte einen Fetzen Zeitungspapier. Darauf stand ein Bleistiftsgekritzel, dem das Handgezuck der Todesqual anzusehen war. Das erste Wort in unleserlich verzerrten Runen schien mir ein Name, etwa Johannes, Joachim oder Jonathan.

Lisko (steht rasch auf).

Land. Die folgenden glaub' ich richtig entziffert zu haben als bedeutend: Sage ja — bin unschuldig — schwör' es sterbend. — Nun höre, was ich mittheilen darf. Einen Kriegskameraden und Lebensretter meines Vaters hatten seltsam verkettete Zufälle hinein getäuscht in den Wahn,

die Tochter seiner Frau sei das Kind des treulosen Freundes. Wo möglich anhalten um diese Tochter soll ich; wenigstens aber, wenn sie mir durchaus nicht passe, eidlich versichern, daß mein Vater sie mir zugedacht und dadurch beweisen, daß sie nicht meine Schwester sei. — So! Damit laß meine verzweifelte Mission zwischen uns abgethan sein. An die Arbeit, um sie wenigstens einstweilen zu vergessen. Schicke meine Sachen in den rothen Gockel. Ab und zu bin ich wieder Dein Theegast zum Plaudern von unsern Abenteuern in Arkansas und am Yellowstone River. Guten Morgen. (Links hinten ab.)

Lisko (nachdem er eine Weile, auf sein Gewehr gestützt, die Linke an der Stirn, sinnend dagestanden, langgedehnt). Sollte . . . ? — — Würde manches erklären. Aber sieh, kommt da nicht die brunhildische Gerharda? Ja, sie ist es, — mit Fischkorb und Angelruthe. Fort von der Stätte meiner Niederlage. (Geht nach rechts.)

Vierter Auftritt.

Gerharde (rasch von links vorn; die ersten Worte noch hinter der Scene:) Halt, halt, Herr von Lisko!

Lisko (kehrt langsam in die Mitte zurück, zieht den Hut. Nach steifer Verbeugung, verlegen). Fräulein — Sie wünschen?

Gerh. Ihrer schwachherzigen Schmollkomödie ein Ende zu machen. Müssen Sie vor mir ausreißen wie vor dem gelben Fieber? Warum denn? Weil ich ehrlich bekannt, zu Ihrer Frau nichts zu taugen?

Lisko. Begrabene Wünsche sollen nicht auferstehn. Ich hüte mich vor dem Rückfall in's Herzensfieber

Gerh. Wertherei! Sentimentale Romantik! Ueberlassen Sie doch den Weichlingen und Narren die sogenannte unglückliche Liebe Ein so gesunder Mann sucht sich 'ne Andere, wenn er bei der Unrechten angeklopft hat. Bin bereit (schelmisch) — vielleicht sogar schon in der Lage, Ihnen dabei behüflich zu sein.

Lisko. Sehr großmüthig.

Gerh. Muß denn mit dem Freien auch die gute Nachbarschaft aufhören?

Lisko. In der Regel

Gerh. Regel, Regel! Sein Sie mal kein Regelmensch, dreizehn auf's Tutzend. Wenn Sie sich

noch nicht aufschwingen können zu der Dankbarkeit, die Sie mir schulden . . . .

Lisko. Gar Dankbarkeit! Das ist neu. Wofür?

Gerh. Dafür, daß ich weiß, auch geliebt, nur als beherrschte Frau glücklich sein zu können. Dafür, daß ich uns zwei bewahrt habe vor meinem Pantoffelregiment in Ihrem Hause. Mich dürfen Sie nicht lieben, weil Sie sehr bald aufhören würden es zu thun, wenn Sie mich zur Frau hätten und ich mir dann selbst unleidlich wäre. Wenn Sie sich dagegen noch verstocken, so lassen Sie mein auch aus Nächstenliebe geflochtenes Körbchen wenigstens nicht meinen Vater entgelten. Was kann er für meinen Eigensinn? Sie fehlen ihm sehr, auf der Jagd, am Schachbrett, beim Rüdesheimer. Ehrlich gestanden, auch mir zum Drei-Whist bei schlechtem Wetter.

Lisko. Danke verbindlichst. (Mißtrauisch und anzüglich:) Ich kann wohl sonst noch dienen?

Gerh. O ja. Der neue Ingenieur wohnt ja wohl bei Ihnen?

Lisko. Eben umgezogen in den rothen Gockel.

Gerh. Aber Sie sind ihm befreundet?

Lisko. Während meiner Fahrten durch die Ver-

einigten Staaten war er monatelang mein Jagdgenosse.

Gerh. So wird er Sie gewiß noch öfters besuchen?

Lisko. Wahrscheinlich; er ist aber unbestechlich in seinem Beruf.

Gerh. Ein Amerikaner?

Lisko. Aus rein deutschem Blut.

Gerh. Meines Vaters Leben steht auf dem Spiel. Unterliegt er im Widerstand gegen den Bahnbau, den er Mord seines Erbguts nennt, und rührt ihn der Schlag nicht auf der Stelle, so verkauft er, und überlebt das kein halbes Jahr. Aber nicht grundlos ist noch schlimmere Befürchtung. Ein Gesetz zur Enteignung uralten Besitzes dünkt ihm ruchlos. Wie, wenn er vorzöge, als Märtyrer zu fallen bei gewaltsamer Vertheidigung seines Rechts?

Lisko. Zuzutrauen wär' es ihm.

Gerh. Es wetterleuchtet schon durch seine Gedanken. Helfen Sie, den Donnersturm noch beschwören.

Lisko. Aber wie?

Gerh. Beſuchen Sie meinen Vater; zuerſt allein und ſogleich. Nehmen Sie ſich beim Schach zuſammen zu tapferer Gegenwehr, damit es ihm ſchwer wird und deſto mehr Freude macht, Sie wie gewöhnlich zu ſchlagen. Das verſetzt ihn in ſeine beſte Stimmung. Dann bitten Sie um Erlaubniß, den amerikaniſchen Freund einzuführen, — nur ja nicht als den neuen Ingenieur für die verhaßte Eiſenbahn. Ich ſetze Hoffnung auf ſeine Bekanntſchaft mit Papa; ein wenig auch auf die mit mir, — vorausgeſetzt, daß Sie mich nicht allzuſchwarz anſtreichen.

Liſto. Bei dem nützt kein Lob, ſchadet kein Tadel. Selbſt ſehn, ſcharf, durch und durch, iſt ſeine Looſung. Ihren Wunſch will ich erfüllen; aber es wird nichts helfen. Fünf Minuten nach der erſten Begrüßung werden Sie ſelbſt davon überzeugt ſein. — Suchen Sie ihn auf, während ich bei Ihrem Vater vorſpreche. Sie finden ihn, vermuthlich Geſtein klopfend, auf dem Fuchsbühl. Aber legen Sie jedenfalls Fiſchkorb und Angelruthe bei Seite. Sie hätten es von vorn herein mit ihm verdorben, wenn ihm ein naheliegender Gleichniß-Verdacht aufſtiege. Ich nehme beides nach dem

Schloß mit. Geben Sie her. (Will ihr beides abnehmen.)

Gerh. (wehrt es ihm energisch:) Nicht doch! Wieder falsche Rechnung. Will mich dem Bach entlang unvermerkt anfischen. (Im Abgehen sich nochmals zurückwendend mit drohendem Finger:) Nur nicht aus der Schule geschwatzt! (Links hinten ab.)

Lisko. Am Ende hat sie doch recht. Bei der schneidigen Brunhilde wäre nichts von mir übrig geblieben, als — der Mann meiner Frau (Rechts ab.)

Fünfter Auftritt.

Dr. Fritz Mipf und Kommissionsrath Gunzenbacher.

Mipf. Herr Kommissionsrath, Sie haben sich eben selbst überzeugt, daß der Eisenstein jahrelang mit Tagbau nur zu nehmen ist. Die Scheideanstalt hat Ihnen meine Analyse auf's Haar bestätigt: 70 Procent Eisen, 6 Mangan. Das ist in der Welt nicht wieder zu finden. Dabei steigt der Bedarf nach Bessemer-Stahl in riesigen Dimensionen. Endlich ist Ihnen vor allen andern Hüttenbesitzern ein unermeßlicher Vorsprung gesichert durch mein patentirtes Verfahren zur absoluten Entphosphori-

firung des Manganhyperoxiduls mittelſt der Combination von Thiophënpiperidin und Pentamethylendiamidin . . .

Gunzenh. Doctor, mit dem chemiſchen Wiſchiwaſchi von Bandwurmwörtern verſchonen Sie mich. Ich gebe zu, das Geſchäft wäre gut, wenn beim Baron mit vernünftigem Gebot anzukommen wäre Aber bei dem rappelt's. Ich wenigſtens will nichts mehr mit ihm zu thun haben.

Mipf. Ich werd' ihn ſchon herumkriegen.

Gunzenh. Sie wiſſen noch nicht, wie er mich abfahren ließ, als ich ihm zwei Schock ſeiner Eichen zum Verſandt nach Holland abkaufen wollte. Unter denen ging' er ſelbſt gern ſpazieren, ſagte er, und ſeine Tochter brauch'te ſie zum Abzeichnen. Bis 75 Mark pro Stamm bot ich — macht 9000. Was war ſeine Antwort? „Wo ſollen hernach meine Krähen ihre Neſter bauen?" Hundert Doppelkronen hab' ich ihm als Angeld auf den Tiſch gezählt. Hübſch Sümmchen, Herr Baron, ſagte ich, und etliche ſind ſchon zopftrocken. Nehmen Sie an; — wer weiß, ob Sie nicht nächſtens für halb ſo viel den ganzen Wald verkaufen müſſen. Da iſt er aufgeſprungen,

kirschroth wie'n angepfiffener Truthahn. „Streich Er ein", hat er gekollert, „sonst lass' ich Ihn hinaus schmeißen und seinen Bettel hinterdrein". Einen richtigen Stuß hat er.

Mipf. Herr Kommissionsrath . . . .

Gunzenh. Aergern Sie mich nicht mit dem Titel, dem kümmerlichen Wundpflaster auf meine fünfstellige Unterschrift zum Nationaldenkmal, für die Sie mir den Kommerzienrath vorgespiegelt hatten.

Mipf. Der kommt bei der nächsten Conjunctur. Zweierlei nämlich darf man niemals versäumen. Man muß erstens Conjunctur abwarten, zweitens sich aalglatt zu schmiegen und fügen verstehn in die Launen der Leute, zumal in die aristokratischen Nicken solcher Landjunker wie der Baron. Da gilt es, ihren vorsündfluthlichen Zopf mit Sammetpfötchen zu streicheln, ihrem Dünkel zu huldigen mit unterthänigen Fladusen. — Jetzt erst ist die Conjunctur wirklich da, auf welche Sie voreilig angespielt haben. Die Eisenbahn **wird** gebaut, mitten durch seinen Hochwald und durch sein ganzes Gut. Ich weiß bestimmt, daß er nicht bleibt, wenn man ihm das Terrain expropriirt. Er muß also verkaufen; da wird Ihr Geld ihn

ſchon anlachen. Nicht nur das Gelände zum Bergwerk, auch die Eichen ſchaff' ich zu civilem Preiſe. Der Baron iſt ein großer Nimrod. Erſt ſtimm' ich ihn willig mit dem weislich mitgebrachten Repetirſtutzen. Den offerir' ich ihm für ein Viertel des Fabrikpreiſes; da wird er ſchon zugreifen. Mit ausgeſuchteſter Höflichkeit biet' ich meine ganze geſellſchaftliche Bildung auf, ihm Honig in die Ohren zu ſtreichen. Zum Schluß erſt rück' ich heraus mit dem ſiegreich entſcheidenden Conjunctur-Trucker. Jetzt laſſen Sie mich wiſſen, wie weit ich bieten darf.

Gunzenb. Kommen Sie, im Wirthshauſe calculiren wir das Höchſtgebot.

Mipf. Nebſt meiner Prämie.

Gunzenb. Die, mein Herr Doctor, wohlgemerkt nur für den Fall, daß Ihre zuverſichtliche Diplomatie nicht auch den Kürzeren zieht gegen des Barons Zärtlichkeit für ſeine Krähen. (Beide ab.)

Sechſter Auftritt.

Landolin (das ausgezogene Fernrohr in der Hand, von links hinten). In den Altmanns-Schacht laſſ' ich morgen die Strickleiter einhängen. Die Tropf-

ſteingrotte muß ich ohnehin unterſuchen. Als ich eben hinein klettern wollte kam das Fräulein in Sicht. Drinnen hätte ſie mich unausweichlich abgefangen. (Sieht durch das Fernrohr hinaus in der Richtung, aus der er gekommen.) Richtig! Seit ich querfeldein ausgewichen, angelt ſie rückwärts und bachauf. Wird bald hier ſein. (Legt Fernglas und Stock auf den Stein vorn rechts.) — Wie doch dieſe altklugen Europäer deſto durchſichtiger ſind, je ſchlauer Verſteckens zu ſpielen ſie ſich einbilden! Und ſo leicht um den Finger zu wickeln! Sogar dieſer Liſko, der doch ſchon die Gefahrſchule der Wildniß durchmachte. Er glaubt auf den erſten Wink, was ich will, daß er glaube! Ich ſei zufällig auf die richtige Fährte geſtoßen und wiſſe noch gar nicht, daß ich den Geſuchten auch gefunden. — Jetzt, — erſte Vorprobe, ob ich daran denken darf, als gehorſamer Sohn aufzutreten. — Ausſehn — einnehmend; — Einſehn — vorerſt nicht gerade ausnehmend. (Legt die Gerätttaſche als Kopfkiſſen zurecht, ſtreckt ſich auf dem Stein vorn rechts lang aus, den Kopf in die Hand ſtützend.) Da kommt ſie — ſcheinangelt noch weiter.

Siebenter Auftritt.

Gerh. (erſt, wann ſie unter Scheinwürfen am Bach im Hintergrunde rechts angekommen iſt). Ich geb' es auf. Heute will keiner anbeißen.

Land. Ich auch nicht.

Gerh. (nachdem ſie, ohne Seitenblick auf Landolin vorn links angekommen). Er iſt mir ausgewichen. So muß ich es diesmal wohl auch thun. (Will abgehn.)

Land. (kichert vernehmlich.)

Gerh. Jemand hier?

Land. Als ob Sie das nicht längſt wüßten! Bleiben Sie doch ohne Komödie, da Sie mich ſprechen wollen.

Gerh. Wer . . .

Land. Wer mir das geſagt hat? Liſko und Sie ſelbſt. Zwar nur optiſch-telegraphiſch, aber durch mein gutes Glas dermaßen deutlich, daß ich oben auf dem Fuchsbühl auch den Text zur Pantomime leicht errathen konnte. Was hier am Brunhildenſtein Freund Liſko einſt ſehr ungern entgegennahm, das wollte er Ihnen heute eifrig entreißen: Korb nebſt Zepter. Nachher wurden Sie, ſeiner Warnung uneingedenk, noch deutlicher

Gerh. (ſtarrt ihn betreten an). Ich? Wodurch?

Land. Sie fragen auch noch? Vom wimmelnd vollen Bach kommen Sie mit leerem Korbe, weil Sie nichts fangen *wollten* — wenigſtens keinen Fiſch.

Gerh. (für ſich). Unheimlicher Grobian! Sieht nicht einmal auf. (Laut.) Mein Herr, der Beifall, den ich Ihrem Scharfſinn etwa zollen dürfte, verſtummt vor Ihrer mir ungewohnten Tonart. So will ich Sie nicht länger ſtören im etwas — amerikaniſchen Komfort Ihrer harten Lage. (Wendung zum Gehn.)

Land. (für ſich). Nicht übel. Temperament iſt vorhanden. (Laut.) Bleiben Sie, Fräulein. (Da Gerh. dennoch Miene macht, zu gehn, ſpringt er auf und hält ſie feſt.)

Gerh. Herr — Sie ſind hier nicht im Hinterwalde.

Land. Gerad' aus iſt meine Loſung. Ich weiß, was Sie von mir wollen. Möglicherweiſe geſchieht es, wenn auch keinenfalls Ihretwegen. Aber es paßt mir, daß Sie es wünſchen. Denn ich will auch was von Ihnen.

Gerh. Nämlich?

Land. Unter Umſtänden mehr als Sie vermuthen. Vorläufig nur Einführung bei Ihrem Vater.

Gerh. Darin begegnen ſich unſere Wünſche. Darf ich fragen nach Ihrer Abſicht

Land. Ich will ihn bekehren.

Gerh. Sie — meinen Vater? Sie kennen ihn nicht.

Land. Eben darum will ich ihn kennen lernen. Dann gelingt's auch.

Gerh. Eher noch ließe er ſich einen Arm abhacken, als verſöhnen mit der Eiſenbahn durch ſein Gut.

Land. Richtig wollen iſt auch können. Werd' ihm dieſe Schrulle ſchon austreiben, und nicht nur dieſe.

Gerh. Sondern?

Land. Auch noch andere, ſchlimmere. (In markirt milderem Ton.) Fräulein Gerharde, ſchauen Sie mir mal feſt in die Augen.

(Pauſe.)

Gerh. Sie ſehn, ich kann's — Aber was ſolls? Was muſtern Sie mich vom Scheitel bis

zur Fußſpitze mit Ihren zwei Seelenbohrern? Sind wohl gewohnt, damit zu verſchüchtern zu ſchämigem Niederſchlag der Augenlider? Bei mir verſchlägt's nicht.

Land. Merk' es mit Vergnügen. Aber nun, Fräulein Gerharde, eine Frage: Hat Ihr Vater Sie lieb? — Sie ſchweigen — Sie ſind erſchrocken.

Gerh. (ſcharf und eiſig). Nein, Herr! Aber ich begreife, daß Ihnen — Schreck dünkt, was nichts Anderes iſt, als Uebermaß des Staunens über den weiten Abgrund zwiſchen deutſcher und amerikaniſcher Sitte. Zwei Minuten nach der erſten Begegnung wagen Sie ſich aufzudrängen als Familienvertrauter. Hierzulande iſt Niemand ſo unglaublich anmaßend.

Land. Zorn ſteht Ihnen ſehr, ſehr gut. Deſto ſchlechter gelingt es Ihnen zu heucheln, was Ihrer ferngeſunden Natur völlig fremd iſt.

Gerh. Ich, heucheln? Was?

Land. Feigheit, indem Sie thun, als wollten Sie fortlaufen, während Sie ſchon ſpüren, daß ich verfüge über ein Zauberwort, Sie wie angewurzelt feſtzuhalten.

Gerh. Eingebildeter Magier! Zur Beſchämung Ihrer Ohnmacht ſei Ihnen die Friſt noch gewährt, das vermeintliche Zauberwort — in den Wind zu ſprechen.

Land. (langſam, nachdrucksvoll, aber innigſt). Armes, armes Kind! — — Sie zucken zuſammen — getroffen im Herzensnerven. — Ja, Sie wiſſen, daß von Ihrem Tochterglück ein Geſpenſt den beſten Theil wegfrißt. Aber Sie kennen es nicht. — Ich ſelbſt will antworten auf meine Frage: Ihr Vater liebt Sie, liebt Sie zärtlich. Aber er ſchilt ſich thöricht, weil er ſeine Liebe weder unterdrücken, noch ganz verbergen kann.

Gerh. (entſetzt und explodirend). Dämon!

Land. Jenen, der die Dämonen austrieb und die Beſeſſenen heilte, nannte man anders. Wie?

Gerh. Sie wiſſen es — ich weiß es auch. Wozu es ausſprechen?

Land. Wie?

Gerh. Ich laſſe mir das Wort nicht abfoltern.

Land. Irrthum! Sie hörten eben, daß ich unter Umſtänden mehr, viel mehr von Ihnen wolle, als Sie vermuthen. Dieſe Umſtände ſind inzwiſchen faſt vollzählig eingetreten. Nur die oberſte Be-

dingung iſt noch unerfüllt. Ich will Ihnen einen liebenden Vater in die Arme legen. (Sehr langſam und mit ſchärfſter Betonung.) Was ich ſoll — um das zu können — das muß ich dürfen. Ich werde voll überzeugt ſein, daß ich es darf, ſobald ich Eines noch erfahre.

Gerh. Und das wäre?

Land. Daß ich Sie im entſcheidendſten Augenblick Ihres Lebens gehorſam finde dem Bibelſpruch: Er ſoll Dein Herr ſein. Wie nannte man jenen Wunderthäter? Zum dritten und letzten Male frage ich: Wie?

Gerh. (widerſtrebend und ächzend). Heiland.

Land. Das ſtarke, geſunde Mädchen, das ich bezwungen, wird eine Weile fortfahren, mich Dämon zu ſchelten. Die tapfere Tochter nennt mich binnen zwei Tagen ihren Heiland.

(Indem er ſich zum Abgehn wendet, fällt der Vorhang.)

Zweiter Aufzug.

Zimmer im Schloß Thoruhns, behaglich aber prunklos. Altväterische Sessel und Stühle. In der Mitte unbedeckter massiver Eichentisch. An den Wänden Rehgehörn, Hirschgeweihe, ausgestopfte Auer- und Birkhähne. Hinten rechts Schrank mit Gewehren und Jagdgeräth, links altmodischer, aber zierlicher Spinnrocken. Vorn rechts lederbezogener Sessel mit Arm- und hoher Rückenlehne, links altdeutscher Nähtisch.

Erster Auftritt.

Gerharde (von links mit zwei Ellen langem Jagdstrumpf, in dessen Spitze noch die Stricknadeln stecken, und einem ebensolchen fertigen. Letzteren hängt sie so über den Nähtisch, daß er nach rechts nicht sichtbar ist. Setzt sich und strickt einige Augenblicke schweigend). Von Papa's spröden Lippen soll mir doch noch ein Körnchen Lob abfallen, eh' Lisko den Dämon bringt. — — — Unglaublich — und doch geschehn! — Schweigen wollen — und sagen zu müssen, was wie Feuer in der Kehle brannte! — Ein fürchterlicher Tyrann. — Keine verbindliche

Redensart, keine ſüße Floskel, wie früher von Lisko. — Er ſchien mich nicht einmal hübſch zu finden. — Geſundes, ſtarkes Mädchen — das war Alles! — Schmeckte mir aber beſſer als die Zuckerplätzchen. — Mir darf ich es ja eingeſtehen. Ihm — (mit dem Fuß aufſtampfend, heftig) — nie — nie! — Na, na — Sagen wir lieber, noch lange nicht. Wenn er ſich bewährt als Geſpenſterbanner . . . Aber ſtill, da kommt Papa.

Zweiter Auftritt.

Thornhn (von rechts, aus halblanger Pfeife mit großem Meerſchaumkopf rauchend, ein Buch in der Hand). Sage doch, Gerharde, warum hat ſich Hetty, Deine amerikaniſche Freundin, ſo lange nicht ſehen laſſen?

Gerh. Seltſam! Wie kommſt Du darauf gerade heute?

Thornhn. Zufällig. In dieſem Buch iſt nebenbei die Rede von der abſcheulichen Muſik der Chineſen und ihren wunderlichen Inſtrumenten, auch von einer Art Harfe. Das erinnerte mich, wie hübſch Hetty auf der alten Harfe meiner ſeligen Mutter zu ſpielen verſtand.

Gerh. Vor zwei Stunden hab ich den Wagen nach ihr geſchickt. Diesmal, wett' ich, wird ſie kein Hinderniß vorſchützen.

Thoruhn. Diesmal? Du ſagſt das ſo bedeutſam. Was ſteckt dahinter?

Gerh. Haſt Du nicht gemerkt, daß Lisko ihr willkommen geweſen wäre? Daß bei dem ich ihr nicht im Wege ſtehe, weiß ſie längſt; jetzt auch, daß die nachbarliche Kameradſchaft wieder angeknüpft iſt und ſie ihn heute hier treffen wird.

Thoruhn. Mir wäre der niedliche Kobold ſchon recht als Frau Nachbarin.

Gerh. Lisko's nur halb ironiſches Schmunzeln bei leiſem Vorwink meinerſeits war nicht ohne Verheißung. Vielleicht leſen wir bald im Kreisblatt: Verlobte: Heinrich von Lisko und Hetty Witting

Thoruhn. Nenne ſie nur Hetty; — der andere Name hat für mich übeln Anklang.

Gerh. Warum denn?

Thoruhn (rauh) Das geht Dich gar nichts an. (Bei Seite.) Leider nur allzuviel. (Laut.) Nun laß mich ungeſtört leſen und ſtricke weiter.

Gerh. (nachdem ſie noch etliche Maſchen geſtrickt). So! Das Paar iſt fertig. (Zieht die Nadeln aus, legt ſie mit dem Knäuelreſt in eine Schieblade; hängt den Strumpf zum andern). Ob ich dafür einen herzhaften Kuß ernte?

Thorwhn (Pfeife und Buch fortlegend). Troſtlos! Haarſträubend!

Gerh. Was, Vater?

Thorwhn. Was da nach dem Bericht eines zuverläſſigen Botanikers von China zu leſen ſteht.

Gerh. Grauſamkeiten?

Thorwhn. Gegen die Natur. In einem Landſtrich, wohl fünfmal ſo groß als unſer Herzogthum, hat er auch nicht eine wildwachſende Pflanze mehr entdeckt Alles zahm, nur Küchenkraut und Viehfutter. Kein Fleckchen frei, wo eine ehrliche Brenneſſel für ſich ſelbſt wachſen könnte. Daher denn auch lauter vorſchriftsmäßige Menſchen; Münzengeſichter, dutzendweiſe ununterſcheidbar. Begreiflich! Jeder Biſſen Speiſe hat ſchon hundertmal ſeinen Kreislauf durchgemacht. Dungſtatt — Acker — Krippe — Schlachthaus — Bratenſchüſſel — und mit Grazie von vorn — Wir ſind bald eben ſoweit; denn (tief auf

ſeufzend), denn der Fortſchritt iſt rapid. — Da hab' ich mir aus der Abendpoſt einen Vers ausgeſchnitten; der trifft's. (Zieht ein Blättchen aus der Taſche und lieſt:)

Bald ziehn wir chemiſch ohne Kuh
Milch, Butter aus der Wieſe.
Brot, Fleiſch aus Stein- und Sägemehl
Und ſind im Paradieſe.

Dann dürfen wir kaninchenhaft
Uns tauſendfach vermehren
Und ohne Krieg und Hungerneid
Den Erdball ſelbſt verzehren.

Köſtlich vollends iſt die Endſpitze:

„Auch unſer Fortſchritt iſt rapid
Und kaum noch zu ermeſſen"
Die — Made rief, als ihr Geſchlecht
Den Käſe faſt gefreſſen.

Gerh. Spaßige Schnurre!

Thoruhn. Vielmehr grimmiger Ernſt. Laß uns noch fünfzig Jahre weiter verEdiſont werden — und wie der Botaniker in China nichts, als dunggepäppeltes Gemüſe, ſo findet der Forſcher bei uns nur noch ſtädtiſche Asphaltſchleicher und Maſchinenmenſchen.

Makaun (durch die Mitte; bleibt beobachtend in der Thür ſtehen).

Gerh. Hier, Papa, ein Beruhigungströpfchen. An dieſen Jagdſtrümpfen iſt nichts Maſchinenwerk. Jedes Flöckchen Wolle von mir eigenhändig Deinen Merinos abgeſchoren, von mir ſelbſt gekämmelt, geſponnen, geweift, gezwirnt, geſtrickt.

Thoruhn. Danke, danke ſchön. Fein ausgedacht — rührende Aufmerkſamkeit (Indem er ſich abwendet um die Strümpfe über die Lehne ſeines Seſſels zu hängen, wiſcht er ſich mit einem über die Augen. Bei Seite.) Aus Herz reißen möcht' ich ſie! Das arme, liebe Geſchöpf kann doch eigentlich nichts dafür . . . (Laut.) Ja, Du biſt noch ein ganz paſſables Frauenzimmer, keine Teppichſchlurre, keine Stadtpuppe, rückenmärkiſch vom Klaviergeklimper, das Hinkelhirnchen aus Romanen zum Ueberſchnappen voll von verrückten Anſprüchen.

Gerh. Vertrage ſie in Geſundheit.

Thoruhn. In Geſundheit? Das wird ſchwer halten. Bin täglich in Gefahr, mir das Gallenfieber anzuärgern. Trotz meiner fünfundfünfzig riff' ich noch aus über den Ocean, wenn . . .

Gerh. Wenn ich nicht wäre und der brummige Papa mich doch noch ein bischen lieb hätte.

Thorubn. Meinſt Du?

Gerh. Ja, das mein' ich, ſo grimmig Du dreinſchauſt und barſch redeſt, ſobald Du mir eine Regung von Zärtlichkeit verrathen haſt. Es iſt doch nur Komödie. Drum beſteh' ich auf noch anderen Dank. (Faßt den Widerſtrebenden an beiden Händen, zieht ihn an ſich und küßt ihn auf die Stirn.) Da! Das Schimmerſtrählchen unwillkürlichen Lächelns um Deine Lippen iſt ehrlicher als das Brauengerunzel. Es beichtet Vaterliebe.

Thorubn (hart und höhniſch). Vaterliebe? Nichts als dumme Gewohnheit und Mitleid. (Reißt ſich los.) Fort, hübſche Hexe! Geh und ſieh, daß Du endlich unter die Haube kommſt. Denn das ſag' ich Dir, wenn ſie mir den Fuchsbühl durchtunneln, mein Erbe in zwei Fetzen zerſchneiden und ich dabei nicht umgekommen bin — dann werd' ich doch noch Hinterwäldler.

Gerh. Ich mit

Thorubn. Jetzt packe Dich. (Wendet ihr den Rücken, kehrt zu ſeinem Seſſel zurück und hält ſich die Strümpfe meſſend neben die Beine; für ſich.) Reichen faſt bis an die Hüfte. — Geſchoren, gekämmelt,

gesponnen, gewebt, gestrickt — Alles eigenhändig! Das arme Ding. Aber warum hat sie Gesicht und Augen der Falschen.

Gerh. (für sich). Der Dämon hat recht. (Links ab.)

Dritter Auftritt.

Makaun (macht seine Gegenwart hörbar).

Thorubn. Du hier, Makaun? Was willst Du? — Antworten! Was starrst Du mich so kalbsäugig an? — Na — ist Dir die Gurgel zugefroren?

Makaun. Ehnder beim Aufthauen zugeschnürt, Freiherrliche Gnaden. Muß mich vergriffen haben an einer der Buddeln zu Gastproben. Der Rum zu meinem Morgen-Grog — mit Syrup angestrichener, infamigter Kartoffelfusel.

Thorubn (knurrlacht). Geschieht Dir schon recht. — Merkst wohl kaum, daß Du ein sackgrober Kerl bist.

Makaun. Weiß es; weiß auch noch mehr.

Thorubn. Laß hören.

Makaun. Daß Freiherrliche Gnaden mich längst zum Teufel gejagt hätten, wenn ich eine Nummer weniger grob wäre.

Thoruhn. Schon möglich.

Makann. Und ich weiß noch mehr.

Thoruhn. Nämlich?

Makann. Entweder iſt elendes Geſchwätz doch richtig, oder es iſt hier (Finger an die Stirn) bei Freiherrlichen Gnaden unrichtig.

Thoruhn (auffahrend). Rand halten! Da hinter ſteck Deine Naſe nimmer, wenn Dir Deine Stelle lieb iſt.

Makann. Lieb? Na — damit hält ſich's! Liebe? (parodirend) Nichts als dumme Gewohnheit und Mitleid.

Thoruhn. Kerl, biſt Du toll? Du, Mitleid mit mir?

Makann. Gegenſeitig. — Freiherrliche Gnaden ließen mich zuſammenflicken und auskuriren. Nach doppeltem Beinbruch taugt' ich doch nichts mehr zum Clown bei den Kunſtreitern. Hatten an mir nun mal 'nen Narren gefreſſen und nahmen mich her. Das vergelt' ich, ſo gut es eben gehen will, beim Humpeln, als Hausmeiſter, als Kammerdiener und Factotum. Wo fändens' 'nen Andern nach Ihrem kurioſen Geſchmack? Wer ſonſt hielt' es auch nur eine Woche bei Ihnen aus?

Wer sonst ließe sich's gefallen, daß man ihm seinen ehrlichen Namen so schauderhaft verhunzt, wie Sie meinen schottischen Mac Gowan in das Hundegebell Ma-kaun, Ma-kaun? Aber Freiherrliche Gnaden verstehn's nicht besser. So nehm' ich's hin. Alles pures Mitleid.

Thorubn. Schon gut. Hast ja nicht ganz Unrecht. Gehörst wirklich halbwegs zu der Sorte, nach der ich unter Meinesgleichen vergebens schmachte: zu den Selbstmenschen. Doch das verstehst Du nicht. Ahnst vielleicht, was ich meine, wenn ich sage: sogar ein Teufelsbraten ist mir immer noch lieber als ein vorschriftsmäßiger Mensch nach dem Katechismus. Genug davon. Besorge jetzt das bewußte Probefrühstück; aber auf alle Fälle auch ein richtiges. Herr von Lisko bringt einen Gast; dem will ich auf den Zahn fühlen.

Makaun. Auch dem draußen schon Wartenden?

Thorubn. Wartet einer?

Makaun. Hier seine Karte. Die vergaß ich über der mageren Abspeisung des gnädigen Fräuleins für die monatelange Liebesarbeit an den Jagdstrümpfen.

Thornhn (drohend). Rand halten, Makaun!

Makann. Auch meint' ich, der würde doch nicht vorgelaſſen.

Thornhn. Gib her! (Lieſt.) Doctor Fritz Mipf — Mipf — Mipf? — Ein Name, um ſich mit Maulgeſpitz einen Schnepfenſchnabel anzupfeifen. (Lieſt.) Geolog und Chemicus bei Gunzenbacher und Lollenknot. — Gunzenbacher? — So hieß ja wohl . . .

Makann. Der 'nausgeſchmiſſene Schlemihl, der Ew. Gnaden den Eichwald abſchwindeln wollte. Drum dacht' ich auch . . .

Thornhn. Laß ihn ein. Bin juſt in rechter Temperatur für die Sorte. Bringe zum Probefrühſtück auch den verholzten alten Schinken. Wie ſieht er aus?

Makann. Wie kann Einer ausſehen, der in den Namen Fritz Mipf hineingewachſen iſt? Natürlich ſemmelblond, langer Bleiſtift, Frack, — umgeſchlagener Hemdkragen — draus reckt ſich nackig ein Hals, wie 'ne kahl gerupfte Gänſegurgel. (Ab.)

Thornhn (kehrt in ſeinen Seſſel zurück). Nach dem Portrait kann's niedlich werden.

Vierter Auftritt.

Mipf (lehnt eintretend ein elegantes Jagdgewehr an einen Stuhl. Nach vielen unterthänigen Verbeugungen). Mein hochzuverehrender Herr Baron . . .

Thornhn. Sehn mich zum ersten Mal. Von wo zum Henker wollen Sie die Verehrung her haben? Gerad' aus — oder rechtsum Kehrt!

Mipf. Wie Sie befehlen, Herr Baron.

Thornhn. Hab' Ihnen vorläufig noch nichts zu befehlen. Bin der Freiherr Josua von Thornhn. Mit dem Baron lassen Sie mich ungeschoren. Was haben Sie da wider den Stuhl gelehnt?

Mipf. Ein Jagdgewehr, gnädigster Herr. Unser großes Haus Lollenknot und Gunzenbacher . . .

Thornhn. Sonst Waldausschlächter, so viel ich mich erinnere.

(Makaun deckt inzwischen den Tisch, setzt einen Schinken auf, Gläser und eine Flasche Wein; eine zweite stellt er neben den Gewehrschrank.)

Mipf. Unser Haus betreibt viele Branchen, gnädiger Herr. Metallurgie — Hochöfen — Bergbau — Beschäftigt auch die erste Waffenfabrik des Kontinents. Meine Herren Principale schätzen

ſich glücklich, dem Herrn Ba— Freiherrn von Thoruhn ein Exemplar ihrer abſolut perfectionirten Repetir-Jagdbüchſen zu offeriren. Würden ſich ſehr flattirt fühlen, wenn Ew. Gnaden geruhen möchten . . . Hochdieſelben dürften uns bald conſtatiren . . .

Thoruhn. Sie ewiger Conjunctivus! Würden — möchten — dürften! Und überflicken Sie mir nicht unſer ehrliches Teutſch zur Harlekinsjacke mit wälſchen Lappen. — Aber laſſen Sie mal ſehen. (Nimmt das Gewehr und beſchaut es.) Saubere Arbeit, aber mir zu bunt verziert licht.

Mipſ. Fünf Schuß. Auf 200 Meter unfehlbar in der Hand eines Meiſterſchützen wie der Herr Ba— Freiherr.

Thoruhn. Was wiſſen Sie davon? Hab' öfter gepudelt als mir lieb war

Mipſ. Das hört auf mit dieſer Wunderbüchſe. Bleiben im Anſchlag. Erſte, zweite Spitzkugel mag fehl gehn – alle fünf gewiß nicht.

Thoruhn. Und meine Rehböcke? Sollen die unentrinnbar verurtheilt ſein? Fehl' ich, ſo hat ſich der Bock Lebensfriſt verdient, ich mir meinen Aerger. — Wie theuer?

Mipf. Beiſpiellos wohlfeil. 50 Mark.

Thoruhn. Damascirter Lauf; beſchnörkelt mit Silber und Gold. Muß ja mehr Arbeitslohn koſten.

Mipf. In der That, halb geſchenkt . . .

Thoruhn. Nehme nichts geſchenkt. Iſt mir zu theuer. Mag keine Kugelſpritze. — Was wollen Sie ſonſt noch? Wo ſteckt der Haken, auf den ich anbeißen ſoll? Wozu wollten Sie mich ködern mit der vertrackten Mordmaſchine?

Mipf. Im Auftrag der Firma Gunzenbacher und Lollenknot hab' ich dem Herrn — Freiherrn ein glänzendes Geſchäft zu proponiren.

Thoruhn. Brauchen Sie Wolle oder Weizen? Damit kann ich dienen.

Mipf. Das weniger . . .

Thoruhn. Womit ſonſt? — Aber warten Sie. Geſchäfte mach' ich nur nach einem Imbiß und Vortrunk. — Makaun, einen Stuhl für den Herrn Doctor. Vorgeſchnitten, ich ich, haſt Du ja. Schenk ein.

Makaun (füllt das Glas für Mipf aus der bereit geſtellten Flaſche; das Thoruhns, nach geſchickter, aber den Zuſchauern bemerkbarer Vertauſchung, aus der anderen).

Thornhn. Nehmen Sie Platz.

Mipf. Außerordentlich gütig, Freiherrl. Gnaden.

Thornhn. Keine Komplimente. Sie faſern mir noch auseinander bei Ihren tiefen Bücklingen. Niederſitzen — Zugreifen! Bärenſchinken aus Norwegen.

Mipf (laut eine Weile mit Anſtrengung. Sein Mienenſpiel Gemiſch aus Wohlgeſchmack heuchelnder Kennerſchaft und ratloſer Verzweiflung. Wiſcht ſich den Mund, hält ſich das Tellertuch vor, nimmt den Schinkenſchnitt aus den Zähnen und practiſirt ihn unter den Tiſch. Dann bei Seite). Treibriemenleder!

Thornhn. Pièce de résistance. Schmeckt's?

Mipf. Echt nordiſch, delicat, deliciös, Freiherrliche Gnaden.

Thornhn. Nun angeſtoßen. Schmollis funditus.

Mipf (hält ſich, nachdem er ausgetrunken, mit der linken den Bauch, wiſcht ſich wieder den Mund. Dann, hinter dem Tellertuch bei Seite). Als hätt' ich Kneifzangen geſchluckt!

Thornhn. Wie mundet Ihnen mein Rüdesheimer? Sechzehnhundertfünfundzwanziger aus dem Bremer Rathskeller.

Mipf. Firn, firn, Herr Ba— Freiherr, aber uredler, hochfeiner Tropfen.

Thornhn. Ja, am Urtheil über den Kenn' ich meinen Gast.

Mipf. Sehr ſchmeichelhaft.

Thornhn. Nun Ihr Geſchäft; aber kurz und bündig.

Mipf. Oſtwärts vom ſogenannten Fuchshügl bricht manganhaltiger Eiſenſtein.

Thornhn. Richtig

Mipf. Für das Ausbeutungsrecht von fünf Morgen Oberfläche und auf 50 Jahre ſind die Herren Gunzenbacher und Vollenknet [illegible] Mark zu bieten durch mich in die Lage gekommen.

Thornhn. Durch Sie!

Mipf. Durch mein Reichspatent auf abſolute Entphosphoriſirung des Manganhyperoxidulo mittelſt der mir gelungenen Combination von Thiophënpiperidin und Pentamethylendiamidin.

Thornhn. Laſſen Sie mich ungeſchoren mit dem ohrenmarternden Kauderwälſch. Nein, ſag' ich bündig. Laſſe mir mein Ahnenerbe nicht übermaulwurfen mit Halden noch unterwühlen mit Stollen und Schachten. (Bei Seite.) Hab an dem einen alten übergenug.

Mipf. (Siegesgewiß.) Würden aber uns nicht hindern können, beim Oberbergamt Muthſchein zu löſen und nöthigenfalls Expropriation auszuwirken. Ohnehin wird ſicherm Vernehmen nach die Eiſenbahn nun doch durch Ihre Herrſchaft und den Hochwald gelegt. Weshalb ich denn zugleich Auftrag habe, das Gebot auf die Eichen zu wiederholen, — und heute, Freiherrl. Gnaden, noch unverkürzt, — aber nur noch heute.

Thornahn (aufgeſtanden) Herr Doctor Fritz Mipf, mein Geduldsfaden iſt geriſſen. Ein heuchleriſcher Fuchsſchwänzer, ein feiger Maulkoſer ſind Sie. Dieſer Schinken einer Urgroßmutter-Wildſau iſt in fünf Jahren faſt verſteinert. Statt den Biſſen Mammuthgeknorpel mit ehrlichem Pfui Teufel! auszuſpucken, taſchenſpielern Sie ihn hinter dem Tellertuch unter den Tiſch, aber mir in's Geſicht lügen Sie delicat, deliciös. Sie winden ſich vor Bauchgrimmen wie ein Ehrwurm, und rühmen den ſauerſten Kräzer einen hochedeln Tropfen. Und Sie unterſtehn ſich, mir mit Expropriation und Eiſenbahn zu drohen? Sollt' ich mich beider nicht erwehren können: — Eines kann ich noch verhüten: Daß mir ein verfritzter und vermipfter

Zwirnsfaden im Frack, ein hammelhirniger Windbeutel und Lügenphönikus ohne Redlichkeit und Courage, ein windelweicher Waschlappen, ein verpipperndintes Jammerexemplar der Maschinenzweibeine, mit seinem Anblick noch länger die Menschengestalt verekelt. — Hinaus mit ihm, Makaun.

Makaun thut sich underdeß die Aermel aufgestreift; drängt Mipf mit drohenden Gebärden hinaus.

Mipf. War mir sehr schmeichelhaft. (Das Gesicht aufrassend ab.)

Fünfter Auftritt.

Wann die beiden verschwunden, kommt Hetty von links herein gesprungen und wirft eine Rolle in Bastmatte auf den Tisch.

Hetty. Guten Morgen, Papa Jesus.

Thornhn. Sieh da, Spotvögelchen! Lange nicht gesehn — acht Wochen — recht trübselige.

Hetty. Haben die Fröhlichkeit wohl selbst fort gebrummt.

Thornhn. Zwitscher' mich lustig — hab' es nöthig.

Hetty. So verdienen Sie es. Hübsch artig sein; dann spiel' ich wieder Harfe, sing' auch ein Liedchen dazu. Jetzt betrachten Sie die Geschenke von Big Turtle.

Thornhn. Nenne niemand, der so heißt

Hetty. Bedeutet große Schildkröte. So nennt sich der Häuptling der Comanches-Indianer, mit dem drüben mein Bruder den Büffel jagt. Ich habe dem Adolf dies verwunschene Schloß nebst Insassen in meinen Briefen haarklein geschildert. Aus dem Wigwam Big Turtles datirt er sein Begleitschreiben zu dieser Sendung. Beschauen wir den Inhalt. Hier Nummer Eins: ein Paar Mocassins von Hirschhaut. Als Big Turtle vernommen, wie es den alten Häuptling Graubär haß verdrieße, maschinengenähte Fabrikstiefel zu tragen, ließ er diese von seiner Lieblings-Squaw anfertigen. Sind mit selbstgeschnitzter Nadel aus Bärenknochen und mit Zwirn aus gespaltenen Bibersehnen genäht; also idealisch passend zum Anziehen über Gerhardes Jagdstrümpfe.

Thornhn. Boshafter Kobold!

Hetty. Hier Nummer Zwei: ein Flitzbogen nebst Pfeilen. Wenn das alte Bleichgesicht im Feuer-Canoe über das große Wasser schwimmen und mit uns in der Wildniß trappern will — läßt Big Turtle sagen — dann muß er erst jagen lernen, wie der rothe Mann auf dem Kriegspfade.

wo nach Wild keine Büchse knallen darf. So lang' er nicht den Rehbock mit dem Steinpfeil an's Lagerfeuer zu liefern versteht, soll er lieber zu Hause bleiben. Und hier . . .

Thornhn. Noch mehr, Fräulein Stichling?

Hetty. Hier Nummer Drei: eine Friedenspfeife. Die soll das alte Blaßgesicht rauchen . . .

Thornhn. Mit wem?

Hetty. Nachdenken! Big Turtles Geschenke ins Kämmerlein mitnehmen und bei sich selbst zur Beichte gehn. — Ich muß Jemand trösten wegen erlittenen Undanks für lange Liebesarbeit. (Springend links ab.)

Thornhn. Die Spottdrossel will den Kuckucksruf zum Schweigen bringen. O daß sie's vermöchte! — Die Bescheerung da schaff' ich fort; sonst hänseln mich auch Lisko und sein Kamerad, der berühmte Schachspieler. (Mit der Mattenrolle rechts ab.)

Sechster Auftritt.

Nachdem die Bühne etliche Sekunden leer geblieben, hört man hinter der Scene den Schlag der Spottdrossel nachgeahmt.

Hetty (kommt geräuschlos auf den Zehen von links geschlichen). Bruder Vaudolins Zeichen.

Landolin (erscheint in der Mitte). Hier ahnt doch Niemand, daß wir Geschwister sind?

Hetty. Bewahre. Hier heißt mein Bruder Adolf, befindet sich zur Zeit auf der Büffeljagd mit Big Turtle; wie denn auch ich, nach Deiner Anordnung, auch hier nicht Hetty Wittich, sondern Witting heiße.

Landolin. Noch ein Wort. (Raunt ihr etwas ins Ohr.)

Hetty. Gut. Und Dein Stichwort?

Landolin. Fischfang. (Ab durch die Mitte. Hetty links ab.)

Siebenter Auftritt.

Von rechts hinten Makaun mit vielen Gläsern und sechs Flaschen; eine stellt er auf den Tisch, die Anderen neben den Gewehrschrank.

Makaun. Der neue Gast soll nur mit Getränk geaicht werden; nicht anfangen mit Schreckhorn-Schattenseite, sondern gleich mit unserer Nummer Drei, Mosel-Rebelberger. Nach dem befohlenen fünfstufigen Treppchen da (auf die bei Seite gestellten Flaschen zeigend), richtet sich unser Ziegrimm darauf ein, ihn waschecht zu finden.

Achter Auftritt.

Landolin, Lisko durch die Mitte.

Makann (die Thür vorn rechts öffnend). Freiherrliche Gnaden, Ihre Gäste.

Thornhn (eintretend). Willkommen, meine Herren.

Lisko. Mein Freund Landolin — Freiherr von Thornhn.

Thornhn (zu Landolin). Sie sollen ja ein starker Schachspieler sein. Wir können gleich anfangen. Makann, Brett und Figuren.

Land. Dableiben! Spiele mit Niemand, eh' ich weiß, wie er mir gefällt.

Makann (bei Seite). Zum Klotz der Keil.

Thornhn (kurz auflachend). Haben im Grunde Recht. (Stellt sich breitbeinig vor Landolin hin.) Na, — wie gefall' ich Ihnen?

Land. Wird sich finden. Von Hörensagen schlecht. Sollen ja lächerliche Angst haben vor dem Pfiff der Locomotive.

Thornhn. Angst just nicht. Meine nur, sie sei zwar ein flinkes Last- und Lastkameel, aber 'ne leidige Nachtigal.

Land. Verdorbener Geschmack. Sie pfeift das Triumphlied des eisernen Jahrhunderts. Werd' Ihnen den Kopf schon zurechtsetzen.

Thorubn (für sich). Hanebüchen, — scheint aber ein Selbstmensch.

Land. Wie war's doch, Lisko, mit dem lahmen Indianer am Yellowstone River?

Lisko. Weil der Medicinmann ihm eingeredet, sein Fuß sei unheilbar, hockte er halb verhungert und fiebernd in seinem Wigwam, besessen von dem Wahn, nächstertage gehe die Welt unter. Landolin heilte seine Fußwunde und nahm ihn als Jagdgehülfen mit bis an die merikanische Grenze. Jetzt ist er Häuptling bei den Comanches.

Land. So wähnt Mancher, das Menschengeschlecht sei sterbenskrank, weil er wund ist, und nicht am Fuß, sondern am Herzen. Heilt man die Wunde, so lacht er ebenso lustig über seine vorige Besessenheit, wie jetzt Big Turtle.

Thorubn (für sich). Big Turtle — wittre was von Verschwörung. (Laut, streng:) Keinen Vorwitz nach kaum gemachter Bekanntschaft. Erst thun Sie mir Bescheid. Makaun, einschenken. Nehmen Sie Platz, meine Herren.

Während der Einschenk und Abräume Pausen Gebärdenspiel und stumme Unterhaltung zwischen Landolin und Lisko.

Landolin riecht und nippt; setzt das Glas ruhig hin ohne eine Miene zu verziehen.

Thorubn. Wie schmeckt's?

Land. Die Rheinländer sagen: Sauer macht lustig.

Thorubn. Und was sagen Sie?

Land. Um bei dem Wein lustig zu werden, muß man noch alle vier Großeltern am Leben haben.

Lisko. Stimme bei.

Thorubn (lacht). Ihr Freund hat Zunge. — Makaun, Andern. — Wie mundet der?

Land. (nach ordentlichem Schluck). Unschuldsvoll — und christlich

Lisko. Wie das?

Land. Das kann ich gereimt sagen:
Als streckt man die Zunge zum Fenster hinaus,
Um zu kosten des Mondes Taufschein,
Und als christlich weist ihn noch deutlicher aus,
Mit der Zunge lesbar, sein — Taufschein.

Thorulm. He, he, he! Bravo! Scheinen ein trinkbarer Mann. — Makaun, nächſte Nummer. — — — Was ſagen Sie zu dem?

Land. Nicht mehr aus dem Uhrkeller. Als Kutſcher — leidlich, — als Herrentrunk — kläglich. Tünnes Moſelchen.

Wo der Wein kein Maaß per Tonne
Geiſt enthält — laßt mich verſchont ſein!
Rheinwein iſt geſchmolz'ne Sonne,
Moſelwein — gefror'ner Mondſchein.

Thorulm. Bin erſtaunt. Kann man ſo viel Weinwitz in Amerika auflesen?

Land. Mühſam, koſtſpielig. Das iſt denn auch eine von den vier Landplagen, derentwegen ich trotz Vielem, Vielem, das dort weit vernünftiger iſt, als hier, von drüben ausgeriſſen bin, zurück in euer Alterthum.

Thorulm. Laſſen Sie hören, dieſe Landplagen ſind?

Land. Man kann drüben weder kochen, noch eſſen, nur zuſammenquirlen und ſchlingen, um ſich Dyspepſie und ſtockige Zähne anzufüttern. Man kann drüben nicht trinken, nur ſaufen oder Abſtinenz ſchwören. Mannesgetränk wird von

Staatswegen verpönt. Was iſt die Folge? Heimlicher Suff aus der Apotheke. Aber ſie wiſſen ſich nicht anders zu helfen. Denn — ein Glas über den Durſt, und der Yankee wirft die leeren Flaſchen in die Spiegel, wo der Deutſche heimgeht, um ſein Zöpfchen auszuſchlafen.

Thorubn. Und trotzdem will man auch uns nüchtern gängeln mit Trunkparagraphen!

Land. Wehe, wehe dem Volk, das mit Polizei erquackſalbern will, womit nur geſunde Sitte zu ſegnen vermag.

Thorubn. Mir aus der Seele geſprochen. Ja, Sie ſind ein geſunder Junge. Aber weiter.

Land. Man kann drüben Dollar zuſammenſcharren, aber nicht luſtig ſein. Sonntags muß man ſich auf puritaniſch hirnhungrig langweilen zur Ehre Gottes. Dazu, last not least, die vielfachen Millioneſer, die mit der hundertſten Million nichts Geſcheiteres anzufangen wiſſen, als zu angeln nach der tauſendſten. — Aber genug davon. — Sie ſehn, — ſind bei mir an den Unrechten gerathen mit Ihrem Ulkkeller. Heraus jetzt mit Mannesgetränk zum Luſtigſein, alter Griesgram!

Thornhn. Sie ſind ein Teufelskerl — aber — Selbſtmenſch Makaun, eine Nummer überſpringen. — Schenk' ein.

Yaud. (riecht, nickt). Blume! (Trinkt bedächtig, läßt ohne Mundöffnung einen langgezogenen Laut des Behagens hören.) Evoë Bacche! — Ja, bei Rüdesheimer werd' ich Heidenrühmer. Hinterhäuſer Vierundachtziger Ausleſe, und von keinem Baptiſten, — wenn auch von Jean Baptiſt Sturm. Stoß' an, Lisko! Schmollis funditus, altes Mammuth!

Thornhn. Ein Grobian ſind Sie, fangen aber an, mir zu gefallen. Sind Sie von Familie?

Yaud. Nach Ihrem Lexicon ſchwerlich. Hatte keine Amme. Meine Mutter, eine Bürgerliche, hat mich ſelbſt genährt

Thornhn. Was ſind Sie eigentlich?

Yaud. Was Sie heißen, nicht ſind, aber vielleicht noch werden können, wenn meine Kur anſchlägt: das bin ich wirklich: Freiherr.

Thornhn. Reich?

Yaud. Drüben ein Schlucker, der allenfalls zu leben hat; für Europa — vermögend.

Thornhn. Und noch Junggeſell?

Land. Leider.

Thoruhn. Warum heirathen Sie nicht?

Land. Mußte meinem Vater verſprechen, erſt nachzuſehn, ob es mir paſſe zu werben um ein gewiſſes Frauenzimmer — oder vielmehr um ein ſehr ungewiſſes. Denn ſowohl mein Verſprechen, als ihren Namen hat er mitgenommen — in's Grab.

Thoruhn. Unhaltbare Verſprechen binden nicht.

Land. Was verſtehn Sie davon? Das Frauenzimmer krabbelt irgendwo lebendig in der Welt herum.

Thoruhn. Wie wollen Sie die Ungenannte entdecken?

Land. Muß ich das Ihnen auf die Naſe binden?

Thoruhn. Will Ihnen vollends die Zunge löſen. Makaun — Römer — und von der oberſten Nummer.

Land. (Wie vorhin, aber geſteigert.) Hm — hm — hm!

Liſko. Hm — hm — hm.

Makaun (hinter dem Tiſch ebenfalls mittrinkend). Ueh — äh — üh!

Thoruhn. Ja, das glaub' ich!

Land. (zu Thoruhn). Sie ſind doch nicht ganz ohne Verdienſt. Steinberger Kabinet. — Zweiundſechziger aus dem herzoglichen Keller.

Thoruhn. Aufs Haar getroffen.

Gerharde, von links.

Land.:

Das iſt Wein, das Herz zu wärmen!
Wann ich trinke, will ich ſchwärmen.
Nur auf deutſchen Rebenhügeln
Wächſt der Stoff zu Seelenflügeln.
Was ich wünſche, will ich hoffen
Und beglückt als eingetroffen
Wenigſtens im Rauſch gewahren
Süße Jugendwiederkehr,
Rheinwein her,
Rheinwein her aus heißen Jahren.

Gerharde (iſt ihm verwundert und beifällig lauſchend immer näher getreten). Sie, Sie ſind's wirklich, der hier Verſe vorträgt, und gar nicht übel!

Land. Nur näher, Fiſcherin ohne Anbiß. Haben heute vielleicht beſſeres Glück; denn im Gruftkeller hat Papa Griesgram Göttertropfen. — Makaun — randvolles Glas für das Fräulein.

Die iſt kein zimperliches Jüngferchen, das kaum ängſtlich zu nippen wagt. Angeſtoßen auf Erfüllung meiner Prophezeiung; denn morgen iſt der zweite Tag. Ausgetrunken bis auf die Nagelprobe.

Während Gerharde ohne Ziererei gehorcht, die Nagelprobe macht, dann Landolins dargebotene Hand ſchüttelt, ſagt:

Thoruhn (bei Seite). Ein Prachtexemplar! Ich wollte . . .

Land. (zu Gerharde). Papa knurrt noch ein Bischen, aber das Geſpenſt iſt im Auf- und Davonfliegen.

Thoruhn. War Ihr Vers denn ſchon zu Ende?

Land. O nein, das alte, bekannte Lied hat noch mehrere Strophen. Eine ſoll das Fräulein noch mit anhören:

Rheinwein rollt in meinen Adern.
Kann ich mit der Welt noch hadern?
In die Bruſt ſtrömt heitrer Friede
Und die Kehle drängt's zum Liede.
Mein fein, ſchönes Mädchen, mein fein
Mußt du dennoch. Aus dem Rheinwein

Seh' ich hold dein Antlitz winken,
Dich, dem ſüßen Sakrament
Immanent,
In mein Herz hinab zu trinken.

(Steht auf, nur zu Gerharde:) Verſtanden? (Indem er ſie bis an die Thür links geleitet, flüſternd) Sagen Sie der Hetty, jetzt ſei es Zeit.

(Gerharde ab.)

Thornhn (forſchend). Sie waren ſchon bekannt mit Gerharde?

Land. Ja, vom Brunhildenſtein und vom verunglückten (ſehr laut) Fiſchfang.

Harfenaccorde hinter der Scene links.

Still jetzt!
Hetty ſingt hinter der Scene nach kurzem Vorſpiel die alsbald von Landolin zu recitirende erſte Strophe „Dein Stündchen Sitz am Lebensmahl ꝛc."

Liſko. Eine wunderſam zum Herzen gehende Stimme Ich ſuche die Signerin. (Links ab.)

Thornhn (ſchon ſitzend). Ergreifend! — obwohl ich den Text kaum halb verſtanden habe.

Land. Ich weiß ihn auswendig. Soll ich ihn vortragen?

Thoruhn nickt; während des Folgenden ſtreckt er die Beine breit aus, krallt die Hände um die Enden der Armlehnen, ſenkt das Kinn bis an die Bruſt, zieht die Brauen tief herunter und dreht die Pupillen hoch empor, als wolle er hinter die eigene Stirn ſchauen.

Land.

Dein Stündchen Sitz am Lebensmahl
Beſtimmt der Wirth, nicht Deine Wahl.
So ſorge denn der Erdengaſt,
Daß Er zu ſeinen Tagen paßt.
Auch unſre ſind nicht tadellos;
Doch lerne Du, ſie wundergroß
Zu ſehn im Werk, das Du begrollſt,
Und liebe, was Du lieben ſollſt

Thoruhn. Und liebe, was Du lieben ſollſt.

Land.

Verbiete Dir den kranken Wahn,
Die Welt gerath' in falſche Bahn,
Und blähe Dich nicht dünkelvoll,
Als wüßteſt Du, wohin ſie ſoll.
Beſtimmt iſt jeder große Schritt;
Anſtatt zu hemmen, baue mit
Am Weg, auch wenn Du Kies nur harſſt,
Und — liebe, was Du lieben darfſt.

Thorulm. Und liebe, was Du lieben darfſt.

Land.

Nicht Deiner Väter Lebensart
Begehre von der Gegenwart.
Du fühlteſt, käme ſie zurück,
Dich elend im geträumten Glück.
Bewundre fleißig und erfreut,
Wie jeder Tag die Welt erneut.
Mit ſäend, ernte Lebensluſt,
Und — liebe, was Du lieben mußt.

Thorulm. Und liebe, was Du lieben mußt.

Harfenſpiel hinter der Scene. Hetty ſingt die letzte Strophe.

Land. Verſtanden?

Thorulm. Nur theilweiſe. Wiederholen!

Land.

Was Dir in's Loos die Norne ſpann
Von ſchwarzen Fäden, armer Mann,
Iſt das Dir Leides nicht genug,
Daß Du Dich quälſt mit Selbſtbetrug?
Dir mit Geſpenſtern obendrein
Verſchatteteſt den Sonnenſchein,
Und blind Dein beſtes Glück verwarfſt,
Zu lieben, was Du lieben darfſt?

Thornhn. Und blind Dein beſtes Glück verwarfſt,
Zu lieben, was Du lieben darfſt!
O wär' es nur Blindheit geweſen!

Land. (äußerſt gebieteriſch). Um das zu erfahren, wird ſich der Freiherr Joſua von Thornhn morgen, Punkt zwölf Uhr Mittags, einfinden in der Tropfſteinhöhle!

Thornhn (wild aufſpringend). In der Tropfſteinhöhle? Unmöglich!

Land. Punkt zwölf. Sonſt erfährt Gerharde, welcher Unſinn ſie zwanzig Jahre betrogen hat um die Liebe ihres Vaters.

Thornhn. Unmenſch — von wem?

Land. Von mir, der ich weiß, wie ſchwer Sie ſich verſündigt haben an treuer Liebe und Freundſchaft. Von mir, der ich Ihnen dort den Staar ſtechen und Ihr ſelbſtverſchuldetes Elend endigen werde.

Thornhn. Ich komme, Dämon!

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

Ehe der Vorhang aufgeht, hört man kurzes Harfenſpiel; dann, zur Harfe geſungen, die letzte Strophe „Was Dir in's Loos die Norne ſpann“ ꝛc.; ſo deutlich als möglich den Refrainvers „Und liebe, was Du lieben darfſt“.

Anderes Zimmer im Schloß Thoruhns

Erſter Auftritt.

Hetty, neben der Harfe ſitzend. Lisko, vor ihr ſtehend.

Lisko (wiederholend). Und liebe, was Du lieben darfſt. — Fräulein Hetty — ich möchte dieſen Refrain als bedeutſam auch für mich auslegen dürfen.

Hetty (aufſtehend). Herr von Lisko, Sie bildeten ſich ein, in Gerharde verliebt zu ſein. Sie hatten das unverdiente Glück, meine Freundin klug genug zu finden für zwei. Sie waren auch ſo geſund, ſich raſch zu tröſten. Nun ſticht Sie mein Bischen Geſang und — eine ſchnippiſche Antwort, mit

mir anzubandeln. Und Sie haben wieder unverdientes Glück.

Lisko. Worin beſteht es?

Hetty. Darin, daß Ihnen in meinen Schuhen zufällig ein deutſches Frauenzimmer von amerkaniſchem Wachsthum in den Weg gelaufen iſt, deshalb Ihr Geflirt — vorläufig nicht ernſt genommen wird.

Lisko. Vorläufig — das Wort läßt Hoffnung.

Hetty. Ein kleines, klimperkleines Fünkchen.

Lisko. Aus dem ſich doch vielleicht ein Herdfeuer anblaſen ließe.

Hetty. Sie müßten viel Brennſtoff zuzulegen haben und zum Blaſen über ſehr kräftige Lungen verfügen.

Lisko. Was beſagt Ihr Gleichniß in ſchlichter Proſa?

Hetty. Nicht etwa, daß Sie mir das Herz warm blaſen könnten mit überſchwenglichen Floskeln. Von denen gefriert es. Ich glaube an echte Liebe als Blüthe der Gewöhnung; ganz und gar nicht an ihren ſogenannten Wunderblitz. Der angebliche Himmelsſchein iſt meiſtens ein Irrlicht. Es lockt nur hinein in ſchwammigen

Moorgrund, der kein Haus tragen kann. Denn euer Dichterſpruch vom liebenden Paar, das Raum hat in engſter Hütte, gehört in die Schäferkomödie. Ich denke amerikaniſch. Ich bin ehrlich und anſpruchsvoll. Heirathen will jedes Mädchen. Ich auch. Sogar mit Ihnen könnt' ich unter Umſtänden vorlieb nehmen

Lisko. Und die Bedingungen dieſer ungemeinen Genügſamkeit?

Hetty. Erſte Frage: Was könnten wir einander bieten? — Zweite: Was einander ſein? — Fangen wir mit mir an. Ungefähr 30 000 Dollar bring' ich mit. Iſt's nicht viel, ſo doch hierzulande annehmbare Beihülfe

Lisko. Das darf mir ziemlich gleichgültig ſein.

Hetty. Ueberſpannte Redensart. Ich denke darin vernünftiger. Habe mir Ihre Ländereien gründlich angeſehen, und mit einigem Beifall. Schuldenfrei?

Lisko. Ganz.

Hetty. Gut. Aber weiter. Spinnen, weben, ſtricken, wie Gerharde, wäre nicht meine Sache. Selbſt machen, was man billiger kauft, iſt altväteriſch. Kochen auch nicht, ob ich's gleich im

Nothfall könnte; aber ſchmecken und gute Küchenzettel ſchreiben. Magdsdienſte thun — noch viel weniger; aber kommandiren, daß Alles wie am Schnürchen läuft, und im Hauſe — allein. Bin ferner weder dumm noch unwiſſend. Verſteh' ein Lied zu ſingen und munter zu plaudern, wie Sie ſchon wiſſen. Kurz, langweilen ſollte ſich mein Zukünftiger niemals, auch nicht in zweiſamer Theeſtunde. — So biet' ich nicht ſchlecht.

Liſko. Und fordern?

Hetty. Meinen vollen Preis. Hier draußen von Neujahr bis Sylveſter zu landpomeränzeln — da würde die luſtige Hetty melancholiſch verſauern. Drei Wintermonate mindeſtens in der Großſtadt; Theater, Concerte, Vorleſungen; einmal wöchentlich offenes Haus für feine, kluge, berühmte Leute. Dazu müßten die Mittel des problematiſchen Herrn Gemahls langen, dazu ſeine Neigungen und Eigenſchaften paſſen.

Liſko. Mit Freuden bewilligt, wenn das ausreicht zum Einrücken in die Rolle des Problematiſchen.

Hetty. Noch lange nicht. Das Wichtigſte kommt erſt. Was der Problematiſche *ſein* müßte.

Lisko. Nun, auf einen Grafen oder gar Prinzen wird ſich die Amerikanerin doch ſchwerlich verſpitzen.

Hetty. Nein, aber auf eine Excellenz ohne den Titel. Etwas mehr muß er ſein, als Jäger, Landjunker, Ackerwirth. Stolz auf meinen Mann will ich ſein. Seine Stimme ſoll ſchwer wiegen im Lande. Die leeren Sitze müſſen ſich füllen, Alle die Hände an die Ohren legen, Hört, hört! dazwiſchen rufen und am Schluß minutenlange Bravos, wenn er im Reichstag als Redner auftritt. Und ich, wenn ich von ſeinem Triumph in der Zeitung leſe, ich muß mir ſagen dürfen, daß mir, ſeiner Spornerin, die Hälfte zukommt von ſeinen Ehren.

Lisko (bewegt). Ich bin nicht ſo vermeſſen, zu verbürgen, daß alle Gaben dazu in mir ſchlafen. Das aber, Hetty, glauben Sie mir: jetzt ſchon wecken Sie in meiner Seele eine bisher ſtumme Zuverſicht. Ja, Lisko, ja, ruft es in mir, viel mehr, viel Beſſeres, als Du biſt, könnteſt Du werden, wenn Dein Ehrgeiz täglich wüchſe durch ſolche Spornworte aus dem Munde der — (ſtockt) — Ich ſag' es heraus! Denn recht wahr iſt

es erſt in dieſem Augenblick geworden — aus dem Munde der Geliebten.

Hetty. Hand her! (Schüttelt ſie kräftig.) So gefallen Sie mir, Lisko. Das iſt 'ne Mannes-Erklärung! Das Fünkchen wächſt ſchon zum Flackerflämmchen. — Nun mögen Sie wiſſen, was Sie eigentlich längſt gemerkt haben müßten. Wie die Motte ihre Seeligkeit ſucht in der Kerzenflamme, wo ſie mindeſtens flügellos wird, ſo warben Sie eifrig um den Verluſt Ihrer Mannheit, um das Loos, auf zuſammengelegtem Gut als Oberkämmerer zu dienen unter dem Pantoffel Gerharda's. Damals ſchon dacht' ich: Schade, ſchade, daß er ſo blind iſt. Ein Vollmann könnt' er werden, wenn er wüßte, wen er lieben darf.

Lisko. Jetzt weiß ich's, jetzt glaub' ich's. Wagen Sie daran Ihr Leben?

Hetty. Ich ſage nicht nein. Aber ich fordere eine Probe.

Lisko. Welche?

Hetty. Ein Pröbchen Ihres Gedächtniſſes und Ihrer Rednergabe. Begleiten Sie mich in die

Tropfſteingrotte des Fuchsbühls. Unterwegs erfahren Sie, was unſere nächſte Aufgabe iſt.

(Arm in Arm ab.)

Zweiter Auftritt.

Gerh. (von links). Ein ganzer Mann iſt er. Aber mir graut vor ihm. Seine Gewalt auch über den Vater ſtreift an's Uebernatürliche. Wie kann dieſer Amerikaner Kunde haben von einem Geheimniß, an dem ich ſeit Jahren vergebens herumräthſele? — Da iſt er.

Land. (von rechts). Ich komme Sie abholen zur Einlöſung meines Wortes; denn heut' iſt der zweite Tag ſeit unſerer Begegnung am Brunhildenſtein. Ihr Vater wird auch erſcheinen.

Gerh. Wo?

Land. In der Tropfſteinhöhle.

Gerh. Wieder ein Räthſel. Nicht nennen hören mag er die Höhle, geſchweige gar ſie betreten.

Land. Er kommt Das Verſprechen hab' ich ihm abgezwungen. Weit, weit ſchwerer zu halten iſt, was ich ihm dafür gelobt Es hängt von Ihnen ab.

Gerh. Reden Sie!

Land. Weil ich weiß, Ihr Vertrauen erſt halb erworben zu haben, ſchwör' ich zuvor: binnen einer Stunde nennen Sie ſelbſt heilige Pflicht, was ich jetzt fordere, aber nimmer zu fordern wagen würde ohne den Glauben, daß in Ihrer Bruſt das ſtarke Herz einer Heldin ſchlägt.

Gerh. So nennen Sie das Heldenſtück, das ich geloben ſoll.

Land. Erſtens lebenslang unausgeſprochen zu laſſen, was Sie bald errathen werden. Zweitens: nach dem, was Ihnen etwa Geheimniß bleibt, niemals irgend Jemanden zu fragen; auch mich nicht, ſelbſt (bedeutſam, mit durchklingender Zärtlichkeit) wenn Sie das Recht erlangen, ſonſt Alles zu wiſſen, was ich weiß.

Gerh. Immer neue Räthſel! Aber Sie fordern ſo feierlich — wieder muß ich gehorchen — und diesmal gern — Ich ſchwör' es. Hier meine Hand darauf.

Land. Unſerer härteſten Aufgabe ſehe ich beruhigt entgegen. Jetzt eine Frage aus Eitelkeit.

Gerh. Sie — eitel?

Land. Wenn man mit dem Wunſch, zu gefallen, eitel wird, dann — haben Sie mir

diesen Fehler beigebracht. — Merklich mit demselben behaftet, möcht' ich wissen, warum Sie gestern fast beleidigend erstaunten, als Sie mich altbekannte Verse annehmbar vortragen hörten.

Gerh. Weil mir Sinn für Poesie kaum verträglich dünkte mit Ihrem Beruf, mit Ihrer Gabe, Alles durch und durch zu schauen, mit Ihrer Gewohnheit, so fest — ja, derb zuzugreifen.

Land. Allgemeiner Irrthum! Auch der Beruf des Ingenieurs hat seine Poesie. — Der dem Zug vorgespannte eiserne Drache mit zwei großen Feueraugen schnaubt dort eben hervor aus der Mündung des Tunnels. Auf den Zoll genau vorberechnend habe Ich ihm mit den Diamantzähnen des Granitbohrers die Flugbahn gemeißelt durch meilendickes Felsgebirge. — Ist mein Stolz darauf ganz unpoetisch? — Dort, wo noch ich selbst einen Haufen Gebeine verdursteter Auswanderer und ihrer Zugthiere bleichen sah, bremst der Zug und hält in grün lachender Case. Mit artesischem Brunnen habe Ich die hingezaubert inmitten der fürchterlichen Salzwüste. Ist da meiner Arbeit nicht ein artiges Gedicht gelungen? — Ein zum Zusammensetzen fertiges Holzhaus

wird abgeladen. Ein Anſiedlerpaar mit einem halben Dutzend rüſtiger Söhne und rothbäckiger Mädel karrt es auf ein Loos ſchon verheißungsvollen Farmlandes. In meiner Zeichenmappe liegt das ſchmucke Dorf genau wie es nach fünf Jahren ausſehn wird, die Häuschen umblüht von Gärten, umwallt von Weizenfluren, bewohnt von glücklichen Menſchen, die weiland gedarbt und kein Stückchen Erde ihr eigen genannt. Muß mich nicht ein Hauch überkommen von der Schaffensluſt des Poeten, wenn ich mir ſagen darf, daß ich Hungrige ſpeiſe, Elend in Segen verwandle?

Gerh. Ja — Sie ſind auch warmherzig!

Land. Sie haben freilich Recht, mir keinen Sinn zuzutrauen für die berühmte „Märchenpracht der mondbeglänzten Zaubernacht", für die Romantik und ihr melancholiſches Geſchwärm. Arbeit und Mühe *vergnüglich*, die wirkliche Welt *ſchön* zu finden: — das iſt meine poetiſche Ader, Freude am Leben mein kaſtaliſcher Quell. Aus dem hat ſich der Ingenieur zuweilen ſogar zu ſelbſtgemachten Verſen den Muth getrunken. Ergiebiger als jemals ſprudelt er eben jetzt; denn

meine Freude am Leben hat sich verdoppelt, seit ich Ihnen begegnet.

Gerh. Ein beglückendes Wort!

Land. Von Hetty vernahmen Sie schon einige meiner Gelegenheits-Verse. Von ihr und Lisko hören Sie demnächst deren mehr. Jetzt aber, bevor ich Ihnen den Arm reiche zum Gang nach der Tropfsteingrotte, ein kleines ganz kleines Pröbchen von meinen eigenen Lippen:

Komm, armes Kind! Erst werde reich
An lang entbehrtem Segen.
Den Vater kann ich herzensweich
In Deine Arme legen.
Nachdem an's Herz er Dir sich warf
Zu heißen Reueküssen,
Will Ich auch fragen, ob ich darf,
Was jetzt ich weiß zu müssen.

(Bietet ihr den Arm.)

Gerh. (mit ihm abgehend). Mein guter Genius führe. Ich folge wohin er will.

Verwandlungsvorhang fällt.

Verwandlung.

Mit Kerzen beleuchtete Tropfſteingrotte. In der Mitte mehrere zu Sitzen geeignete Sintergebilde. Links vorn der unregelmäßig gewölbte niedrige Eingang. Vorn rechts ein roh divanförmiges Steinlager. Die Tropfſteinwand des Hintergrundes hat zwei klafterbreite roh ſpitzbogige Oeffnungen, zu denen Naturſtufen emporführen; die wenig über mannshohe rechts dient Lisko zum Auftreten im Zwiſchenſpiel, die höhere in der Mitte eben ſo der Hetty. Durch dieſe blickt man in eine dunkle, nur durch matten Tagesſchein von oben her beleuchtete Kluft, auf deren linker, unſichtbarer Seite das untere Ende des Altmannſchachts vorgeſtellt iſt. Aus demſelben kann das unterſte Stück einer Strickleiter in Sicht gezogen werden.

Dritter Auftritt.

Makaun und Ramshorn ſind beſchäftigt, noch einige Kerzen am Geſtein zu befeſtigen und anzuzünden.

Makaun. Hell genug iſt nun das verwunſchene Heidenloch, drin vor der Sündfluth die Bären und Menſchenfreſſer gehauſt haben ſollen. (Zieht ſeine dicke ſilberne Uhr.) Noch etliche Minuten bis zwölf. Nun komm mal her, Kamerad. Will Dich unter'm Scheitel glatt kämmen, alter Hafenwächter und Pulververſchwörer.

Nameh. Pulver . . . Du haſt gehorcht!

Malaun. Grob, aber ehrlich iſt meine Looſung. Ehrlich alſo: Du gefällſt mir — ſchon von wegen Deiner Räthe. Biſt ein treuer [illegible]el. Gehſt mit dem Alten unbeſehn durch Dick und Dünn. Und nun grob. Daß Ihr im Nothfall den ganzen Krempel hier in die Luft ſprengen wolltet, das war 'ne Tollhaus-Dummheit.

Nameh. Meine Sache iſt gehorchen.

Malaun. Aber nicht blind; und ſtockblind biſt Du.

Nameh. Wieſo?

Malaun. Es iſt wahr, — nach dem Bilde, das verbannt in der Thurmkammer hängt, mit dem Geſicht nach der Wand, iſt das Fräulein der Mutter wie aus den Augen geriſſen. Aber ihrer ganzen Art, wenn ſie kommandiert; ihrem Blick, ihren Lippen, wenn ſie ein ſüßliches Herrchen abblitzt, den Vater Thoruhn nicht anzumerken — das iſt 'ne Schande für den luchsäugigen Scharfſchützen. So wurden Deine Augen mitſchuldig an dem heilloſen Unſinn, den ſich der Alte in den Kopf ſetzte.

Rameh. Unſinn! (An den Lagerſtein rechts tretend.) Hier lag ſie ausgeſtreckt — hier kniete, über ſie hingebeugt, der Wittich, als wir dort herabgeklettert kamen.

Makaun (indem er einige vor der Schachtöffnung los herum liegende Steine theils mit dem Fuß auf die Seite ſtößt, theils hinauswirft). Und mit dieſen Steinen hat von oben unſer Siegrim, die Uhr in der Hand, die Fallzeit gemeſſen und gegrübelt, ob es nicht doch möglich wäre, im engen Schacht an die fünfzig Fuß tief zu rutſchen, und hier unten heil anzukommen.

Rameh. Wie weißt Du das?

Makaun. Fiel mir einſt beide Beine entzwei, bin aber nicht auf den Kopf gefallen. Immer wieder, ſeit er den ausgeflickten Clown zum Factotum genommen, hat er mich ausverhört, wie hoch, auf den Schuh genau, ich vom Trapez abgeſtürzt, ohne mir das Genick zu brechen. Wie für ſein Geld die Pflaſterſtreicher mich, ſo hab' ich mir das und andres Redeſtückwerk allmälich zuſammengeflickt. Und meinſt Du, wenn er das Fräulein für ein rührendes Geſchenk anſchnauzt, aber hinter ihrem Rücken ſich die Thränen auswiſcht mit den Jagd-

ſtrümpfen — da laſe der halblahme Spaßmacher nicht ſeine ganze Geſchichte! Zum Glück geht es nun zu Ende mit der Beſeſſenheit.

Rameh. Gott geb es!

Makaun. Der dreifach gedrillte Ausbund von Mutterwitz und smartness, der amerikaniſche Ingenieur, weiß noch mehr, als wir, und verſteht es, den alten Graubär nach ſeiner Pfeife tanzen zu laſſen. — Doch ſtill, ſie kommen.

Vierter Auftritt.

Lieko, hinter ihm Hetty, ſteigen herein.

Lieko. Hinter jener ſteingewobenen Gardine können wir unſern Ausputz umthun. (Beide ab hinten rechts.)

Landolin, hinter ihm Gerharde.

Land. Laſſen Sie ſich nieder auf einem dieſer von den Felsnymphen bereiteten Sitze. (Zu Makaun.) Sind Herr von Lieko und Begleiterin ſchon hier?

Makaun. Kleiden ſich dort in ihren von uns mitgebrachten Mummenſchanz.

Thorubn (nachdem er dem Eingang entſtiegen). Wie? — Auch Gerharde — ſogar Makaun und Rameh ſollen zugegen ſein?

Laud. Sie werden es dienlich finden. Bitte, nehmen Sie diesen Mittelsitz ein. (Nach hinten rufend.) Beginnt!

Fünfter Auftritt.

In der Mittelöffnung erscheint Hetty in rothem Ueberwurf; trägt ein Diadem, dessen Zacken in Sterne auslaufen; wie Kronbügel darüber angebracht Winkelmaß und halb geöffneter Zirkel.

Mein Götteramt, Erfindung offenbaren,
Begann ich hier vor hunderttausend Jahren.
In dieser Kluft entfachten Hunger, Noth
Der Menschen-Bildung erstes Morgenroth.
Hier lehrt' ich schon den Funken Feuer zünden,
Den Kieselstein zum Hammer handlich ründen,
Zur Axt, zum Pfeil, zur Lanzenspitze schärfen,
Den Höhlenbär, das Mammuth niederwerfen,
Sich sättigen an ihrem Knochenmarke,
Daß Willensschwung und Muskelkraft erstarke.
Ich bahnt' ihm in unzähligen Aeonen
Den Siegespfad, als Erdenherr zu thronen.
Nun blitzt im Nu, entlang dem Meeresboden,
Sein Wort gebietend zu den Antipoden.
Nun überströmt in dünnen Kupferdrähten,
Zu Sonnenschein bei Nacht in fernen Städten,

Der Alpen und der Anden Firntiara,
Die Riesenkraft des Rhein, des Niagara.
Nun bin ich allverehrt als Königin —
Als angeklagt, mit ſtarrem Eigenſinn
Zu wehren mir auf meinen Siegespfaden.
Biſt Du hieher vor meinen Thron geladen,
Sprich, willſt Du wirklich, Freiherr von Thornhn,
Mich in den Bann für Deine Grenzen thun?
Aus Haß auf Alles, was durch mich geſchah,
Mich hemmen als ein neuer Joſua?
Verfaulen lieber ſollen Deine Eichen
Als Nicke liefern, Spante, Räderſpeichen?
Die Eiſenſtraße wagſt Du zu verbieten,
Damit nur nicht den finſtern Gremiten
In ſeinem Traum und falſchen Weltbegriff
Erweckend ſtöre der Maſchine Pfiff?
Man ſagt, daß Dich bereits nach Kampf gelüſtet;
Du brächteſt bald, zum Widerſtand gerüſtet,
Den Frieden der Geſellſchaft in Gefahr?
Gib ehrlich Antwort: iſt das Alles wahr?

Thornhn. Wahr iſt es.

Viola (ausgeſtattet, wie der Text angibt, erſcheint in der Oeffnung rechts).

Du hörſt, o Göttin, er bekennt es frei.
Erlaube nun, daß ich ſein Anwalt ſei

Ich trete her in ſchlichtem Arbeitkleide,
Auf meinem Haupt kein glänzendes Geſchmeide.
Die Menſchenhand, die nackte, ſchwielenharte,
Als Wappen trägt die ſchmuckloſe Standarte.
Ich bin der Genius und Schutzpatron
Der Einzelkraft, der tüchtigen Perſon.
Nur mich verehrt er, dient mir treu und redlich
Und meint, mir ſeien Deine Gaben ſchädlich.

Und hat er Unrecht? Wenn Dein Arſenal
Uns neue Glieder leiht von hartem Stahl,
So lähmt uns das die angeborne Kraft,
Die, nicht gebraucht, nur allzuraſch erſchlafft.
Wir, die du fliegen lehrſt in alle Fernen,
Wir fangen an, das Laufen zu verlernen.
Wen raſch und billig die Maſchine kleidet,
Dem iſt das Spinnen, Weben, Nähn verleidet.
Wo keine Hand mehr häkelt oder ſtrickt,
Da wird der Finger ſteif und ungeſchickt.
Wer nur halbnackt die Schippe täglich führt,
Im Keſſelraum das Kohlenfeuer ſchürt;
Wer ſonſt nichts kann, als Nadeln öhren, ſchleifen,
Den Faden ziehn in Spindeln, auf die Reifen,
Der wird ein Krüppelreſt vom Menſchenbilde
Und ein Apoll iſt gegen ihn der Wilde.

Der, Hölzer quirlend, mühsam Feuer facht,
Der sich zum Wort noch keine Schrift erdacht,
Doch, flink zu Fuß, gewandt mit jedem Glied,
Wie'n Maulwurf hört und wie der Falke sieht.

Da dünkt es mir doch mindestens verzeihlich,
Da nenn' ich es verdienstlich selbst und heilig,
Ein Winkelchen der Erde frei zu halten
Für von Gesundheit blühende Gestalten;
Da preis' ich es als edlen Mannesmuth,
Nie zu vergessen, was das wahre Heil ist
Und stark zu glauben an ein ewig Gut,
Das uns um keinen Preis der Erde feil ist.

(Hinten ab.)

Thornhn. Danke, Lieke, für den Freundschaftsdienst!

Hetty.

Wenn er das rechte Maß zu halten weiß,
Fortan zu schätzen auch mein Walten weiß,
Dann zieht die Liebe in sein Leben ein
Und auch von mir soll ihm vergeben sein.

(Ab.)

Land. Freiherr Josua von Thornhn, ich trete vor Sie ohne allegorische Verkleidung, einfach als der Bauleiter der neuen Eisenbahn.

Thornhn. Sie!

Land. Als der amerikanische Ingenieur Landolin Wittich.

Thornhn (aufspringend, schreit) Wittich!

Land. Dessen Vater einst Ihre Freundschaft verdient hat, verdient bis zuletzt. Ohne Gleichniß, ein Schriftstück in der Hand, fordere ich, wofür Ihnen Verzeihung und liebeglücktes Leben verheißen wurde von meiner Schwester Hetty.

Thornhn. **Werth.** (Zugleich.) Hetty, seine Schwester!

(Hetty und Lisko kehren ohne die Zwischenspiel-Kostüme durch die Oeffnung rechts in die Mitte zurück.)

Land. Unterschreiben Sie diese Urkunde. Mit der verpflichten Sie sich, die neue, von mir gewählte dritte Trace der Eisenbahn zu gestatten. Sie durchschneidet nur einen Zipfel Ihres Landes. Ihr Eichwald und der Fuchsbühl bleiben verschont. — Ihr beredter Anwalt hat mir das entschreidende Argument zu Ihrer Vertheidigung überlassen. Nur eine Wunde im Gemüth hat Ihre Irrungen verschuldet. Es verbitterte Sie, Thornhnehof nicht leiblichen Erben hinterlassen zu sollen.

Gerh. (springt auf, packt ihren Vater, dann Landolin an). Was bedeutet das?

Land. (zu Gerhardt). Vergessen Sie nicht Ihren Schwur! (Zu Thornhof). Sie erfährt es nie, wenn Sie unterschreiben.

Thornhof. Ich werde unterschreiben.

Land. Die Gemüthswunde schlug Ihnen ein Gespenst. Es zu bannen hab' ich Ihrer Tochter versprochen. Jetzt kann ich's. (Tritt durch die Mittelöffnung in die Kluft, zieht von links das Ende einer Strickleiter in Sicht.) Wer wagt es, an dieser Strickleiter empor zu klimmen, um aus der Mitte des Altmannschachtes ein Wundermedikament herabzuholen?

Mokann. Als ehemaliger Circus-Clown riskir' ich's trotz doppeltem Beinbruch.

Namek. Laß mich's besorgen.

Gerh. Nein — fort, fort! Das ist meine Sache. (Verschwindet kletternd in der Kluft.)

Hetty (in der Mittelöffnung ihr nachschauend). Sicher und gewandt wie 'ne Wildkatze.

Thornhof (in der Mittelöffnung). Tollkühn! Auf so dünnen Schnüren!

Land. Seien Sie unbesorgt um Ihr Kind. Bester Manila-Hanf. Oben fest verankert wie die Drahtseile einer Kettenbrücke. Ich bin selbst hindurch gestiegen.

Hetty. Sie kehrt schon zurück. Fort Ihr Herren, weit fort.

Gerharde mit einem Sprung von links aus der Kluft tritt aus der Mittelöffnung.

Hetty. Sammle Athem.

Gerh. Sage — Fassung! — Weiß Alles — und muß mich verdachtlos heucheln, als wär' ich die liebe Einfalt vom Lande. Ich hab' es Landolin gelobt. Jetzt erst verstehe ich, warum er es mich schwören ließ — der herrliche Vollmann! (Tritt in die Mitte des Vordergrundes.)

Land. Was haben Sie gefunden?

Gerh. (für sich). Sei stark, mein gemartertes Tochterherz! (Laut und leichthin.) Nichts von Bedeutung — nur einen vermoderten Lappen. Er hing an einer ausgewichenen Sprieße der alten Verzimmerung. Hab' ihn aber für alle Fälle in die Tasche gesteckt. Schien mir die Hälfte eines Aermels von einst blauem oder grauem Sammet.

Thoruhn. Her damit. (Entreißt ihr, beschaut, küßt die Reliquie. In krampfhaftes Schluchzen ausbrechend, legt er sie auf das Steinbett rechts, kniet nieder, faltet die Hände wie stumm betend und drückt das Gesicht auf den Lappen.)

Land. (erst wann das stumme Spiel Thoruhns beendet ist und er regungslos kniet, zu Gerharde). Heldenhaftes Mädchen! Ich sehe, Sie wissen Alles, auch wonach Sie nie zu fragen gelobt. Aber mit Aufruhr, Sturm und Brand im Herzen versteht die Tochter kühl zu lächeln, wie ahnungslos. Mit solchen Frauen gehört uns Germanen das Erdenreich.

Thoruhn (hat sich erhoben; schließt Gerharde in die Arme, küßt ihr Stirn und Wangen, zuletzt auch die widerstrebenden Hände, bis es ihr gelingt, sie ihm zu entreißen). Meine Tochter, vergib mir meine lange Blindheit.

Land. (gibt Thoruhn aus seiner Brieftasche einen Fetzen Papier). Hier, Vater Thoruhn — lesen — dann gehorchen.

Thoruhn. Das hat Wittich gekritzelt.

Land. Sterbend.

Thoruhn (liest). „Josua — sage ja — bin unschuldig — schwör' es sterbend." Wozu soll

ich ja sagen? (Nach musterndem Blick auf Landolin und Gerharde.) Ahn' ich es recht? Zum besten Beweis der Thorheit meiner Sünde!

Land. Fragen wir Gerharde. Hat sich der Damon einen anderen Namen verdient? Darf ich Dein Landolin heißen?

Gerh. Ja, Dich darf ich lieben, weil ich muß.

Thorahn. Seid gesegnet.

Viktor (Hetty im Arm). Hier stehn noch zwei, die nun auch wissen, wen sie lieben dürfen. Ramshorn!

Ramsh. Gnädiger Herr!

Viktor. Heute schoß ich den Zwölfer. Er liegt am Gatenspring. Schaff ihn in die Schloßküche. Alle meine und des Freiherrn Leute lade ein zum Festschmaus der doppelten Verlobung.

Thorahn. Makaun, voran, bestell uns das Frühstück.

Makaun. Ohne Rebelberger Schattenseite, bow. Gnaden leg' ich statt Tellertuchs die Jagdstrümpfe zum Thränenwischen.

Thornhn. Meinetwegen, treuer Grobian. Aber ſetz' auch oberſte Nummer Steinberger auf. Bei dem wollen wir ſingen: Und liebe, was Du lieben darfſt.

Alle. Und liebe, was Du lieben darfſt.

Ende.

Druck der L. C. Wittich'ſchen Hofbuchdruckerei, Darmſtadt.